Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Extragebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 174. Halle, Sonntag den 29. Juli. [Mit Beilagen und Sonntagsblatt.] 1877.

Auch für die Monate **August** und **September** nehmen wir besondere Abonnements für unsere Zeitung an.

Telegraphische Depeschen.

Newyork, 26. Juli. Die Lage der Dinge bessert sich; es herrscht überall Ruhe, mit Ausnahme von Chicago, St. Louis, Louisville und San Francisco. In letzterem Orte kam es im Laufe des Vormittags zu ernsteren Zusammenstößen, bei welchen die Truppen auf die Aufständischen feuerten. Die Verluste sind noch nicht bekannt. Die Behörden entfalten überall große Wachsamkeit.

New-York, d. 27. Juli. Die Streikenden der Eriebahn und der Newyork-Centralbahn nahmen die Arbeit wieder auf und acceptirten die Lohnreduction. Das Arbeitercomité überreichte dem Staatssecretär Evarts ein Memorandum und fordert die Regierung auf, zur Beendigung des Streiks einen Schiedsspruch in Vorschlag zu bringen. — Die Grubenarbeiter im Thale Lackawanna begannen gestern ebenfalls den Streik; die Maschinisten verließen die Gruben und ließen Wasser einströmen. — In Chicago fanden gestern Abend neue Unruhen statt. Die Miliz gab Feuer und tödtete 15 Aufrührer.

Orientalische Angelegenheiten.

London, d. 26. Juli. Die diplomatische Correspondenz vom 20. Juni bis zum 21. Juli ist heute unter die Mitglieder des Parlaments vertheilt worden. Dieselbe betrifft die von den Russen begangenen Grausamkeiten. In einer Depesche des Grafen Derby an den Lord Loftus vom 17. d. theilt ersterer mehrere Berichte der Englischen Consuln in der Türkei mit, in welchen schreckliche durch die Russischen Truppen begangene Grausamkeiten aufgezählt werden; weiter wird in dieser Depesche hervorgehoben, man befürchte eine furchtbare Rache seitens der muselmännischen Bevölkerung. Die Englischen Consuln seien angewiesen worden, ihren Einfluß aufzubieten, um Gewaltacte zu verhindern. — In einer Depesche Layard's an den Grafen Derby vom 10. d. heißt es, der Sultan habe die Ueberzeugung, daß die Russen entschlossen seien, die ganze Muselmännische Bevölkerung zu vernichten. Er (der Sultan) würde keine Verantwortung übernehmen, wenn etwa blutige Repressalien an den Christen ausgeübt werden sollten. Layard habe darauf dem Sultan bemerkt, daß eine schreckliche Verantwortung auf die Pforte fallen würde, wenn es zu einem allgemeinen Blutbade der Christen kommen sollte. — Eine weitere Depesche Layard's vom 10. d. theilt mit, man habe Grund zu glauben, daß Russische Agenten die Bulgarische Bevölkerung zur Ermordung der Muselmänner aufreizten; die Depesche spricht von Neuem die Besorgniß vor Repressalien aus. Die Türkischen Minister hätten ihn (Layard) jederzeit darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht die Türkei gewesen sei, welche einen Religionskrieg gewünscht habe, sondern daß dies vom Kaiser Alexander geschehen sei, welcher in seiner Proclamation an die Bevölkerung erklärt habe, daß er gegen die Ungläubigen für den orthodoxen Glauben Krieg führe. Layard fügte in der Depesche hinzu, nach seinen Informationen seien die von den Zeitungen gebrachten Nachrichten von durch die Türken in der Dobrudscha verübter Grausamkeit unbegründet.

London, d. 27. Juli. „Reuter's Bureau" meldet aus Konstantinopel, 26. Juli: Der Sheik ul Islam sei abgesetzt und Kara Effendi zu seinem Nachfolger ernannt worden. Eine weitere Meldung Reuter's aus Adrianopel vom 26. besagt: Die Consuln richteten eine Note an den Gouverneur und verlangten Garantie für die öffentliche Sicherheit. Der italienische Consul rieth den Italienern an, abzureisen. Die Russen zerstörten fünf Eisenbahnbrücken zwischen Kamboli und Philippopel; das bewegliche Eisenbahnmaterial wurde nach Konstantinopel gebracht.

London, d. 27. Juli. Vom Kriegsamte ist die Equipirung der Reserve-Feldgeschütze angeordnet worden; in Folge dieses Befehls ist im Arsenal von Woolwich größere Thätigkeit eingetreten. — Der nationale Hilfsverein soll, wie „Daily News" erfahren, angegangen werden, der Russischen und der Türkischen Armee die gleiche Anzahl von Ambulanzen zuzusenden.

Pesth, d. 26. Juli. In einer heute hier abgehaltenen Volksversammlung, an welcher ca. 8000 Personen Theil nahmen, wurde eine Resolution angenommen, durch welche die Versammlung ihre Mißbilligung über die Kriegführung der Russen in Bulgarien ausspricht und eine jede Vergrößerung der Macht Rußlands als unvereinbar mit den Interessen Oesterreich-Ungarns erklärt. Weiter wurde beschlossen, die Regierung durch eine Deputation aufzufordern, auf die Beendigung der inhumanen Kriegführung und auf eine rechtzeitige Wahrung der Interessen des Reiches hinzuwirken.

Köln, 27. Juli. Wie der „Kölnischen Zeitung" aus Wien vom heutigen Tage gemeldet wird, ist die Ankunft Midhat Paschas daselbst morgen zu erwarten. Derselbe dürfte die formelle Rückberufungsordre erst dort oder in Triest erhalten. — Aus Schumla wird dem genannten Organe unter dem 26. d. berichtet: Bei Rasgrad haben Vorpostengefechte stattgefunden. Bei Plewna haben die Russen 2 Geschütze verloren. Osmanbazar ist noch im Besitze der Türken.

Paris, 27. Juli. Die „Agence Havas" meldet aus Konstantinopel von heute: Der Sturz des Großveziers Edhem Pascha ist unmittelbar bevorstehend; es gilt für gewiß, daß der bisherige Serdar Ekrem, Abdul Kerim Pascha, und der bisherige Kriegsminister, Redif Pascha, vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Wien, d. 27. Juli. Nach einer Depesche der „Polit. Korresp." aus Cettinje von heute wurde die Beschießung von Niksic heute früh von allen Seiten eröffnet. Die in den letzten Tagen durch die Montenegriner eroberten Vorwerke wurden durch dieselben gesprengt. — Telegramm des „N. W. Tageblatt". Aus Schumla: Osman Pascha hat bei der Verfolgung der Russen bei Wina ein sechspfündiges Geschütz erobert. — Die Tscherkessen lieferten einer russischen Abtheilung ein Gefecht bei Orendschik.

Bukarest, 27. Juli. Silistria soll, wie bisher gemeldet wird, nunmehr vom 2. russischen Korps eingeschlossen sein.

Petersburg, 27. Juli. Officielles Telegramm aus Bjela, den 25. d.: General Semeka meldet hierher, daß am 21. d. in der Nähe der Küste der Krim bei Aluschta und Korajusen Türkische Fahrzeuge erschienen waren. Um Mitternacht unternahmen Russische Freiwillige auf Booten eine Recognoscirung gegen die Schiffe. Die Türken eröffneten ein lebhaftes Feuer gegen die Russischen Boote, ohne ihnen indessen Schaden zuzufügen, und entsandten später einen Dampfkutter an das Ufer, welcher durch das Gewehrfeuer Russischer Infanterie gezwungen wurde, sich wieder zurückzuziehen. Die Türkischen Fahrzeuge begaben sich darauf auf die hohe See zurück. Auch gegenüber von Parmenite hat sich ein Türkischer Dampfer gezeigt.

Pera, d. 27. Juli. Bei Karabunar hat ein Gefecht zwischen Russen und Suleiman Pascha stattgefunden. Letzterer wurde geschlagen, verlor einige Geschütze und zog sich nach Adrianopel zurück. Die Straße von Philippopel nach Adrianopel ist bei Chasköi von den Russen durchbrochen, die auch bei Jamboli und zwischen Eski-Sagra und Tatarbuna stehen.

Konstantinopel, 27. Juli. Der französische Konsul in Cavale (Sandschak Salonichi), der griechische Konsul in Burgas und der französische und der italienische Konsul in Gallipoli haben die betreffenden hiesigen Gesandtschaften um Absendung von Kriegsschiffen nach ihren Konsulatsbezirken ersucht, weil die muselmännische Bevölkerung sich in der größten Aufregung befinde.

Ueber die Bedeutung und die Vorgeschichte der von England beabsichtigten Besetzung von Gallipoli wird der „Nat.-Ztg." von der Donau unter dem 26. geschrieben: „Die Aktion Englands hat also begonnen,

---

25] **Die verschwundenen Oberländer,**

oder

Der Eremit auf den schwarzen Bergen.

Von **Leon Lewis.**

Ins Deutsche übertragen von West.

(Fortsetzung.)

Kapitel XVII.

Oballa.

Die Aufregung in dem Indianerdorfe steigerte sich mit jeder Minute, welche der ankommende Zug vorwärts ritt. Immer lauter bellten die Hunde, Männer und Frauen liefen neben den Reitenden her, sie mit freudigen Grüßen willkommen heißend, und mit Neugierde die beiden gefangenen Mädchen betrachtend.

Das Dorf war in regelmäßigem Styl gebaut. Es zog sich am Ufer des Flusses hin und die in gleicher Entfernung von einanderstehenden Wigwams (Wohnhäuser) bildeten eine breite Straße. In der Mitte des Ortes erweiterte sich die Straße zu einem großen Platz, auf dem wahrscheinlich die Berathungen gepflogen wurden. In der Mitte dieses Platzes stand ein Wigwam, der zweimal so groß wie die übrigen war.

Dies war Bloodhunters, des fürchterlichen Häuptlings Wohnung, dessen kanibalische Grausamkeiten lange Zeit hindurch den Stoff zu den romantischen und Grauen erregenden Grenzer-Erzählungen geliefert haben.

Hier wohnte er, der eingefleischte Teufel, mit seiner Horde nicht minder blutgieriger Untergebenen.

Des Häuptlings Haus war besonders aufgeputzt. Es war äußerlich mit Birkenrinde überkleidet. Kegelförmig gebaut, stand ein größerer Kegel obenauf, dessen Spitze sich in einem runden Schornstein schloß.

Ein Vorhang von Thierhaut mit bunter Stickerei hing vor dem Eingang zur Wohnung.

Als die Bande auf dem Platz einritt, öffnete sich der Vorhang und Bloodhunter erschien am Eingang. Er trat heraus und einige Schritte vorwärts, dann blieb er stehen.

Seine Erscheinung entsprach seinem Rufe. Er sah aus wie ein blutdürstiger, roher Mensch mit hartem, unerbittlichen Ausdruck im Gesicht. Herkulisch in seiner Gestalt, mit kräftigen Gliedmaßen, einer niedrigen Stirne, ein paar glühende schlangenähnliche Augen und langen Haaren, die in steifen Locken über seine Schultern fielen. In Nase und Ohren trug er metallene Ringe. Sein Mund war wie ein Wolfsrachen. Stolz, düster und schrecklich haßte er die Weißen mit der ganzen Kraft seiner wilden Natur,

Von Geburt war er Sioux. Er trug einen Anzug von gegerbtem Rehleder und sein Rock war mit Scalps besetzt, die von den Häuptern der verschiedenaltrigen Weißen herstammten. Männer-, Frauen- und Kinderköpfen hatten diese Scalps einst gehört.

Squat Wolf, sein besonderer Vertrauter, sprang vom Pferde und schritt auf ihn zu. In kurzen Worten erzählte er den Bericht seiner Erfolge. Er zählte auf, wie viel Ansiedlungen er zerstört, wie viel Weiße er getödtet, wies auf die erbeuteten Reichthümer und Thiere und schloß damit, daß die Kameraden, die sie verloren, nun in den himmlischen Gefilden jagen könnten, und daß keiner von ihnen seinen Scalp verloren habe.

Bloodhunter schien diesen Bericht mit großer Befriedigung anzuhören.

Squat Wolf wies auf die beiden Gefangenen und lobte ihren Muth und ihre Unerschrockenheit. Er erwähnte auch, welche Absichten Big Bear mit ihnen gehabt, daß er ihn aber von der Ausführung derselben abgehalten habe.

Mit kritischem Blick sah Bloodhunter die beiden Mädchen an.

Daisy's Augen sahen bei dem scharfen Blick des fürchterlichen Mannes zur Erde, aber Stella blickte mit unerschrockenem Ausdruck muthig zu ihm auf.

Bloodhunter gab einen Befehl in der Sioux-Sprache, worauf einige der jüngern Männer zu den Gefangenen eilten, ihnen vom Pferde halfen und sie in den Wigwam des Häuptlings führten.

Bloodhunter hielt noch eine Rede an die Führer und gab einige Befehle. Alle Indianer stiegen von den Pferden und diese, wie die mitgebrachten und das übrige Vieh wurde auf die Weide hinter dem Dorf geführt. Die Krieger gingen in ihre eigenen Wigwams und Squat Wolf suchte auch seine Wohnung auf, die etwas größer und besser wie die der übrigen Krieger war.

Auch Bloodhunter zog sich nun in seinen Wigwam zurück.

Das Innere desselben war luxuriös eingerichtet. Die Wände waren mit gesticktem Rehleder überzogen und mit phantastischen Gebilden von schön gefärbten Stacheln des Stachelschweins geschmückt.

Unter den von Rehleder waren noch andere Vorhänge von gegerbter Büffelhaut angebracht, die vor Kälte, Sonnenbrand und Regen gründlich schützten. In der Mitte des Wigwams war eine Feuerstätte, wo, wenn es nöthig, ein offenes Feuer brannte. Die Vorhalle war auch mit Büffelhaut behangen und der Fußboden durch den langen Gebrauch so fest wie Kieselsteine getreten. In diese Vorhalle wurden die Mädchen geführt. Füße und Hände wurden ihnen zusammengebunden, und sie kauerten sich zusammen auf die Erde.

Zwei alte, schmutzige, rauchende Squaws bewachten die Mädchen, bis der Häuptling zurückkehrte. Er gab ihnen ein Zeichen sich zu entfernen, und sie gehorchten. Eine andere Squaw ruhte auf einem ausgebreiteten Tigerfell in einer Ecke des Raumes und betrachtete die Gefangenen mit einem Blicke düstern Mißfallens.

Sie war viele Jahre jünger, als die beiden Wächterinnen, und war nach Indianer-Geschmack fast schön zu nennen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770729-13/fragment/page=0001

aber den Effekt, den sich die Toryblätter von derselben im russischen Hauptquartier versprechen, macht sie dort nicht, einmal, weil man weiß, daß das britische Kabinet isolirt bleibt, dann aber auch, weil die Maßnahmen desselben zunächst keineswegs geeignet sind, die Ziele des Feldzuges zu kreuzen. Wie ich von wohlinformirter Seite erfahre, war man in russischen diplomatischen Kreisen genau darüber unterrichtet, daß sofort, nachdem Aarifi Pascha das Ministerium des Aeußern bezog, die Verständigung mit England über die Besetzung Gallipolis durch englische Marinetruppen und Artillerie im Allgemeinen perfekt geworden war und daß dem eventuellen britischen Befehlshaber gestattet wurde, an der alten Genuesermauer Schanzwerke anzulegen und zu armiren. Diese gefährliche Konzession hat sich Abdul Hamid im ersten Schreck über das Erscheinen der Russen an der Jamboli-Zweigbahn abringen lassen und er opferte Safvet Pascha, der sich zwar auch zu der passageren Besetzung der thracischen Halbinsel, aber nur gegen bindende Abmachungen bezüglich ihrer Wiederaufhebung verstehen wollte. Der alte Diplomat war der Ansicht, daß die Russen unter allen Umständen veranlaßt werden dürften, die Donauländer wieder zu räumen. Daß aber England jemals wieder eine Erwerbung herausgeben würde, sei nach alten Erfahrungen nicht anzunehmen. Heute ist über den Rückzug der Engländer nichts ausgemacht und es steht ganz außer Frage, daß sie eine Position gewonnen haben, von der aus sie dem seinerzeitigen russischen Anspruche bei den Friedensverhandlungen auf Eröffnung der Dardanellen für die russische Flotte faktisch entgegentreten können, falls sie ihren heutigen Standpunkt nicht gegen eine Kompensation aufgeben wollten. Das ist aber auch alles. Auf die übrigen Resultate des Krieges ist das Derby-Kabinet von der Seefeste aus, die es sich zu schaffen im Begriffe ist, nicht im Stande, irgend welchen Einfluß zu nehmen."

Von großer Wichtigkeit ist für die Türkei die von der „N. Fr. Presse" gemeldete Rückberufung Midhat Pascha's. Das Wiedererscheinen desselben auf der hohen Pforte ist gleichbedeutend mit einem Widerstande bis auf's Aeußerste. Von unberechenbarem Einfluß auf den weiteren Gang der Dinge ist die immense Popularität dieses Staatsmannes im großen Style, ebenso die seltene Energie, die er bei Führung großer Actionen bewiesen hat. Ueberhaupt deuten alle Veränderungen darauf hin, daß man in Konstantinopel mit den Traditionen eines ruhig zuwartenden Fatalismus gebrochen hat und sich zur That aufrafft. Unter der Leitung von so entschlossenen und entschiedenen Charakteren wie Suleiman Pascha, Mehemed Ali und Midhat Pascha wird der Orientalische Krieg bald eine andere Physiognomie bekommen. Ob die Anstrengungen, die gegenwärtig die Pforte macht, den Ausgang des Krieges für die Türkei werden noch günstig gestalten können, ist freilich eine andere Frage.

Vom europäischen Kriegsschauplatz meldet ein Telegramm des „H. T. B." aus Bukarest, 26. Juli, daß der weitere Vormarsch der Russen jenseits des Balkan vorläufig eingestellt ist. Der Großfürst Nikolaus konzentrirt sich südlich des Balkans, nachdem er die wichtigsten Theile desselben in seine Gewalt gebracht, und erwartet die Ankunft der nachrückenden Heeresmassen, ehe er zu einer Offensive schreitet. Ihm gegenüber haben sich Suleiman und Reouf Pascha's Truppen vereinigt, ohne daß bekannt ist, wo und in welcher Stärke diese Vereinigung stattgefunden hat. (Nach einem Telegramm aus Pera hat Suleiman Pascha bei Karabunar eine Niederlage erlitten und sich auf Adrianopel zurückgezogen.) Von Widdin und Umgegend her werden unter Osman Pascha alle ankömmlichen Streitkräfte auf Sofia in Bewegung gesetzt, um von dort sowohl gegen Plewna, als in südöstlicher Richtung auf Philippopel verwendet zu werden. Das für die Russen unglückliche Gefecht bei Plewna, welches bekanntlich mit einer bis fast an die russische Rückzugslinie reichenden Verfolgung durch die türkische Vorhut endete, hat Veranlassung zur Ansammlung größerer Streitkräfte gegen Osman Pascha gegeben, um fernere Beunruhigungen der rechten Flanke abzuwenden.

Aus den neuesten Meldungen ergiebt sich, daß es den Russen noch nicht gelungen ist, die Cernirung Rustschuks von der Landseite zu bewerkstelligen und dem Andringen der Türken unter Osman Pascha von Westen her gegen die Osma-Linie (südlich von Nikopolis) definitiv zu wehren; war doch sogar in Sistowa, an der Donau, dem Uebergangspunkt der Russen, ein vorübergehender Schrecken durch andringende türkische Parteigänger entstanden. Deshalb ist ein rumänisches Corps bei Nikopolis über die Donau gerückt, um diesen Ort zu besetzen und den Russen die Möglichkeit zu bieten, mit einer größeren Truppenzahl den Türken entgegentreten zu können. Unter diesen Umständen, wo die schmale Linie von Sistowa bis über den Balkan von beiden Seiten her bedroht wird, ist es für die Russen von Wichtigkeit, möglichst bald in den Besitz von Rustschuk zu kommen und hierdurch eine breitere, gesichertere Basis am rechten Donauufer zu gewinnen; der Kampf um diese Festung und sein Ausgang wird daher eine große Bedeutung für den weiteren Verlauf des Feldzuges haben.

An den Russischen Küsten des Schwarzen Meeres befürchtet man jetzt eine ernstliche Action der Türkischen Kriegsflotte.

Trotzdem bereits 40,000 Mann Verstärkungen bei der Russischen Kaukasus-Armee eingetroffen sein sollen, hat dieselbe noch an keinem Punkte die Offensive mit Erfolg aufnehmen können. Tergukassof steht in der Umgebung Bajazids durch die Truppen Ismail und Faik Paschas festgebannt und Melikoff versucht umsonst, Mouhktar Pascha aus seiner befestigten Position östlich von Kars herauszulocken. Inzwischen macht der Aufstand im Gebiete der Abchasen und unter den Kaukasusvölkern von den Russen selbst zugestandenen Fortschritt. Der Stabschef des kaukasischen Militärbezirks meldet unterm 22. Juli: „In einigen Itschkewischen Auls wurde unsere den Verbrecher Alibek verfolgende Miliz mit Schüssen empfangen, ja es wurde sogar ein Angriff auf zwei von unsern Kompagnien unternommen, in der Absicht, die Verhafteten zu befreien. Es wurde für unerläßlich befunden, abermals in Daghestan auf den Angia-Höhen ein Detachement der Unterstützung des Terek-Gebietes zu sammeln." Nach „H. T. B." meldet die „Wiener Abendpost", daß zahlreiche, in Rußland militärisch ausgebildete Officiere kaukasischer Abstammung zu den Aufständischen übergegangen sind und an deren Spitze kämpfen.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 27. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: dem Gymnasial-Direktor Dr. phil. Weicker zu Schleusingen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Dem Stapellauf der Panzerkorvette „Sachsen" folgte am 25. d. M. der Ablauf eines anderen Schiffes der vaterländischen Kriegsmarine der gedeckten ungepanzerten Korvette „Bismarck" von der Werft der Norddeutschen Schiffbau-Aktiengesellschaft zu Gaarden bei Kiel. Während die „Sachsen" zum Schlachtschiff bestimmt ist, soll die Korvette „Bismarck" als Kreuzer und Stationsschiff in auswärtigen Meeren dienen, weicht daher in ihren Formen und Einrichtungen von „Sachsen" völlig ab.

Aus der Provinz Sachsen.

ε Die Provinzial-Behörden haben die Pfarrer durch Circular veranlaßt, Mittheilungen, über geschichtliche Urkunden in den Gemeinden, Alterthümer und besonders Nachrichten über die Erbauung der Kirche, der in der Kirche vorhandenen Gemälde, Inschriften an Glocken, Wänden und kirchlichen Gefäßen, wie auch Größe und Bauart der Kirche zu machen. Es sind die Berichte an den Ober-Bürgermeister Brecht in Quedlinburg behufs Zusammenstellung des historischen Materials einzuschicken. Auch die Lehrer haben eine Schulchronik zu führen, in welcher außer den Vorgängen in der Schule die merkenswerthen geschichtlichen Vorgänge in der Gemeinde aufzuzeichnen sind. Wie die durch Ministerial-Rescript vom Jahre 1817 veranlaßten städtischen Chroniken bereits allerorts ein bedeutendes geschichtliches Material angesammelt haben, so wird auch auf diesem Wege weiter für Pflege der Lokalgeschichte gesorgt werden.

⨯ Von der nördlichen Saale des Saalkreises. Die Ernte ist im vollen Gange. Der Roggen ist niedergehauen und zum Theil eingefahren. Er schockt nicht reichlich, ist aber doch an Körnern im Allgemeinen befriedigend. Das in den letzten Tagen eingetretene Regenwetter hat die Kartoffeln und Rüben von Neuem angefrischt und die Aussicht auf eine befriedigende Herbstfruchternte vermehrt. Auch hybo und felsigen Aeckern sind die Sommerfrüchte zurückgeblieben; es wird hier keine Mittelernte erreicht, nur in tiefen Aeckern sind bessere Bestände. Günstiges Erntewetter wäre recht erwünscht. — Der Anbau von Gartenfrüchten und Sämereien auf den hiesigen Feldern scheint sich nach und nach mehr auszubreiten. So werden Gurken schon fleißig ausgelegt, auch an einzelnen Orten bereits ganze Morgen Land zur Zucht der Sämereien benutzt. Es liegt auf der Hand, daß der Gewinn ein viel größerer ist, als bei der Bestellung mit Getreide.

♀ Aus dem Saalthal bei Weißenfels, den 26. Juli. Während der am letzten Dienstag Nachmittag 4 Stunden lang in unserer Umgegend zur Entladung gekommenen schweren Gewitter, hat der Blitz vorzugsweise seinen Weg in einige auf dem Felde stehende Kornmandeln genommen und dieselben vollständig verbrannt. Der den Gewittern vorangegangene wüthende Sturm hat die Garben sowie den eben gemähten Roggen auf den Feldern theilweis herumgestreut, die Mandeln aber völlig auseinandergerissen. Junge Bäume an den Straßen sind nebst ihren Stützen vielfach umgebrochen worden. Nicht minder aber auch hat der colossale Gewittersturm in den zahlreichen Obstplantagen insofern nicht unerheblichen Schaden angerichtet, als die Bäume eines großen Theiles ihres reichen Anhanges von Birnen, Aepfeln und Pflaumen beraubt wurden. Würden unsere Obstbäume von dergleichen heftigen Stürmen noch öfter heimgesucht, so kann leider der Fall eintreten, daß unsere bis jetzt begründeten Hoffnungen in Bezug auf eine diesjährige günstige Obsternte zu Schanden werden. — Wenn auch der seit dem Dienstag mit weniger Unterbrechung andauernde Regen für sämmtliche Feldfrüchte von großem Werthe ist, so blicken doch die Landwirthe rücksichtlich der im vollen Gange befindlichen Roggenernte mit großer Besorgniß in die Zukunft, weil die großen Massen des jetzt schon auf dem Felde liegenden Roggens außergewöhnlich viel Feuchtigkeit bekommen haben und in Folge dessen möglicherweise sehr leicht auswachsen können. Daß dem Landmann bei dem beharrlich unbeständigen Wetter die mühsamen Arbeiten der eben begonnenen Ernte durch das unbedingt nothwendige Wenden des total durchnäßten Getreides bedeutend erschwert werden, ist begreiflich. Hoffen wir, daß die kommende Woche uns günstigeres Wetter bringt und die Gefahr des Auswachsens des außerordentlich schönen Roggens beseitigt.

Halle, den 28. Juli.

Die bereits zahlreich eingegangenen Anmeldungen zur bevorstehenden Ausstellung von Lehrlings- und Gehilfenarbeiten vertheilen sich auf etwa 15 verschiedene Gewerke. Es ist nicht zu bezweifeln, daß nunmehr, nachdem durch Aussicht auf rege Betheiligung das Zustandekommen der Ausstellung gesichert ist, ein großer Theil von Bedenklichkeiten solcher Gewerbetreibenden hinfällig werden muß, welchen das Unternehmen vorläufig zu kleinlich und geringfähig erschien. Wir bemerken nochmals, daß Anmeldungen von ausstellenden Lehrlingen bis Mittwoch d. 1. August entgegengenommen werden.

Vereins- und Versammlungswesen.

— Der internationale Gefängniß-Kongreß wird im August nächsten Jahres in Stockholm zusammentreten. Die Zusammenkunft war bereits für dieses Jahr in Aussicht genommen; die vom Brüsseler Congreß ausersehene Kommission beschloß jedoch, den Kongreß bis 1878 zu verschieben und dann die Einladung der schwedischen Regierung zu acceptiren. Die offizielle Einladung ist jetzt vom schwedischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten gegangen.

— Eine Prämiirung hervorragender Leistungen in Herstellung von Herren-Bekleidungsstücken erfolgt — wie wir so eben erfahren — bei der am 6. bis 8. August gleichzeitig mit dem Kongreß deutscher Schneidermeister und Inhaber von Schneidergeschäften stattfindenden Ausstellung von Erzeugnissen, Hülfsmitteln und Materialien des Schneidergewerbes. Es werden nicht allein die ausstellenden Principale, sondern auch die Gehilfen prämiirt, welche die ausgezeichneten Gegenstände gefertigt haben; erstere empfangen Ehren-Diplome, letztere sollen mit Geldbeträgen, Exemplaren von Kuhn's Maaß- und Zuschneide-System für Herrenschneider oder mit Anerkennungsschreiben bedacht werden. Die Direction der Berliner Schneider-Akademie, in deren umfassenden Räumen (Beuthstr. 10) Kongreß und Ausstellung stattfinden, hat den Preisrichtern in zuvorkommendster Weise die gesammte aus dem Eintrittsgelde (für Kongreß und Ausstellung à Person 1 Mark) zu erzielende Einnahme zu Geld-Prämien für die Arbeiter zur Verfügung gestellt.

Sie war die Tochter eines Häuptlings, stolz und hochmüthig in ihrem Wesen. Sie hatte schöne, schwarze Augen und langes, schwarzes Haar fiel an ihren Schultern herab. Ihre braune Haut war heller und durchsichtiger, wie die der andern Indianerweiber und ihre Gesichtszüge waren wirklich fein und schön, wenn diese Schönheit auch augenblicklich durch den Ausdruck eines gehässigen Uebelwollens Abbruch erlitt. Sie war mit Koketterie gekleidet. Ihr Anzug war auch von feinem Rehleder mit reicher Stickerei versehn.

Eine Krone von bunten Federn schmückte ihr Haupt und Franzen von bunten Federn faßten ihren Anzug ein, während ihre feinen Lederpantoffeln reich mit Gold gestickt waren. Es war Oballa, die Lieblingsgattin Bloodhunters, oder eigentlich seine einzige Ehegattin, während die andern nur als Sclavinnen betrachtet wurden.

Der Häuptling sagte einige Worte zu Oballa, die wahrscheinlich die Weisung auch zu gehen, enthielten! aber sie widersetzte sich seinen Worten und ihr Gesicht bekam in diesem Augenblick einen so bösen Ausdruck, daß es förmlich häßlich wurde. Bloodhunter beachtete ihren Ungehorsam nicht weiter, sondern setzte sich auf den Fußboden und betrachtete mit solcher augenscheinlichen Bewunderung die beiden Mädchen, daß diese sehr in Angst, und Oballa in großen Zorn gerieth.

Jetzt sagte er auf Englisch, aber in förmlich grunzendem Ton: „Blaßwangige Gefangene in den Händen des großen mächtigen Bloodhunter! Ihr seid in unser Dorf gekommen, nie werdet Ihr es wieder verlassen!"

Unwillkürlich stieß Daisy einen tiefen Seufzer aus.

„Seid nicht zu sicher!" entgegnete Stella, welche wußte, daß Ruhe und Fassung Eigenschaften sind, welche die Indianer hoch achten, während jede Aeußerung von Feigheit sie voll Abscheu erfüllt und die Gefangenen einem raschen Untergange zugeführt haben würde.

„Wie?" rief der Häuptling aus, „Ihr denkt hier wieder wegzukommen?"

„Was ich erwarte, geht Euch nichts an!" erwiederte Stella kühn. „Martert uns, wenn es Euch beliebt, führt uns zum Tode. Aber der große Bloodhunter ist wohl ein zu braver Krieger, um Frauen zu martern!"

Der Häuptling erbebte erst vor Zorn, dann lachte er.

„Die blasse Squaw hat eines Kriegers Seele," sagte er, „Ihre Augen sind wie zwei feurige Sterne. Ihr Haar ist wie die Sturmwolke. Sie ist schlank wie die Weide und ihre Zunge ist wie ein schneidiges Schwert."

Zu dieser Lobpreisung verhielt sich Stella schweigend. Die Bewunderung dieses blutdürstigen Ungeheuers, der zum Schmuck seines Gewandes die Haare ermordeter weißer Frauen und Kinder trug, war ihr noch wiederwärtiger wie sein Zürnen. Ihr Blick der Verachtung schien seine Bewunderung nur noch zu steigern.

„Die blasse Squaw entfloh vielen Kriegern, Bloodhunter liebt die Löwenseele im Körper einer Taube."

Ein Grunzen ließ sich jetzt von Oballa vernehmen, das bewies, daß sie Englisch verstand und daß ihr des Häuptlings Rede mißfiel.

Der Häuptling schwieg eine Weile und verglich die beiden Gefangenen. Er schenkte der armen blassen Daisy mit ihrem sanften Gesicht und ihren Veilchenaugen nur eine kurze Aufmerksamkeit, aber das dunkle, durchgeistete Gesicht der Jüngeren mit ihren muthigen, strahlenden Augen schien ihn zu bezaubern.

„Bloodhunter wußte bis jetzt nicht, daß er ein Herz hatte," sagte er. „Er lebte nur für den Krieg. Er liebte die Jagd und die Schlacht, den Knall der Büchse und das Wehklagen der Gemarterten und Sterbenden. Jetzt weiß er aber, was ihn das Herz fröhlich machen kann. Er sieht die blasse Frau an und sein Herz lacht."

Stella schwieg noch immer.

„Squaw Wolf ist ein tapfrer Krieger. Sein Blick ruht auf der Hellfeurigen und freut sich ihrer." Dabei sah er Daisy an. „Er will sie zu seiner Frau machen und sie wird Licht in seinen Wigwam bringen. Sie soll seine Frau werden!"

Arme Daisy! besser Tod, als Leben unter solcher Bedingung! Sie äußerte keinen Laut, sie vergoß keine Thräne, aber sie erbleichte noch mehr und ein Ausdruck der Verzweiflung spiegelte sich in ihren blauen Augen wieder.

„Was mich betrifft," fuhr Bloodhunter fort, „ich liebe nur die Sternäugige," und er wendete seinen Blick auf Stella, „sie soll die Leuchte meines Hauses, mein Weib werden!"

Oballas Augen funkelten, sie athmete tief, sie sah aus wie eine Leopardin, die zum Sprunge bereit ist.

„Ich kann nicht Eure Frau werden!" sagte Stella, indem sie sich zu einer Ruhe zwang, die sie innerlich nicht hatte, „es ist unmöglich, denn Ihr habt ja schon eine Frau."

„Was frage ich nach ihr," fuhr Bloodhunter fort. „Sie kann Deine Sclavin werden, sie kann Dich bedienen und Deiner Befehle lauschen. Sie kann Deine Mahlzeiten bereiten!"

Oballa erhob sich rasch von ihrem Lager, sprang auf den Häuptling zu und schleuderte ihm einen Strom von heftigen Worten in ihrer Sprache entgegen. Sie war wie wahnsinnig in ihrer Leidenschaft. Ihre Augen warfen förmliche Blitze, ihr Busen hob sich, eine thierische Wuth hatte sich ihres ganzen Wesens bemeistert.

Der Häuptling wartete ruhig diesen Ausbruch ihres Zornes ab, dann schob er sie zur Seite. Aber sie wollte nicht gehen. Sie wendete sich nun gegen Stella und rief ihrem Gebieter auf Englisch zu: „Das blasse Gesicht haßt Dich. Warum willst Du die Liebe von Oballa wegwerfen für den Haß des weißen Mädchens? habe ich Dich nicht glücklich gemacht? Du hast gesagt, daß Oballa die Rose unter den Sioux, das Licht Deiner Augen, die Freude Deines Herzens wäre! und nun bist Du ihrer müde. Du willst sie zur Sclavin der Gefangenen machen! Bin ich nicht Deine Frau? Ich verlange, daß die blasse Frau irgend einem der Krieger gegeben wird, oder daß sie zum Tode geführt wird für all das Leid, was sie auf unser Volk gebracht hat.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770729-13/fragment/page=0002

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Bei der im hiesigen Gesellschafts-Register unter No. 61 unter der Firma:

Zuckerfabrik Löbejün (zu Löbejün)

eingetragenen Handels-Gesellschaft ist folgender Vermerk in Colonne 4:

Ausgeschieden aus der Gesellschaft sind die Erben des Gutsbesitzers **Carl Christoph Hoch** (No. 26), als:

a. die verwittwete Frau Rentier **Hoch, Marie** geb. **Jacob,**
b. Frau **Antonie Ernestine Pauline Jacobson** geb. **Hoch,**
c. Fräulein **Rosalie Hoch,**
d. Frau Kaufmann **Lehmann, Ottilie** geb. **Hoch,**
e. Fräulein **Anna Hoch,**
ad a bis e zu Halle a/S.,
f. Rentier **Feodor Hoch** und
g. Kaufmann **Wilhelm Hoch** } zu Leipzig und
h. Frau Stabsarzt **v. Meyeren, Sophie Marie** geb. **Hoch** zu Oranienstein;

dagegen ist **neu eingetreten, ohne Befugniß die Gesellschaft zu vertreten:**

(27.) der Gutsbesitzer **Richard Hubbe** zu Kaltenmark;

eingetragen zufolge Verfügung vom 17. Juli 1877 am 19. desselben Monats und Jahres.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In das hiesige Firmen-Register ist bei der unter No. 326 eingetragenen Firma:

Zuckerfabrik Merbitz C. Bieler (zu Merbitz)

folgender Vermerk in Colonne 6:

Der Amtmann **Friedrich Gustav Adolph Bieler** zu Merbitz ist in das Handelsgeschäft des Oberamtmanns, jetzt Amtsraths **Carl Bieler** als Handelsgesellschafter eingetreten und diese Handelsgesellschaft unter der bisherigen Firma: „Zuckerfabrik Merbitz **C. Bieler**" unter No. 395 des Gesellschafts-Registers eingetragen;

eingetragen zufolge Verfügung vom 16. Juli 1877 am 18. desselben Monats und Jahres.

Gleichzeitig ist die in unserm Prokuren-Register unter No. 161 eingetragene, Seitens des Amtsraths **Carl Bieler** als alleiniger Inhaber der sub No. 326 des hiesigen Firmen-Registers eingetragenen Firma:

Zuckerfabrik Merbitz C. Bieler
— zu Merbitz —

dem Amtmann **Gustav Friedrich Adolph Bieler** zu Merbitz ertheilte Prokura zufolge Verfügung vom 16. Juli 1877 am 18. desselben Monats und Jahres gelöscht.

Ferner ist in das hiesige Gesellschafts-Register unter No. 395:

Firma der Gesellschaft:
Zuckerfabrik Merbitz C. Bieler.
Sitz der Gesellschaft:
Merbitz.
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschafter sind:

1. der Amtsrath **Carl Bieler** zu Merzin,
2. der Amtmann **Friedrich Gustav Adolph Bieler** zu Merbitz.

Die Gesellschaft hat am 1. April 1877 begonnen;

eingetragen zufolge Verfügung vom 16. Juli 1877 am 18. desselben Monats und Jahres.

Endlich ist im gedachten Gesellschafts-Register bei der sub No. 387 daselbst unter der Firma:

Harmening & Reichel (zu Halle a/S.)

eingetragenen Handels-Gesellschaft folgender Vermerk in Colonne 4:

Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht den Gesellschaftern **Harmening** und **Reichel** nur in der Art zu, daß dieselbe von ihnen nur in Gemeinschaft ausgeübt werden soll,

eingetragen zufolge Verfügung vom 20. Juli 1877 am selbigen Tage.

Holz-Versteigerungen.

I. **Freitag den 10. August c., von Vormittags 9 Uhr ab, sollen aus dem Schutzbezirk Schleberoda (Sammelplatz auf dem Mühlwege am Ankenwinkel)**

43 Stück Eichen, 3 bis 9 Mtr. lang, 18 bis 40 Centim. stark,
19 „ Weißbuchen, 2 bis 4 Mtr. lang, 30 bis 42 Centim. stark,
5 „ Rothbuchen, 3 bis 8 Mtr. lang, 14 bis 63 Centim. stark,
8 „ Birken, 6 bis 9 Mtr. lang, 19 bis 30 Centim. stark,
115 „ Fichten-Stangen,
52 Rmtr. Eichen-Kloben,
70 „ Buchen-Kloben,
5 „ Birken-Kloben,
27 „ Aspen-Kloben,
25 Rmtr. Eichen- und Buchen-Knüppel,
840 „ Eichen-Astreisig,
80 „ Buchen-Astreisig,
10 „ Birken-Astreisig,
811 „ Melirt-Stammreisig;

II. **Freitag den 17. August c., vom Vormittags 9 Uhr ab, sollen im Querchfeld'schen Gasthofe zu Kleinjena und zwar**

1) aus dem Schutzbezirk Grossjena:
20 Rmtr. Eichen-Astreisig,
910 „ Melirt-Stammreisig,

2) aus dem Schutzbezirk Kleinjena:
13 Stück Eichen, 3 bis 5,2 Mtr. lang, 39 bis 57 Centim. stark,
11 „ Rothbuchen, 3 bis 7,6 Mtr. lang, 26 bis 56 Centim. stark,
1 „ Elzbeere von 3 Mtr. Länge, 33 Centim. Stärke,
88 Rmtr. Eichen-Kloben,
53 „ Rothbuchen-Kloben,
5 „ Birken- und Kiefern-Kloben,
1 „ Eichen-Knüppel,
144 Rmtr. Eichen-Astreisig,
87 „ Rothbuchen-Astreisig,
6 „ Birken-Astreisig,
2639 „ Melirt-Stammreisig,

unter den in den Terminen bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden, wozu sich Kauflustige an den oben bezeichneten Orten einfinden wollen.

Freyburg, den 25. Juli 1877.
Der Oberförster:
Rauchhaupt.

Bekanntmachung.

Sonnabend und Sonntag, den 28. u. 29. d. M., steht ein großer Transport der schönsten Altenburger Kühe und Kalben zum Verkauf beim Viehhändler

Weissenfels a/S. **R. Petzold.**

Bekanntmachung.

Das Büreau des Bezirks-Feldwebels der 3. Compagnie — Stadt Halle — befindet sich von jetzt ab im Büreau des Bezirks-Commandos auf der Moritzburg, was hierdurch zur Kenntniß der betreffenden Reservisten und Wehrleute 2c. gebracht wird.

Halle a/S., den 25. Juli 1877.

Königliches Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle) 2. Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

Fuhren-Entreprise.

Die Stellung der Pferde zu den Walzmaschinen und Wasserwagen bei Befestigung der Neuschüttungen auf den Kreis-Chausseen vor und hinter Löbejün soll am **Dienstag den 31. Juli c. Nachmittags 2½ Uhr** auf dem Bahnhofe zu Rauendorf öffentlich an den Mindestfordernden verdungen werden.

Halle, den 27. Juli 1877.

Die Chaussee-Bau-Verwaltung.

Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.

Extrazug

von Leipzig nach **Halle, Bad Wittekind** und **Wallwitz** am **Petersberge**
Sonntag den **29. Juli 1877.**

Abfahrt von **Leipzig** 2 Uhr 30 Min. Nachm.
„ „ **Wallwitz** 9 „ — „ Abends.

Die Züge halten auf allen Zwischenstationen. Gepäckbeförderung findet nicht Statt; die Benutzung gewöhnlicher Billets ist gestattet.

Extrabillets nach Schkeuditz II. Classe 0,90 ℳ — III. Classe 0,60 ℳ.
„ „ Halle u. Wallwitz II. Cl. 2,20 ℳ, III. Cl. 1,50 ℳ.

Betriebs-Direction A.

Vorschussverein Löbejün.

Die Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins soll **Mittwoch, den 1. August c. Abends 8 Uhr** im **Angermann'schen Gasthofe** abgehalten werden.

Zum Vortrag soll kommen:
Rechenschaftsbericht pro I. und II. Quartals 1877.

Der Vorstand.

Preßkohlensteine

diesjähriger Production halten in bester trockner Waare, fabricirt aus der beliebten **Kohle von Grube Robert bei Wansleben** zu billigsten **Sommerpreisen** empfohlen.

Preßkohlensteinfabr. Wansleben bei Station Teutschenthal.

Gebr. Brandt.

Abschlüsse auf Lieferungen und Aufträge nimmt auch unser **Comptoir: Halle a/S., Mühlweg 26a,** entgegen.

Gebr. Brandt.

Mein Blumen-Geschäft,

verbunden mit **Bouquet-, Kranz-, Kronen- und Guirlanden-Binderei,**
hält sich geehrten Herrschaften bestens empfohlen.
Palmenzweige in allen Größen, Saaldecorationen zu Festlichkeiten nimmt entgegen

Siegmund Schulze,
Kunst- u. Handelsgärtner, gr. Märkerstraße 27.

F. A. Schütz

Tapeten- und Teppich-Fabriken
Wurzen.

Halle a/S. Brüderstrasse Nr. 2, am Markte. **Leipzig** Markt 11, erste Et. Aeckerleins Haus. **Dresden** Seestrasse Nr. 10, Kaufhaus.

Lager
von:

Tapeten und Borduren.
Rouleaux und Goldleisten.
Tischdecken.
Möbel- und Portièren-Stoffen.
Weissen Gardinen.
Teppichen.
Cocos- u. Manilla-Fabrikaten.
Angora-Decken.

Grosse Auswahl in Gobelins, Plüschen, Ripsen, Damasten, Satins, Cretonnes, Serges u. Double-Serges etc. für Meubles und Gardinen.

Collectionen von Plüschen u. Ripsen durch mehrere Nrn. sehr billiger Stoffe vermehrt.

Für Landwirthe u. Rübenproducenten.

Unsere Hackmaschinen von 12 Fuß Spurbreite, nur bei uns, außerordentlich leistungsfähig, eingerichtet um die Messer sofort auf und vom Griff zu stellen, Bedienung 3 Mann, Anspannung 2 Zugthiere, halten wir bestens empfohlen. **Kleinere Spurbreiten ebenfalls.**

W. Siedersleben & Comp.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei.
Bernburg, Anhalt.

Bekanntmachung.

Das in der Nähe der Stadt Glogau belegene Haussidei-Commiß-Amts-Vorwerk Töppendorf nebst Vorwerken mit einem Gesammt-Areal von zusammen 691,412 Hectaren soll vom 1. Juli 1878 ab auf 18 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung in dem Amtsblatte der Königlichen Regierung zu Liegnitz vom 20. März 1877 — Nr. 14 S. 225 — wird bemerkt, daß der Licitationstermin auf **Donnerstag den 4. October d. J.** Vormittags 11 Uhr in unserem Sitzungszimmer hierselbst, Breitestraße Nr. 32, anberaumt worden ist.

Berlin, den 13. April 1877.

Königliche Hofkammer der Königlichen Familiengüter.

Das neuerbaute Wohnhaus **Thorstraße 11c** (am **Rannischen Thore**) mit Hof und Vorgarten ist verkäuflich und sofort beziehbar. Minimal-Anzahlung 4000 ℳ. Das Haus enthält 9 Stuben, 3 Kammern, 2 Küchen, Keller, Boden und Zubehör. Reflectanten belieben von den speciellen Bedingungen in meinem Atelier, Leipzigerstraße 56, 2 Treppen, Vormittags 7—10 und Nachmittags 2—3 Uhr Kenntniß zu nehmen. **O. Stengel.**

Villa-Verkauf.

In einer größeren, **schöngelegenen** Stadt Thüringens ist eine neuerbaute, auf das Eleganteste **fertig** eingerichtete, mit Gas- u. Wasserleitung, electr. Telegraphen, Badeeinrichtung versehene Villa besonderer Verhältnisse halber **bedeutend unter dem Kostenpreis** zu verkaufen.

Reflectirende Selbstkäufer wollen ihre Adressen unter „Villa" bei Herrn **Robert Hoffmann, Leipzig,** Querstraße 11, niederlegen.

Ein Landgut,

330 Morgen in zwei Plänen haltend, inmitten zweier Thüringischen Hauptstädte, 1 Meile von nächster Bahnstation belegen, ist mit Inventar zu verkaufen. Zur Uebernahme sind 15000 ℳ. erforderlich. Näheres bei Agent **Arnold, Erfurt.**

Gasthofs-Verkauf.

Ein flotter Gasthof soll schleunig für 7000 ℳ. bei 4000 ℳ. Anzahlung sofort durch mich verkauft und auf Wunsch sogleich übergeben werden. Das Grundstück ist in einem großen Dorfe von 1000 Einwohnern mit vielen Fabriken in der Umgegend. Dasselbe hat bedeutenden Fremdenverkehr und Stallung zu 4—6 Pferden, großen Bierumsatz (bei Stern- und Vogelschießen von 80 bis 90 ℳ.), großen Tanzsaal, auch Kegelbahn, und ist an einer frequenten Feldstraße gelegen. Alles Nähere durch **J. G. Schiedt** in Weißenfels, Klosterstr. Nr. 151a, 2 Treppen.

Ein Ackerhof

von 53 Morg. Weizenboden in der Nähe einer größeren Stadt Mecklenburgs, soll mit dem gesammten Inventar, der Erndte u. s. w. wegen Uebernahme eines größeren Hofes für einen billigen Preis mit 3000 ℳ Anz. verkauft werden.

Herr **Carl Brandt,** Stadtmühle zu Brüel in Mecklenburg, wird die Güte haben Auskunft zu ertheilen.

Hausverkauf.

Mein hier in der Mitte des Neumarkts gelegenes, mit Thoreinfahrt versehenes Haus, welches in Vor- und Seitengebäuden, 7 Stuben, 6 Kammern, Küche, Waschhaus u. einen Schuppen enthält, sowie den daran grenzenden Garten von ca. ½ Morgen nebst einem Hausplan von ca. ⅓ Morgen Flächeninhalt, beabsichtige bald zu verkaufen.

Geehrte Reflectanten belieben sich an mich selbst zu wenden.

Merseburg, im Juli 1877.

F. E. Wirth,
Firma: **F. E. Wirth & Sohn.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770729-13/fragment/page=0003

Halle a/S., im Juli 1877.

P. P.

Hiermit beehre ich mich die ergebene Mittheilung zu machen, dass ich das bisher von mir am hiesigen Platze unter der Firma

Albert Röhrig

geführte **Leinen- und Weisswaaren-Geschäft** Herrn **Richard Kretzschmar** käuflich überlassen habe.

Derselbe wird das Geschäft in unveränderter Weise unter der Firma

Albert Röhrig Nachfolger

fortführen.

Mit bestem Danke für das mir geschenkte Vertrauen, bitte ich solches auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtend

Albert Röhrig.

Halle, im Juli 1877.

P. P.

Unter Bezugnahme auf vorstehendes Circulair erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, dass ich das unter der Firma

Albert Röhrig

hier bestehende **Leinen-, Weisswaaren- & Wäsche-Ausstattungs-Geschäft** am heutigen Tage käuflich übernommen habe und in **unveränderter** Weise für meine Rechnung unter der Firma

Albert Röhrig Nachfolger

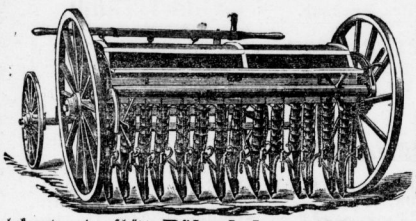
fortführen werde.

Durch strenges Festhalten an den Prinzipien meines Herrn Vorgängers, bei billigster Preisstellung nur gute und solide Waare zu führen, hoffe auch ich mir das Vertrauen zu erwerben resp. zu erhalten, welches Herrn **Röhrig** in so reichem Maasse zu Theil wurde.

Hochachtend

Richard Kretzschmar.

Den Herren Landwirthen empfehlen wir zur **Herbstbestellung:**



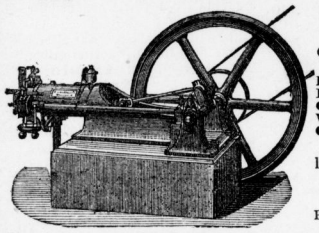
1) **unsere Drillmaschinen** für kleinste und größte Wirthschaften, von 4—12 Fuß Spurbreite, in drei verschiedenen Systemen, langjährig bewährt, sehr leicht, leichtzügig und solide;

2) **unsere patentirte Düngerstreumaschine**, geeignet zum Ausstreuen von künstlichem Dünger aller Art; die Maschine reinigt sich an den gefährdeten Stellen von selbst und ist entschieden die vollkommenste, welche existirt;

3) unsere patentirte, in weiten Kreisen bekannte und geschätzte **Rübenhebemaschine.** — Illustrirte Kataloge, Preislisten und jede wünschenswerthe Auskunft geben wir gern und umgehend. [H. 52709.]

W. Siedersleben & Co., Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei, ***Bernburg*, (Anhalt).**

Niederlage in Halle a/S. bei Herrn **H. F. Meye**, Magdeburgerstr. 51.



Otto's neuer Motor.

Horizontale Gaskraft-Maschine.

Ohne Concession und ohne Mauerfundament in allen Etagen bewohnter Häuser aufzustellen.

Beste Betriebsmaschine f. Gewerbe u. Industrie.
Einfache Construction.
Gefahrloser Betrieb u. keine Wartung.
Vollkommen geräuschloser Gang.
Geringster Gasverbrauch.

Maschinen von 1, 2 und 4 Pferdekraft sind täglich im Betriebe zu sehen bei

Alexander Wacker, Leipzig,
Vertreter der **Gasmotorenfabrik Deutz.**

Prospecte, Preislisten, sowie jede gewünschte Auskunft werden gern ertheilt.

Speesenfreie Verkaufsstelle
Landschaftlicher 4% Central-Pfandbriefe,
= depositalfähig. =
-Mündelgelder-Anlage.-
Ernst Haassengier,
10. gr. Steinstrasse 10.

---

1 thätig. **Mann**, 35 Jahr alt, welcher längere Jahre als **Bierverleger** fungirt und eine ausgebreitete Bekanntschaft von Wirthen und Privatleuten hat, sucht sobald als möglich eine solche Stelle. Gef. Offerten sind niederzulegen im Compt. von **Fr. Binneweiss**, gr. Märkerstr. 18.

Nächsten **Mittwoch** u. **Donnerstag** stehen **große** u. **kleine magere Landschweine** zum Verkauf im Gasthof z. **gold. Pflug** in Halle. **Buch & Rolle.**

M. 150,000

sind zu 4½ pCt. Zinsen, womöglich in einer Post, auf pupillarisch sichere Acker-Hypothek auszuleihen. Näheres zu erfahren **kl. Steinstr. 5a** im Geschäftslocale.

6000 Mark werden auf sichere Hypothek gesucht. Adressen bittet man unter H. E. poste restante Merseburg gefl. gelangen zu lassen.

Sauerkirschen

gut reif, ohne Stiele, kaufen in jedem Quantum

***Fordemann & Co.*,**
Halle a. S., gr. Ulrichsstr. 17, Dachritzgassen-Ecke.

Saat- und Wagenplanen, Diemen- und Lowry-Planen

in jeder Größe und Qualität, von **präparirtem wasserdichtem Segeltuch.**

Säcke

hält größtes Lager und Auswahl bei anerkannt billigsten Fabrikpreisen empfohlen.

Sommer-Pferdedecken

mit und ohne **Brust-** und **Kopfstück** empfiehlt billigst

F. Lehmann früher **Pfaffenberg,**
Leipzigerstraße 80.

Mähemaschinen

sowie alle **Erndtegeräthe** in großer Auswahl.
Magdeburg, Kaiserstr. 99. **Paul Behrens.**

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Möbelmagazin

Rathhausgasse 15, kl. Sandberg 2 u. Poststraße 9.

---

50 Mark Belohnung.

Zufällig erfahre ich heute, daß in Halle die Rede geht, ich sei fallit und würde meine Arbeiter entlassen. Die Aussprengung solchen Gerüchts beruht entweder auf Bosheit oder bodenlosem Leichtsinn, da bei der Art und Weise meines Geschäftes zur Entstehung eines solchen Gerüchtes nicht die leiseste Veranlassung vorliegt, noch vorliegen kann.

Ich verspreche nun Demjenigen, welcher mir den Urheber oder Verbreiter dieses Gerüchtes zuerst so glaubwürdig nachweist, daß derselbe zu gerichtlicher Bestrafung gezogen werden kann

fünfzig Mark Belohnung.

Giebichenstein, den 27. Juli 1877. **J. H. Rabe.**

Halle, Montag den 30. Juli, Nachmittags 5 Uhr
in der Domkirche

Geistliche Musikaufführung

des **Reubke**schen Gesangvereins,
unter gefälliger Mitwirkung
des Fräulein **Hopf** von hier, der Herren **Pielke, Lissmann** und Concertmeister **Raab** aus Leipzig, sowie des Herrn Organisten **Zehler** von hier.

Programm.
Johann Sebastian Bach:

1. **Suite** in D dur für Orchester (Solo-Violine Herr Raab).
2. **Cantate** „Sie werden aus Saba Alle kommen". Bearbeitet von **Rob. Franz.**
3. **Chaconne** für Violin-Solo (vorgetragen von Herrn Raab.
4. **Arie** aus der Matthaeus-Passion „Erbarme dich, mein Gott". Bearbeitet von **Rob. Franz** (gesungen von Frl. Hopf).
5. **Actus tragicus. Cantate** „Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit". Bearbeitet von **Rob. Franz.**

Billets à 1 ℳ sind in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** zu haben.

Die Vereinsmitglieder haben gegen Vorzeigung ihrer Karten freien Zutritt.

Otto Reubke.

Friedrichsstr. 16.

Eröffnung.

Gestern **Sonnabend** den 28. Juli eröffnete ich ***Friedrichsstr. 16*** das

Bierhaus zum Bairischen Hof

ganz nach **Münchener Manier** mit allem Comfort der Jetztzeit eingerichtet.

Oberbairische, Münchener und **Dachauer Bedienung** in ***Nationaltracht.***

Bier aus der Brauerei zum **Löwenbräu** in **München**, sowie gute hiesige **Biere.**
Reichhaltige Speisekarte.
Französisches Billard. — Garten nebst Kegelbahn.

Das mir in meinem früheren Locale erwiesene Wohlwollen bitte ich auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.

Ch. Otto.
Früher **Markthalle.**

Friedrichsstr. 16.

Damentaschen!

Neue Sendung!
Sehr billige Preise, bei
Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Brillant-Land- u. Wasser-Feuerwerk, Bengal. Flammen in unübertrefflich schönen Farben, **Illuminations-Laternen** in 120 Sorten, **Luftballons** und **Kinderfahnen** empf. billigst

Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

☞ Preiscourante u. Anleitung zum Abbrennen der Feuerwerkskörper gratis u. franco.

Sonnabend, Sonntag und Montag stehen große und kleine **Landschweine** zum Verkauf. **C. Birke, Giebichenstein.**

Gemahlenen **Schiffzwieback**, vorzüglich zu kalten Schaalen, bei **C. Müller Nachf.**

Kräftige Ziegelei-Arbeiter suchen
Eisengräber & Schulze.
Bahnhof Teutschenthal, den 26. Juli 1877.

Lebens- u. Feuerversicherungen.
Vermittlung
für verkäuflichen Grundbesitz, Hypotheken u. Capitalien.
Karl Perll.
Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 11 I.

Atelier feiner Schuhmacherarbeiten für Herren, Damen u. Kinder.
Halle a.d.S. Franz Leinung, am Markt.

Bad Lauchstädt.

Sonntag Nachmittag **Promenaden-Concert**, von 6 Uhr an **Theater**, Abends **Ball** im Cursaal, wozu ergebenst einladet

der Bade-Restaurateur
Louis Eberhardt.

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt. Dr. **Hochheim.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nacht starb plötzlich unser guter Vater, der Regierungs-Sekretär a. D. **Scheffler** im 73. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am 30. Juli Vormittags 8 Uhr statt.

Merseburg, d. 27. Juli 1877.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 22. Juli Abends 7 Uhr entschlief nach kurzen Leiden meine liebe Frau **Rosalie** geb. **Göpfert.** Dies zeigt allen Verwandten und Freunden tiefbetrübt an

Albert Schaale.

Querfurt, den 27. Juli 1877.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770729-13/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 174 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 29. Juli 1877.

Der Aufruhr in Nordamerika.

Der amerikanischen Eisenbahnstrike fährt den neuesten Telegrammen zufolge fort, an Umfang zu gewinnen und scheint den Charakter eines Bürgerkrieges annehmen zu wollen. Aus New-York wird dem Büreau Reuter unterm 24. d. gemeldet: Die Agitation hat sich jetzt auf San Franzisko ausgedehnt. Unruhe und Besorgniß werden allenthalben empfunden, ausgenommen in Washington, Philadelphia und Baltimore, wo Bundestruppen stationirt sind. Die Streikenden beherrschen den Eisenbahnverkehr und halten die Züge an. Sie veranstalten Versammlungen und finden Sympathie unter den niederen Klassen, indem sie die Handwerker veranlassen, die Arbeit einzustellen und sich ihnen anzuschließen. Die Miliz ist in allen von dem Streike berührten Staaten einberufen worden, hat sich aber noch nicht irgendwie als nützlich erwiesen. Wo immer sie gewaltsam einschreitet, kommt es zu Blutvergießen, und das Resultat ist nur, daß der Pöbel erbittert und die Situation verwickelt wird. Die Streike hat die südamerikanischen Bahnen erreicht und droht heute sich auf die New-Yorker Centraleisenbahn, die einzige bisher unberührt gebliebene Linie, auszudehnen. Man befürchtet ernstliche Ruhestörungen in New-York und die gesammte Miliz ist in den Baracken konsignirt. Die Soldaten werden von den Aufrührern verhöhnt. In Reading, Pennsylvanien, griff gestern der Pöbel ein Milizregiment an, welches auf ihn feuerte, wodurch sieben Aufrührer getödtet und 25 verwundet wurden. Hierauf stürmte der Pöbel die Waffenkammer und bemächtigte sich der darin befindlichen Waffen. Er droht Rache gegen die Miliz zu üben. Bundestruppen werden in Reading erwartet. In Harrisburg wurde gestern um Mitternacht ein Pöbelhaufen, nachdem er sich der Telegraphenlinien bemächtigt und einen Waffenladen geplündert, von einem Wachsamkeitsausschuß zersprengt. Truppenverstärkungen waren in Folge der von den Streikenden aufrechterhaltenen Eisenbahnblokade außer Stande Pittsburg zu erreichen. In Kolumbus, Ohio, ist der Pöbel in Privathäusern eingedrungen und hat Mühlen und Fabriken gezwungen zu schließen. In der Nähe von Pittsburg hat ein zufälliger Zusammenstoß zwischen zwei Passagierzügen stattgefunden, wodurch 8 Personen ihr Leben verloren.

Der Mayor von Philadelphia hat die Dienste von 1500 Mitgliedern der großen Armee der Republik angenommen und es sind 1200 weitere Polizeikonstabler engagirt worden. In der Stadt New-York bleibt die Miliz unter Waffen und die Polizei ist äußerst wachsam. Die Arbeiter einer Maschinenbau-Anstalt in West-Albany haben gestreikt und sie erklären, daß sie die Passage von Truppen auf der New-York-Centralbahn nicht dulden und Güterzüge auf derselben anhalten werden. Die Lokomotivführer der New-Yorker-Zentral-Eisenbahn haben nicht gestreikt. Auf einer Anzahl von westlichen Bahnen werden noch immer Passagierzüge abgelassen, aber auf anderen wird nur der Verkehr der Posten gestattet. Der Streik ist allgemein in Chicago geworden. In Zanesville, Ohio, hat sich ein Wachsamkeits-Ausschuß gebildet um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Auf den kanadischen Südbahnen verkehren noch immer Passagierzüge. In Pittsburg scheint die Ordnung wiederhergestellt worden zu sein, aber auf der Eisenbahn bleibt der Stand der Angelegenheiten unverändert. Arbeiterbanden demolirten einige chinesische Häuser in San Franzisko und bemühten sich in das chinesische Quartier zu gelangen, aber die Polizei verhinderte sie daran. Die Bemühungen eines Emissärs, der von den Rädelsführern des Streikes abgesandt wurde, um die Angestellten der Eisenbahnen in Neu-England zu bewegen, sich der Bewegung anzuschließen, sind bis jetzt erfolglos geblieben. Die Bediensteten der großen Trunk-Eisenbahn haben ein freundschaftliches Abkommen getroffen, wodurch ein Streike vermieden wurde. Die Presse mißbilligt streng alle Kravalle und empfiehlt die stärksten Maßregeln zu deren Unterdrückung.

Nach Newyorker Mittheilungen vom 25. d. hat sich der Streik auch auf die Pacificbahn ausgedehnt; ein Telegramm vom 26. meldet jedoch, daß sich die Lage der Dinge bessert. Mit Ausnahme von Chicago, St. Louis, Louisville und San Francisco herrscht überall Ruhe.

Vermischtes.

— [Eine fatale Ueberraschung] steht den sparsamen Görlitzer Stadtverordneten bald nach den Ferien bevor. Bekanntlich kommt von Zeit zu Zeit ein Stempelfiskal zu den verschiedenen Behörden und Notaren, um deren Akten im Stempelinteresse einer Revision zu unterziehen. Vor einiger Zeit hat auch der Görlitzer Magistrat sich des Besuches des Stempelfiskals zu erfreuen gehabt und dieser soll dabei eine so große Zahl Stempelmonita gezogen haben, daß die Summe der nachzubringenden Stempel und zu zahlenden Strafen eine ganz bedenkliche Höhe erreicht. Die „Niederschles. Ztg." nimmt Anstand, die Summe anzugeben, die genannt worden ist, und bemerkt nur, daß u. A. zu allen Holzauctions-Protokollen keine Stempel verwandt worden sind. Berücksichtigt man nun, daß in den letzten vier bis fünf Jahren ungefähr für 2 Millionen Mark Holz bei diesen Auctionen verkauft worden ist, daß davon der Werthstempel zu ½ % allein 6600 Mk. beträgt, und berücksichtigt man ferner, daß dieser Posten noch bei Weitem nicht der größere der langen Rechnung des Herrn Stempelfiskals ist, so wird man begreifen, daß es sich um ein recht hübsches Sümmchen handelt.

— [Papa Wrangel.] Der Catalog einer französischen Wachsfigurenausstellung, mit dem Vermerk „autorisirt von Sr. Excellenz dem Minister des Innern", enthält in der Rubrik „fremde Berühmtheiten" unter Nr. 44 Folgendes: Der Feldmarschall Graf von Wrangel, der älteste der preußischen Marschälle, getödtet in der Schlacht von Bionville am 14. August 1870. Wenn dem alten Herrn für jede Todtsagung nur 10 Lebensjahre zugelegt werden, dürfte er sich noch anno 1977 ebenso wie heute auf seinem Besitzthum bei Warmbrunn des Lebens freuen.

— [Die Besucher des Neuen Palais zu Potsdam] wurden am vorigen Sonnabend nicht wenig überrascht, als der führende Beamte im Muschelsaale den Herrschaften plötzlich erklärte, sie müßten sich alle einer Revision unterwerfen, da soeben ein Diebstahl begangen worden sei. Bei dieser Erklärung wurde nur einer blaß, ein feiner junger Mann, anscheinend ein Engländer. Auf diesen ging auch der Beamte ohne weiteres zu und bat ihn, seine Taschen zu leeren. Gleich beim ersten Griff zog er, wie Berliner Blätter melden, ein paar werthvolle Steine heraus, welche er soeben aus der Wand gebrochen hatte. Zitternd und leichenblaß wurde er zum Kastellan abgeführt und wird seiner Strafe nicht entgehen. Wie sich herausstellte, hatte ihn der Beamte in auffälliger Weise an einer Stelle manipuliren sehen, diese sofort revidirt und den Verlust bemerkt. Abgesehen davon, daß es traurig ist, sich von der Leidenschaft nach dem Besitz einiger Steine zum Diebstahl verleiten zu lassen, sollte schon der historische Ort soviel Ehrfurcht einflößen, daß ein Gedanke an Beschädigung kostbarer Reliquien nicht aufkommen könnte, weshalb die Strafe auch eine nicht geringe sein dürfte.

— [Der Druckfehlerteufel] ist bekanntlich einer der schlimmsten und die Verdrießlichkeiten, die er schon in der literarischen Welt hervorgerufen hat, sind Legion. Hader zu stiften, liegt nun einmal in seiner Teufelsnatur; ein so böser Schabernack aber, wie neulich von ihm ausgeführt worden ist, dürfte ihm lange nicht gelungen sein. Doch zur Sache. Der Polizeipräsident in Berlin erläßt eine Bekanntmachung wegen Verkaufs ausrangirter Bekleidungsstücke der Schutzmannschaft mit dem Bemerken, daß schriftliche Preis-Offerten einzureichen seien. Die vom „Reichs-Anz." gebrachte Publikation wurde von der „Tribüne" nachgedruckt. Unglücklicherweise aber war im Reichsanzeiger durch einen Druckfehler in dem Worte „schriftlich" der Anfangsbuchstabe ausgelassen worden, so daß stattschriftlich „chriftlich" zu lesen war. Der Setzer der „Trib." verfällt aber noch in einen zweiten Fehler, indem er das f für ein s ansieht und somit in der Tribüne die einzureichenden „schriftlichen Preisofferten" in „christliche Preisofferten" verwandelt. Zu dem Mißgeschick übersieht dies auch wieder der Corrector. Nicht aber übersieht am andern Morgen der Berliner Börsen-Courier, daß das Polizeipräsidium beim Verkauf von Schutzmanns-Kleidungsstücken „christliche Preisofferten" verlangt. Es zögert nicht, über eine derartige confessionelle Unterscheidung, die seiner Meinung nach hier vorliegt, seine Entrüstung auszusprechen, aber selbstverständlich folgt auch sofort die Entgegnung des Polizei-Präsidiums, um den Vorwurf einer Unduldsamkeit von sich abzuwälzen, die ihm vollständig fern gelegen hat. Wir bedauern, schreibt die „Tribüne", daß aus der Unachtsamkeit des Correctors dem Berliner Börsen-Courier Weiterungen erwachsen sind, hoffen aber, daß die Angelegenheit mit Klarlegung der Sache auch erledigt ist und der Schabernack, der durch den Druckfehlerteufel hier angestiftet worden, damit auch sein Ende erreicht hat.

— [Zur Massenvergiftung in Wurzen] wird gemeldet, daß die in Frage kommenden Krankheitserscheinungen seit einigen Tagen überall im Rückgange begriffen sind und daß der Eintritt von weiteren Todesfällen nicht, vielmehr nach menschlichem Ermessen die völlige Genesung aller Erkrankten zu erwarten steht.

— [Heuschreckenplage.] Aus Wollstein (Prov. Posen) wird berichtet, daß in Zodyn ein 95 Morgen großes Roggenfeld des Rittergutsbesitzes Jaensch von diesen gefräßigen Thieren arg heimgesucht wird. Um dieses Feld herum sind mächtige Gräben mit Fanggräben geschlagen und außerdem durchkreuzen das Feld Quergräben. Am 18. waren 250 Mann thätig, um die umfassendsten Maßnahmen zur Vertilgung der Heuschrecken ins Werk zu setzen und seit dem 19. d. M. sind täglich 110 Mann bemüht, die vollständige Vertilgung zu bewerkstelligen. Das Brennen der Brustellen mißlang, weil das Getreide noch grün und das Wetter naß war. Das Getreide mußte gemäht werden und das Feld wurde nach Abtreibung der Heuschrecken umgepflügt und gewalzt. Die Zahl der Brutstätten ist auf 4 ermittelt und die Anzahl der Heuschrecken zählt nach Millionen. Hier zum ersten Male sind die Heuschrecken in Schaaren vollständig ausgebildet, nebenbei aber auch zahllos in allen übrigen Stadien vorhanden.

— [Einen eigenthümlichen Grund] hat dieser Tage ein Schankwirth in Rirdorf für die Ertheilung der Schankconcession geltend gemacht. Derselbe war mit seinem dahinzielenden Gesuch bereits einmal abgewiesen, weil sein Local in zu großer Nähe des Kirchhofes belegen sei. Er wandte sich nun an den Kreisausschuß des Teltow'schen Kreises, indem er sein erneutes Gesuch damit motivirte, daß es häufig vorkomme, daß bei Beerdigungen Leidtragende in Ohnmacht fallen und stets nach Cognac verlangt werde; um diesem Bedürfniß zu genügen, bitte er um Ertheilung der Concession. Indessen auch dieser Grund zog nicht, und es blieb bei dem abschlägigen Bescheide.

— [Originelle Annoncen.] Die Tageblätter Münsters enthielten vor einigen Tagen folgende „Todes-Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, mich aus dieser Welt abzurufen. Ich starb am 12. d. Mts., Nachmittags gegen 2 Uhr, vorher gestärkt durch den Empfang der h. Sterbesacramente, nach 6jährigem, mit Geduld ertragenem Wasserleiden, im fast 50. Lebensjahre. Der verblichene Tischler J. Düttmann." (Auf Wunsch des Verstorbenen in dieser Fassung.) — Berliner Blätter bringen folgende Empfangs-Anzeige. Am Samstag, den 21. Juli, 12 Uhr Mittag, erhielt ich durch die Firma „Klapperstorch u. Comp." den lang ersehnten Jungen (Hippolit junior) im Netto Postgewicht von 5 Kilo. Dies zeigt ergebenst an Hippolit Mehles, Besitzer d. General-Waffendepôt, Berlin N.

Ausstellungen.

— Die Zahl der angemeldeten Gegenstände zur Internationalen Specialausstellung für Leder, Lederwaaren und Eichencultur, die im September in Berlin veranstaltet wird, ist schon jetzt eine sehr erhebliche. Die einzelnen Subcomités sind in eifrigster Vorbereitungsthätigkeit. Seitens des Handels-Ministers und des Landwirthschafts-Ministers ist die Verleihung von Staatsmedaillen zu wie der von unserem Kaiser gestifteten großen goldenen Medaille für Hebung der Industrie in sicherer Aussicht gestellt. Im Uebrigen sollen Diplome von verschiedenen Classen vertheilt werden. Die Ausstellungsgegenstände müssen spätestens am 30. August in Berlin eingetroffen sein.

— Die Anregung des Deutschen Hopfenbau-Vereins findet unter dem Protectorat des Prinzen Ludwig von Bayern in Nürnberg vom 7. bis 15. October in den Räumen der Turnhalle eine Internationale Ausstellung von Hopfen- und Hopfenbau-Geräthen statt.

Gerichtliche Entscheidungen.

— In einer Wechselsache hat das Reichs-Oberhandelsgericht 1. Senat (Erkenntniß vom 18. Mai 1877) im Gegensatz zu dem Appellationsgericht zu Breslau folgenden Rechtssatz ausgesprochen: Folgt auf einem Wechsel dem Blancogiro des Ausstellers das Vollgiro einer anderen Person mit einer die Bevollmächtigung derselben ausdrückenden Bemerkung, so hat nichtsdestoweniger die letztere Person die Befugniß, den Wechsel mit voller Wirkung weiter zu geben.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

— Der scheinbar unaufhaltsame Rückgang des Courses der Berlin-Anhalter Eisenbahnaktien nimmt die Aufmerksamkeit in beträchtlichem Maße in Anspruch. Innerhalb der zweier Börsentage betrug der Courssturz allein 5 pCt. und die Aktien notiren jetzt bereits 21 pCt. unter dem Paricourse. Den Anstoß zu diesem fortwährenden Sinken des Courses hat die Lösung der Berlin-Dresdener Angelegenheit gegeben und es ist die Auffassung ja auch vollkommen berechtigt, daß die Concurrenz einer in den Händen des Staates befindlichen Bahn sich als mächtig genug erweisen wird, der Berlin-Anhaltischen Bahn den sächsischen Verkehr auf die Dauer ganz abzuschneiden oder doch auch's Empfindlichste zu verkürzen. Dazu kommen die kolossalen Mindereinnahmen des laufenden Jahres.

— Im Verkehr laufen nun auch falsche Zehnmarkstücke um, die so ausgezeichnet nachgemacht sind, daß nur der Klang die Unechtheit verräth. Man achte also auf diese Münzen.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.

Börse vom 27. Juli 1877.

		Zinsf.	Angeb.	Gef.
5% Halle'sche Stadt-Oblig., Gasanl.	pCt.	5	—	101,50
Zinsen vom 1. April u. 1. Oct.				
4½% Halle'sche Stadt-Oblig. v. 1867	„	4½	101 25	100,25
Zinsen vom 1. April und 1. Oct.				
3½% Halle'sche Stadt-Oblig. v. 1818	„	3½	—	90
Zinsen vom 1. Jan. u. 1. Juli.				
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen	„	4	96	—
Zinsen vom 1. Jan. u. 1. Juli.				
4½% Mansfelder Gewerksch. Oblig.	„	4½	—	98,50
Zinsen vom 1. Jan. u. 1. Juli.				
4½% Unstrut-Regulirungs-Oblig.	„	4½	—	100
Zinsen vom 1. Jan. u. 1. Juli.				
5% Halle'sche Zuckersiederei-Anleihe	„	5	95	—
Zinsen vom 1. April und 1. Oct.				
5% Anleihe d. Neuen Actien-Zucker-Raff.	„	5	100,50	99,50
Zinsen vom 1. Jan. u. 1. Juli.				
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerf. Körbisdorf	„	5	—	—
Zinsen vom 1. April u. 1. Oct.				
6% Braunkohlen-Verwerth.-Anleihe	„	6	100	—
Zinsen vom 1. Jan. u. 1. Juli.				
Halle'sche Bankvereins-Actien	„	5	—	107
Divid. p. 76 8% . Zinsen v. 1. Jan.				
Stamm-Act. d. Neuen Actien-Zucker-Raff.	„	4	100	—
Divid. p. 75/76 10% . Zinsen v. 1. Oct.				
Stamm-Prioritäten derselben	„	5	108	—
Divid. p. 75/76 10% . Zinsen v. 1. Oct.				
Stamm-Actien d. Hall. Zuckersied.-Comp.	„	fco.	2700	—
(à 5100 Einzahlung) fco. Zinsen.				
Zuckerfabrik Körbisdorf	„	4	—	27
Divid. p. 75/76 —. Zinsen v. 1. April.				
Zuckerfabrik Glauzig	„	4	51	49
Divid. p. 75/76 2% . Zinsen v. 1. Juni.				
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerthung	„	4	—	39,75
Divid. p. 76 —. Zinsen v. 1. Jan.				
Stamm-Prioritäten derselben	„	5	80	—
Divid. p. 76 5% . Zinsen v. 1. Jan.				
Wersche-Weißenfelser Actien-Gesellschaft	„	4	—	158
Divid. p. 75/76 12% . Zinsen v. 1. April				
Dörstewitz-Kattmannsdorfer Braunk.-Ind.	„	4	70	—
Divid. p. 75/76 4% . Zins. v. 1. Juli.				
Hallesche Brauerei Michaelis & Co.	„	4	29	—
Divid. p. 75/76 —. Zinsen v. 1. Oct.				
Stamm-Prioritäten derselben	„	5	45	—
Divid. p. 75/76 —. Zinsen v. 1. Oct.				
Cröllwitzer Actien-Papierfabrik	„	4	—	8
Divid. 75 76 —. Zinsen v. 1. Juli.				
Zeitzer Maschinenbauanstalt, Schäde	„	4	—	21
Divid. p. 76 9. Zinsen v. 1. Jan.				
Halle'sche Maschinenfabrik	„	4	80	—
Divid. p. 76 8½% . Zinsen v. 1. Jan.				
Actien-Malzfabrik Cönnern	„	5	—	—
Zinsen vom 1. Januar.				
Actien-Malzfabrik Landsberg	„	5	—	108,50
Divid. p. 76 12% . Zinsen vom 1. Juli.				
Ellenburger Kattun-Manufactur	„	4	—	31
Divid. p. 75/76 2% . Zinsen v. 1. Juni.				
Neudeck. Chem. Fabrik und Glashütte	„	fco.	—	—
Kuxe d. Bruckd.-Rietl. Bergbau-Vereins	p. Anth.	fco.	—	—
(1 Antheil = 4 Kuxe) fco. Zinsen.				
Pachhofs-Act. (nom. 1500 ℳ) fco. Zinsen	pSt.	fco.	—	—
Divid. 1% .				
Theater-Act. (nom. 300 ℳ) fco. Zinsen	pSt.	fco.	175	—
Divid. 4% .				

Marktberichte.

Magdeburg, d. 27. Juli. Weizen 215—255 ℳ. Roggen 160—195 ℳ. Gerste 150—190 ℳ. Hafer 150—166 ℳ. pr. 1000 Kilo. **Magdeburger Börse**, d. 27. Juli. Kartoffelspiritus loco ohne Faß — ℳ.

Berlin, den 27. Juli. Weizen loco gut behauptet, Termine höher, gekünd. 14,000 Ctnr., Kündigungspreis 278 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. Loco — Rm. bez., schwimmend loco 203—270 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat 279—280,5—275 Rm. bez., Juli/Aug. 235,5—235 Rm. bez., Aug./Sept. — Rm. bez., Sept./Oct. 224—222,5 Rm. bez., Oct./Nov. 221—221,5—220,5 Rm. bez., Nov./Dec. 220—218 Rm. bez. u. Br. — Roggen loco einiger Handel, Termine fester, gekünd. 7000 Ctnr., Kündigungspreis 152 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 149—186 Rm. nach Qualität bez., russ. 149—160 Rm. ab Bahn u. Kahn bez., inländ. 180—186 Rm. ab Bahn u. Kahn bez., pr. diesen Monat 152,5—152 Rm. bez., Juli/Aug. 152—151,5 Rm. bez., Aug./Septbr. — Rm. bez., Sept./Oct. u. Oct./Nov. 152,5—152 Rm. bez., Nov./Decbr. 152,5 Rm. bez. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770729-13/fragment/page=0005

Gerste pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 135—175 Rm. nach Qualität bez. — Hafer loco flau, Termine still, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 120—166 Rm. nach Qualität bez., ost- u. westpreuß. 145—156 Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 142—141,5 Rm. bez., Juli/Aug. u. Aug. 142—141,5 Rm. bez., Sept./Oct. 146,5—146 Rm. bez. — Mais loco sehr fest, Termine ohne Umsatz, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 130—140 Rm. nach Qualität bez. Moldauer — Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 130 Rm. Br., Juli/Aug. — Rm. bez., Aug./Sept. — Rm. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 157—183 Rm. nach Qualität bez., Futterwaare 140—156 Rm. nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. — Winterraps u. Winterrübsen — Rm. bez. — Leinsaat — Rm. bez. — Rüböl höher bezahlt, gekünd. mit Faß — Ctnr., ohne Faß — Ctnr., Kündigungspreis mit Faß — Rm. bez., ohne Faß — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Loco mit Faß 72 Rm. bez., ohne Faß 70,5 Rm. bez., pr. diesen Monat 70,5 Rm. bez., Juli/Aug. 70,5 Rm. bez., Aug./Sept. — Rm. bez., Sept./Oct., Oct./Nov. u. Nov./Dec. 68,5—69—68,9 Rm. bez., Dec./Jan. 1878 — Rm. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß loco — Rm. bez., Lieferung — Rm. bez. — Spiritus fest und höher, gekünd. — Liter, Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % mit Faß — Rm. bez. Loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat u. Juli/Aug. u. Aug./Septbr. 49,7—50 Rm. bez., Sept./Oct. 50,5—50,8 Rm. bez., Oct./Novbr. 49,6—50,8 Rm. bez., Nov./Dec. — Rm. bez., April/Mai 1878 — Rm. bez.

Breslau, d. 27. Juli. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli/Aug. 48,50 bez., Aug./Sept. 48,50 bez., Sept./Oct. 49,00 bez. Weizen pr. Juli/August 236,00 bez. Roggen pr. Juli 150,00 bez., Juli/August 149,00 bez., Sept./Octbr. 149,50 bez. Rüböl pr. Juli 70,00 bez., Sept./Oct. 67,00 bez., Oct./Novbr. 67,50 bez. — Wetter: Regen.

Stettin, d. 27. Juli. Weizen pr. Juli 240,00 bez., Juli/Aug. 236,50 bez., Sept./Octbr. 224,50 bez. Roggen pr. Juli 146,50 bez., Juli/Aug. 146,50 bez., Sept./Oct. 148,50 bez. Hafer pr. Herbst 150,00 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. Juli 70,00 bez., Sept./Octbr. 68,25 bez. Spiritus loco 49,40 bez., pr. Juli/Aug. 49,00 bez., Aug./Sept. 49,00 bez., Sept./Octbr. 49,90 bez. Rübsen pr. Herbst 320,00 bez.

Hamburg, d. 27. Juli. Weizen loco ruhig, auf Termine besser. Roggen loco und auf Termine fester. Weizen pr. Juli/Aug. 239 Br., 238 G., Septbr./Octbr. pr. 1000 Kilo 230 Br., 229 G. Roggen pr. Juli/Aug. 157 Br., 156 G., Sept./Oct. pr. 1000 Kilo 157 Br., 156 G. Hafer fest. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 73½, pr. Oct. pr. 200 Pfd. 71. Spiritus ruhig, pr. Juli 42, Aug./Sept. 42, Sept./Octbr. 42½, Oct./Novbr. pr. 1000 Liter 100 pCt. 42. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, d. 27. Juli. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, pr. Nov. 324. Roggen loco und auf Termine unverändert, pr. Oct. 194. Raps pr. Herbst 431 Fl. Rüböl loco 41¾, pr. Herbst 41¾, Mai 42¼. — Wetter: Regnerisch.

London, d. 27. Juli. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23,540, Gerste —, Hafer 59,920 Quarters. Weizen unverändert, angekommene Ladungen vernachlässigt. Mehl ruhig, Frühjahrsgetreide stramm, eher höher. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 27. Juli. **Baumwolle** (Schlußbericht): Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Ankünfte fest.

Petroleum. (**Berlin**, d. 27. Juli): Loco 28,5 *M* bz., pr. Juli 27,0—0 bz., pr. Juli/Aug. —, pr. Sept./Oct. 26,8—00,0—00 bz., pr. Novbr./Decbr. 27,8—00 bz. Gek. — Barrels. Kündigungspreis — *M*. — **Hamburg**: Ruhig, Standard white loco 11,70 Bf., 11,50 Gd., pr. Aug./Dec. 12,30 Gd. — **Bremen**: Fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 12,00, pr. August 12,00, pr. Sept. 12,30, pr. Oct. 12,50, pr. Nov./Dec. 12,80. — **Antwerpen** (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 30 bz. u. Bf., pr. Juli 30 Bf., pr. Aug. 29½ Bf., pr. Septbr. 30 Bf., pr. Sept./Dec. 30½ Bf. Ruhig. — **New-York** (d. 26. Juli): Petroleum in New-York 13½, do. in Philadelphia 13½. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 86 C. Goldagio 5½.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 27. Juli Abends am neuen Unterhaupt 1,78, am 28. Juli Morgens am neuen Unterhaupt 1,78 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 27. Juli Vormittags 0,95 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 27. Juli Nachmittags 5 Uhr 0,93 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 27. Juli. Am Pegel 0,85 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 27. Juli 126 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 27. Juli. Die Stimmung der heutigen Fonds- und Actienbörse wurde anfangs als matt bezeichnet; die Notirungen der fremden Börsenplätze trafen niedriger ein und bei überwiegendem Angebot erfuhren auch hier die Course der spekulativen Hauptdevisen besonders des internationalen Gebiets theilweise wesentliche Reduktionen. Das Geschäft gewann nur mäßigen Belang und nur das fortschreitende Prolongationsgeschäft verursachte regere Thätigkeit; man zahlte heute für Creditactien 0,70—0,90 *M*, für Franzosen 0,40—0,50 *M*, für Lombarden 0,90—1 *M* pro Stück, für Diskonto-Commandit-Antheile 1/6—1/5 % Deport. Um die Mitte der Börsenzeit befestigte sich die Haltung und die Course konnten zumeist kleine Avancen gegenüber dem Anfangscours erzielen, schlossen fest aber noch durchschnittlich etwas unter gestrigem Niveau. — Der Kapitalsmarkt erwies fest Tendenz für inländische solide Anlagen, während fremde festen Zins tragende Papiere unter der anfänglichen Verstimmung der Spekulation gleichfalls abgeschwächt erscheinen. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ziemlich behauptet aber sehr ruhig. — Der Geldstand erhält sich flüssig; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 2½ % diskontirt. — Von den österreichischen Spekulationspapieren gingen Franzosen und Creditactien auf ermäßigtem Niveau zu schwankenden, schließlich festen Coursen ziemlich lebhaft um; Lombarden blieben ruhig. — Von den fremden Fonds sind Oesterreichische Goldrente und Russische Anleihen als verhältnißmäßig lebhaft und etwas schwächer zu nennen. — Deutsche und preußische Staatsfonds sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten zu fast unveränderten Coursen mäßige Umsätze für sich. — In Prioritäten blieb das Geschäft ruhig; Preußische fest, Oesterreichische und Russische ziemlich behauptet. — Auf dem Eisenbahnactienmarkte entwickelte sich für inländische Hauptdevisen einiges Geschäft, Rheinisch-Westfälische Bahnen wenig verändert; Berlin-Potsdam, -Anhalt, Thüringer wurden matter, Magdeburg-Halberstadt, Rechte Oderuferbahn, Ostpreußische Südbahn, Rumänische Eisenbahn-Actien höher notirt. — Bankactien und Industriepapiere waren wenig fest und still. — Kreisobligationen 5 %: 102,50, 4½ %: 99,70, 4 %: 92,75.

Leipziger Börse vom 27. Juli. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1877 v. 5000—1000 *M* 4 % 95,90 bz. u. P., do. v. 500—200 *M* 4 % 95,95 bz., Königl. sächs. Renten-Anleihe v. 1876 v. 5000—1000 *M* 3 % 72,40 bz. u. P., do. v. 500 *M* 3 % 73 P., do. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 ₰ 3 % 95 G., do. kleinere 3 % 95,50 P., do. v. 1855 v. 100 ₰ 3 % 83,50 bz., do. v. 1847 v. 500 ₰ 4 % 97,25 G., do. v. 1852—1868 v. 500 ₰ 4 % 97,15 G., do. v. 1869 v. 500 ₰ 4 % 97,15 G., do. v. 1852—1868 v. 100 ₰ 4 % 97,50 G., do. v. 1869 v. 100 ₰ 4 % 97,50 G., do. v. 1869 v. 50 u. 25 ₰ 4 % 97,70 bz., do. v. 1870 v. 100 u. 50 ₰ 4 % 97,50 G, do. von 500 ₰ 5 % 104,75 bz., do. v. 100 ₰ 5 % 104,75 bz., do. Löbau-Zittauer Lit. A. v. 100 ₰ 3½ % 88,15 P., do. Löbau-Zittauer Lit. B. 4 % 96,75 G.

Berliner Börse vom 27. Juli.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	— —
London	1 L. S.	8 T.	2	— —
Paris	100 Fr.	8 T.	3	— —
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	4½	164,60 bz
Petersburg	100 SR	3 W.	6	212,00 bz
Warschau	100 SR	8 T.	6	212,90 bz

Disconto Berlin: Wechsel 4 %, Lombard 5 %.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign.	— —	Oesterr. Banknt.	164,65 bz
Napols'dor	16,24 bz	do. Silberg.	177,40 bz
Dollars	4,175 bz G	Russ. Banknot.	213,30 bz
Imperials	16,66 G		

Fonds- und Staatspapiere.

Consolidirte Anleihe	4½	104,10 bz
do. de 1876	4	95,60 bz
Staats-Anleihe	4	95,75 bz
do. 1850/52	4	97,50 bz
Staatsschuldscheine	3½	92,60 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	148,40 bz B
Landschaftl. Central.	4	95,50 bz
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärkische	4	95,20 bz
Ostpreußische	4	95,40 B
do.	4½	102,20 bz G
Pommersche	3½	82,90 G
do.	4	94,80 G
do.	4½	102,40 bz
Posensche, neue	4	94,75 bz
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	85,50 G
Westpreuß., rittersch.	3½	82,90 bz
do. do.	4	93,75 bz
do. II Ser.	5	106,60 G
do. do.	4½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärkische	4	95,60 bz
Pommersche	4	95,50 G
Posensche	4	95,50 B
Preußische	4	95,50 bz
Rhein. u. Westfäl.	4	97,00 B
Sächsische	4	96,80 bz
Schlesische	4	96,10 bz
Meckl. Eisenb. Obl.	3½	90,00 bz B
Bad. Pr.-Anl. 67	4	120,75 bz G
do. 35-Fl.-Obl.	—	138,20 bz
Baier.-Präm.-Anl.	4	122,25 bz G
Braunsch. 20 Thl. Loose p. St.	—	85,30 B
Cöln-Mind. Pr. Anleihe	3½	109,30 bz G
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	120,00 G
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.	—	18,60 bz G
do. Prämien-Pfandbr.	4	103,80 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	137,80 bz

Ausländische Fonds.

		I	II
Amerikaner rückz. 85	6	— —	— —
Oesterreichische Gold-Rente	4	61,60 bz G	
Oesterr. Papier-R.	4⅕	51,50 bz	
do. Silberrente	4⅕	55,40 bz G	
Oest. Credit 100. 58	—	295,00 etw bz G	
do. Lott.-Anl. 60	5	102,90 bz	
do. do. 64	—	253,00 B	
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	67,50 B	
Ungar. Schatz-Scheine	6	90,75 bz	
Italienische Rente	5	70,60 bz	
Russ. Nicolai-Obl.	4	— —	
Russ. cons. Anl. 71/72/73	5	80,60 bz	
Russ. Boden-Cred.	5	73,25 bz B	
do. Pr.-Anl. 64	5	138,10 bz B	
do. do. 66	5	137,90 bz B	
Türkische Anleihe 65	5	9,60 G	

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	102,80 bz G
Unk. Pf. d. Prß. Hyp. A. Bk.	5	101,00 bz G
Uk. H. P. Pr. Bod. C. rz. 110	5	104,00 bz G
do. do. do. 100	5	101,00 bz G
Hyp.-Schldsch.	5	100,50 bz
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	101,00 bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	106,00 G
Ndb. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	100,25 bz G
Unk. do. rückz. à 100	5	102,30 bz
do. do. rückz. à 110	5	108,25 bz G
do. do. do.	4½	99,75 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	102,00 B
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5	105,80 bz
Oesterr. Bodencrd.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,00 G
do. do.	4½	97,90 bz
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5	77,25 bz B

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1875	1876	
Aachener Disconto	5½	5⅖	77,75 B
Amsterdamer Bank	6	4¾	80,00 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	3	2	47,00 bz G
Bergisch-Märk. Bank	1 7/18	0	80 25 bz G
Berliner Cassenverein	17_{17}	10 7/12	155,00 B
do. Handelsgesellsch.	5	0	58,25 G
do. do. junge	5	0	58,50 bz G
Braunschweiger Bank	6⅔	5	89,70 G
do. Creditbank	2⅔	4	68,00 B
Breslauer Discontobank	2	4	63,50 bz G
Coburger Creditbank	2½	4½	71,80 bz G
Darmstädter Bank	6	6	96,25 bz G
do. Zettelbank	5¼	5¼	97,25 G
Dess. Creditbank, neue	5	5½	69,50 bz
do. Landesbank	10	9	120,75 B
Deutsche Bank	3	6	90,00 bz G
do. Genossensch.	5½	5½	89,00 B
Disconto-Command.	7	4	97,25 bz
Geraer Bank	6	2	73,00 bz G
Gewerbebank Schuster	0	0	2,75 G
Hannoversche Bank	6 7/15	5 14/15	102,40 B
Hyp.-B. (Hübner)	18	12⅘	109,00 G
Leipziger Creditanstalt	7	6	101,00 G
Magdeburger Bankverein	4	5	79,75 bz G
Meininger Creditbank	3	2	78,40 bz
Norddeutsche Bank	6¾	8	— —
Nordd. Grundcredit	9	8	95,00 bz G
Oesterr. Creditanstalt	5	1¼	257à56½à58 bz
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	8	98,80 bz
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	9½	118,50 bz G
Reichsbank [4½	—	6⅛	156,10 bz G
do. ultimo [—	—	—	— —
Sächsische Bank	10	8	103,90 bz
Schlesischer Bankverein	5	5	82,50 bz
Thüringer Bank	5	0	72,00 bz
Weimarische Bank	0	0	35,00 bz G

In Liquidation.

Leipziger Vereinsbank	3½	—	— —
Sächsische Creditbank	5½	5½	99,75 G

Industrie-Papiere.

Brauerei Ahrens	0	4	31,75 bz
do. Böhmisches	11	9	102,00 etw bz
do. Bock	5	1½	19,25 G
do. Königstadt	0	0	— —
do. Tivoli	7	7	72,50 bz B
do. Unions	6¼	6¼	51,00 B
Cröllwitzer Papierfabrik	0	4	9,00 G
Dessauer Gas	13⅓	13⅓	165,80 bz B
Eisenbahnb. Berliner [fr.	0	0	705,00 G
do. Görlitzer	4	—	36,25 G
do. Oberschlesische	0	0	22,00 G
Glauziger Zuckerfabrik	2	5½	49,00 bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	—	27,00 G
Magdeburger SpritFabrik	0	—	17,75 G
Masch.-Fabr. Anhalter	0	2	28,10 G
do. Egels	0	0	8,00 bz G
do. Freund	2	—	20,00 bz G
do. Hallesche	10	8½	76,00 B
do. Hannoversche	0	—	9,00 G
do. Schwarzkopf	7½	—	73,00 B
do. Wöhlert	0	0	5,30 bz B
do. Zeitzer	4	0	22,00 etw bz G
Omnibus-Gesellschaft	7	7	80,00 G

Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.

Arenberg, Bergbau	10	0	109,25 G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	15,00 G
Bochum Bergw. A.	10	9	107,00 G
do do. B.	8	7	91,00 B
do. Gußstahlfabrik	0	—	20,00 bz
Bonifacius	4	0	23,60 bz G
Borussia Bergwerk	10	0	81,00 G
Braunschweiger Kohlen	0	0	17,00 bz
Centrum	0	0	6,50 bz
Dortmunder Union	0	—	5,75 bz
Duxer Kohlenverein	0	0	11,50 G
Gelsenkirchener	10	7½	82,75 bz
Georg-Marien-Bergw.-V.	0	—	49,00 G
Harpener Bergbau-Ges.	0	—	68,00 B
Hibernia	2½	1½	31,25 bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	22,75 bz
Köln-Müsener Bergw.	0	—	15,00 B
Königs- u. Laurahütte	2	—	61,75 G
König Wilhelm	0	0	15,00 G
Lauchhammer	0	—	20,00 G
Louise Tiefbau	0	—	16,50 B
Magdeburger	8	7	101,25 G
Marienhütte	8	6	57,00 B
Mechernicher	8	9	155,50 G
Menden, Schwerte	3	—	43,00 bz G
Osnabr. Stahlw. [6	0	—	20,90 B
Phönix, Bergw., A.	0	—	31,50 bz G
do. do. B.	0	—	— —
Pluto, Bergw.-Ges.	0	0	41,25 G
Schles. Zinkhütten	6	7	80,00 B
do. do. St.-Pr.-A. [4½	6	7	87,90 G
Thale, Eisenwerk	0	—	29,00 G
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	— —
do. do. B.	0	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.

	Dividende 1875	1876	
Aachen-Mastricht	1	1	17,50 etw bz G
Altona-Kieler	7⅜	8	130,40 bz
Bergisch-Märkische	4	3¾	69,25 bz
Berlin-Anhalt	8	6	79,30 bz G
Berlin-Dresden	(2½)	0	17,10 G
Berlin-Görlitz	0	0	10,50 bz G
Berlin-Hamburg	10	11	173,25 bz
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3	3½	71,50 bz G
Berlin-Stettin	9	8_{9}	101,90 bz
Breslau-Schwd.-Freib.	5⅔	5	66,80 G
Köln-Mindener	4_{16}	5¼	91,00 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	9,25 bz G
Hannover-Altenbekener	0	0	9,80 bz
Märkisch-Posener	0	0	13,40 bz B
Magdeburg-Halberstadt	6	8	101,90 bz G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	96,00 B
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	22,00 B
Oberschl. A. C. D. E. [3½	10½	9⅔	117,25 bz B
do. B. gar. [3½	10½	9⅔	112,50 bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	25,25 bz G
Rechte Oderuferbahn	6⅓	6⅖	83,00 bz G
Rheinische	8	7½	100,75 bz
do. B. gar.	4	4	92,25 bz B
Rhein-Nahe	0	0	7,75 etw bz G
Stargard-Posen [4½	4½	4½	100,60 G
Thüringer A.	8½	9¼	120,00 etw bz B
do. B.	4	4	91,25 bz
do. C. [4½	4½	4½	100,80 bz G
Weimar-Gera (gar.) [4½	(2¼)	2¼	38,25 bz G
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	5	0	26,00 bz
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	27,10 G
Hannover-Altenbeken [5	0	0	24,00 bz G
Märkisch-Posener [5	3½	3¾	67,50 bz
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	3½	67,90 G
do. C. [5	5	5	95,50 bz G
Nordhausen-Erfurt [5	0	1½	31,50 bz G
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	83,00 bz G
Rechte Oderuferbahn [5	6⅓	6_{14}	99,50 bz G
Weimar-Gera [5	(2½)	0	17,10 bz G
Saalbahn [5	1½	0	— —
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	— —
Amsterdam-Rotterdam	5_{95}	5_{18}	118,75 bz
Aussig-Teplitz	8½	10	117,75 G
Böhm. Westbahn 5 % gar. (5	5	6	72,50 bz G
Elisabeth-Westbahn gar [5	5	5	62,20 bz
Galizische Carl-Ldw. B. (5	6	7	95,50 bz
Mainz-Ludwigshafen	6	5	— —
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	6½	5⅖	395à4,50à7,50 bz
do. Nordwestbahn [5	5	5	179,90 bz
do. B. [5	0	0	40,00 bz B
Reichenb.-Pardub. 4½ gar.	4½	4½	42,00 bz G
Rumänier	2½	0	16,00 bz G
Russ. Staatsb. 5 % gar. [5	5_{92}	6_{95}	— —
Südöst. (Lomb.)	0	0	115,00 B
Turnau-Prager	4	3	30,00 bz G
Warschau-Wien	7½	6⅔	156,00 bz

Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen-Mastrichter	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	100,00 G
do. III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	84,90 bz B
do. III. S. B. do.	3½	84,90 bz B
do. IV. Ser.	4½	99,25 G
do. V. Ser.	4½	— —
do. VII. Ser.	5	103,25 B
do. Aach.-Düsseld. I. Ser.	4	91,25 G
do. do. III. Ser.	4½	— —
do. Dortm.-Soest I. S.	4	90,90 G
do. do. II. Ser	4½	— —
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	103,20 G
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I u. II. Em.	4½	99,90 bz
do. Lit. B.	4½	99,90 bz
do. Lit. C.	4½	97,80 bz
Berlin-Görlitzer	5	99,00 G
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Hamburger I. Em.	4	94,75 B
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	— —
do. C.	4	92,25 G
do. D.	4½	98,10 bz
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —
do. II. Em. gar. 3½	4	93,30 G
do. III. Em. do.	4	93,30 G
do. IV. Em. v. St. g.	4½	102,70 bz
do. VI. Em. do.	4	93,25 bz B
do. VII. Em.	4½	98,75 G
Bresl.-Schw.-Freib. G.	4½	95,00 bz
do. Lit. I.	4½	— —
do. Lit. K.	4½	92,25 bz B
Cöln-Mindener I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	103,75 B
do. do.	4	— —
do. III. Em.	4	91,25 G
do. do.	4½	99,70 B
do. 3½ gar. IV. Em.	4	93,10 bz B
do. V. Em.	4	— —
do. VI. Em.	4½	98,00 bz B
Halle-Sorau-Gubener gar.	4½	101,30 bz
Hann.-Alt. III. gar. Mgd. H.	4½	93,00 bz B
Märkisch-Posener	5	— —
Magdeb.-Halberstädter	4½	99,75 G
do. do. v. 1865	4½	98,75 bz
do. do. v. 1873	4½	98,00 B
Magdeb.-H.-Wittenberge	3	— —
Magdebg.-Wittenberge	4½	— —
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	100,40 B
do. do. Lit. B.	4	86,50 G
Niederschlesisch-Mär. I. S.	4	— —
do. II. Ser. à 62½	4	95,00 B
do. Obl. I. u. II. S.	4	96,40 B
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— — D. 93,00
do. E.	3½	85,00 G
do. F.	4½	100,75 G
do. G.	4½	100,30 G
do. H.	4½	102,00 bz B
do. von 1869	5	102,90 bz
do. (Brieg-Neiße)	4½	98,00 G
do. (Cosel-Oderberg)	4	— —
do. do.	5	103,75 bz B
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
Ostpreußische Südbahn	5	— —
Rechte Oderufer	5	100,60 G
Rheinische	4	94,80 B
do. II. E. v. Staat g.	3½	96,50 G
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	99,40 bz B
do. do. v. 62 u. 64	4½	99,40 bz B
do. do. v. 1865	4½	99,40 bz B
Rhein-Nahe v. St. g. I. Em.	4½	101,60 G
Schleswig-Holsteiner	4½	99,60 G
Thüringer I. Ser.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	— —
Chemnitz-Komotau	fr.	— —
Dux-Bodenbach	5	44,50 bz G
do. do. neue	5	28,50 bz G
Dux-Prag	fr.	19,00 G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	83,75 bz G
do. do. gar. II. Em.	5	82,75 G
do. do. gar. III. Em.	5	80,00 bz B
do. do. gar. IV. Em.	5	79,20 bz
Kaschau-Oderberg gar.	5	56,30 bz G
Pilsen-Priesen	5	24,00 G
Schwz. Centr. u. Nordost	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	52,20 bz B
do. Ostbahn gar.	5	50,10 G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	64,00 G
do. do. II. Em.	5	61,50 bz
do. do. III. Em.	5	55,50 bz G
Oest. Frz.-Stsb., alte gar.	3	320,90 bz B
do. neue gar.	3	303,50 G
do. do. neue	5	94,10 G
Oesterr. Nordwestb., gar.	5	72,50 B
do. Lit. B. Elbethal	5	59,00 G
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	64,10 bz
do. do. 1872er gar.	5	58,25 bz G
Reichenb.-Pardub.	5	64,00 B
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	224,25 bz
do. do. neue gar.	3	224,50 bz
do. do. Obl. gar.	5	75,70 B
Charkow-Asow. gar.	5	87,00 G
do. in £ à 20,40 *M* gar.	5	77,00 bz
Chark-Krementschug gar.	5	84,75 B
Jelez-Orel gar.	5	87,25 bz
Jelez-Woronesch gar.	5	88,00 G
Koslow-Woronesch gar.	5	93,00 G
Kursk-Kiew gar.	5	92,40 bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	99,75 bz B
Mosko-Smolensk gar.	5	89,10 bz G
Rjäsan-Koslow gar.	5	94,80 B
Rybinsk Bologoye	5	82,10 bz
do. II. Em.	5	70,10 bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	87,00 G
Warschau-Terespol gar.	5	88,00 B
Warschau-Wien. II. Em.	5	95,50 B
do. III. Em.	5	92,00 bz G

Leipziger Börse vom 27. Juli.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	93,00 G
do. von 1874	5	97,25 G
Böhmische Nordb. 1871	5	46,50 bz G
Brünn-Rossitzer von 1872	5	79,25 G
Buschtiehrader, alte	5	63,00 bz G
do. von 1871	5	57,00 G
do. von 1872	5	52,75 bz G
Graz-Köflacher von 1872	5	26,00 G
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5	68,50 G
Prag-Turnauer v. 1874	5	78 G
Schldsch. Mansf. Gwrksch.	4½	99,00 G
do. do.	5	102,00 G
do. Emss. 1875	5	103,50 G
Sächsische Rente	3	72,30 bz G

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4 % Zinsen berechnet.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770729-13/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 174 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 29. Juli 1877.

Geschichtliche Erinnerungen.

Sonntag, den 29. Juli.

1605. Geb. Simon Dach, Dichter, zu Memel.
1827. Gest. J. M. Usteri, schweizerischer Dichter, zu Zürich.
1856. Gest. Rob. Schumann, Tonkünstler, zu Endenich bei Bonn.
1868. Gest. A. F. C. Vilmar, Literarhistoriker, zu Marburg.

Montag, den 30. Juli.

1489. Gest. Johann Wessel, Theolog des 15. Jahrhunderts, Vorläufer der Reformation.
1784. Geb. Leopold Schefer, Dichter, zu Muskau.
1866. Gest. Al. Rüstow, Militärschriftsteller, im Lazareth zu Horsitz.
1870. Recognoscirung der Preußen bei Gersweiler.

Lage des Halleschen Handels und der Industrie im 2. Quartal 1877.

Der Salzdebit ist, der Jahreszeit entsprechend, als zufriedenstellend zu bezeichnen, wennschon eine Preisbesserung noch nicht eingetreten ist, da die bekannten Uebelstände im Zollwesen andauern. Im I. und II. Quartal wurden von der hiesigen Pfännerschaft produzirt **5,130,000** Ko. weißes Salz und abgesetzt: **3,572,350** Ko. Speisesalz, **359,950** Ko. Viehsalz, **2650** Ko. Gewerbesalz. Die Maschinenfabrikation hatte, soweit dieselbe mit Einrichtung für Zuckerfabriken beschäftigt war, befriedigenden Absatz; hingegen arbeiteten die Eisengießereien, da Aufträge auf Bauguß nur sehr spärlich eingingen, kaum mit der halben Leistungsfähigkeit. Das Hallesche Puddlings- und Walzwerk klagt über den **20%** Frachtzuschlag, die Aufhebung des Eisenzolls und den infolge dessen eingetretenen schlechten Absatz. (Das Werk ist mittlerweile in Concurs gerathen.) Ueber die theuren Frachtsätze für Maschinen ꝛc. nach Holland, Belgien ꝛc., sowie über die Zollpolitik wird wiederholt Klage geführt. Der Gang der Kesselfabrikation war ein ziemlich reger, allerdings bei gedrückten Preisen. Die Mineralöl-Industrie kann mit dem geschäftlichen Erfolge des letzten Viertrljahrs recht zufrieden sein, denn mit Ausnahme von hartem Paraffin, welches bei dem durch die Kriegsunruhen sehr vernachlässigten Exportgeschäft wenig gefragt war, ließen sich sämmtliche Fabrikate zu lohnenden Preisen schlank verkaufen. Solaröl besonders, wenn auch zu mäßigeren Preisen, als sie während der im 1. Quartal auslaufenden Petroleum-Conjunctur bestanden, immerhin aber mit einer Differenz von kaum **2** Mark pro **50** Hctlr. gegen letzteren Artikel, was geradezu als eine Errungenschaft bezeichnet werden muß, war für nahe und fernere Lieferung stets begehrt, ein Zustand, der bei den bereits bis incl. 1. November a. c. vollzogenen Abschlüssen bis Ende des Jahres erfreulicher Weise andauern wird. Auch Kerzen und sämmtliche Nebenproducte ließen sich zu guten Preisen mühelos verkaufen. Das Geschäft in Colonialwaaren verlief ruhig; es wurde nur für den Bedarf gekauft und gab kein Artikel Veranlassung zu größerem Umsatz. Das Getreidegeschäft war wenig zufriedenstellend. Das Mühlengeschäft war bei zeitweise mäßig lohnenden Preisen so schleppend, der Absatz so gering, daß vielfach die Fabrikation eingeschränkt werden mußte. Neben dem starken Import Posener, Berliner und Stettiner Mehle ist die unsolide Concurrenz zu besiegen. Gleiche Einschränkung in der Fabrikation erlitt das Stärkegeschäft. Futtermehl und Kleie fanden bessern Absatz als Speisemehl. Das schon längere Zeit bestandene Mißverhältniß zwischen den Preisen roher und raffinirter Zucker zu Ungunsten des letzteren, der schleppende Abzug der fertigen Producte, verursacht durch die oft beklagten Exportprämien und durch die betrügerischen Zoll-Manipulationen in den Nachbarstaaten, endlich der erheblich eingeschränkte Zucker-Consum hatten eine Einstellung der Raffinirarbeit bis auf den fünften Theil der normalen Production und die Entlassung von ca. **300** Arbeitern auf den hiesigen Etablissements zur Folge! Während die Mitbewerbung der deutschen Fabrikate in Schweden, Norwegen, England, Frankreich, ja selbst in Hamburg, durch die Zollverhältnisse so gut wie ausgeschlossen ist, erscheinen die französischen Raffineure auf unserm Markte, machen Geschäfte und drücken die Preise, so daß, gegenüber dem Verbrauche, eine zu große Erzeugung von Zucker in Deutschland die Folge ist. Nur durch Maßnahme der Zollpolitik, durch Erhöhung des Eingangszolles von M **15** auf M. **18** pro **50** Ko. kann die deutsche Zucker-Industrie mitbewerbungsfähig werden. Der Betrieb der Bierbrauereien beschränkte sich in dieser Jahreszeit auf den Verbrauch der im Winter eingebrachten Vorräthe. Die allgemeine Geschäftsflaue, das geringe Verdienst der Arbeiter ꝛc. verursachten einen schleppenden Absatz, der erst jetzt an Lebhaftigkeit etwas zunahm. Die Spritfabrikation war im letzten Vierteljahr eine verlustbringende, indem die Rectificationsprämie durch die Konkurrenz Posens und Breslaus ꝛc. begünstigt durch die Differentialtarife, noch unter den Selbstkostenpreis gedrückt wurde. Die für Deutschland ungünstigen Zollverhältnisse beschränken den Export. Einschränkung des Betriebes und Entlassung von Arbeitern sind die Folgen. Die Erzeugung von Melasse-Spiritus liegt infolge Einführung des Osmose-Verfahrens bei der Zuckerfabrikation sehr darnieder. Für Cichorien bestand im letzten Quartal nur Nachfrage, soweit solche durch dringenden Bedarf hervorgerufen wurde: das Geschäft blieb gedrückt und die Fabrikation wurde eingeschränkt. Eine Vorsorge beim Abschluß des österreichischen Handelsvertrags erscheint nothwendig.

Fürst Bismarck und die schwäbischen Pastoren.

Fürst Bismarck empfing am 26. v. M., wie bereits berichtet, eine Anzahl schwäbischer Pastoren, die ihn zu sehen nach Kissingen gereist waren. Einer dieser sechs geistlichen Herren aus dem Kocherthale, Stadt- und Landpfarrer, Seminardirectoren, „Decane", K. Böckheler aus Künzelsau am Kocher, dem schwäbischen Klein-Nürnberg, erstattet über diese interessante „Audienz" ausführlichen Bericht in Nr. 44 des „Daheim". Der Aufsatz betitelt sich „Eine Audienz schwäbischer Pastoren beim Reichskanzler in Kissingen" und umfaßt nahezu vier Blattseiten. Der Fürst sprach sich während dieser halbstündigen Interview sehr offen über die Kirchenfrage, ihre historische Entwickelung, ihre Gegenwart und Zukunft aus, sowohl bezüglich der katholischen wie bezüglich der evangelischen Kirche, bekannte sich als Gegner der Civilehe und erklärte, nur darum seine Zustimmung dazu gegeben zu haben, um eine Ministerkrisis zu vermeiden, die in jener Zeit sehr schlimme, falsche Deutungen erfahren haben würde. „Es ist ein Schlag ins Wasser, den wir thun, erklärte ich (sagte der Reichskanzler). Inzwischen hat sich nun doch auch die evangelische Kirche damit zurecht gefunden und ist überhaupt daran gegangen, ihre inneren Angelegenheiten selbst zu ordnen." — Den Schwaben empfahl er, bei ihrer neuen Kirchenverfassung ja dem Laienelement die gebührende Stellung einzuräumen und glaubte die besten Wirkungen voraussagen zu können. „Ohne Kämpfe wird es dabei nicht abgehen, wie wir das auch bei uns schon sehen, fuhr er fort. Die neuesten Erscheinungen der Berliner Synode sind in dieser Richtung nicht sehr erfreulich; aber ich bin überzeugt, daß z. B. das Verlangen nach Abschaffung des Apostolicums, wenn man nur hätte fortmachen wollen, in Berlin selbst auf offnem Markt mit Schimpf und Schande todtgeschlagen worden wäre. Man thue, meinte er, solchen extremen Erscheinungen zu viel Ehre an, wenn man sie mit einem Martyrium umgebe, sie bedeuteten in der That nicht immer so viel, und man müsse bei allen diesen Dingen auch die Berliner Säure (?) mit in Rechnung nehmen. Es seien dort jetzt eine Menge Gelehrte mit unbestreitbaren, wissenschaftlichen Verdiensten, die ganz der nihilistischen Richtung angehörten, übrigens dem Aberglauben in allen möglichen Formen verfallen seien. Sie seien aber doch nicht maßgebend für die religiöse Anschauung des Volkes . . ."

„Die schlimmsten Erfahrungen, fügte er anscheinend trocken, aber mit unverkennbarem Humor hinzu, macht man mit den Herren vom Lehrerstande. Wenn diese ins Parlament kommen, so können sie sich schwer daran gewöhnen, daß, während sie sonst ex cathedra reden und immer Recht behalten, ihnen jetzt Widerspruch entgegentritt und mit ihren Ansichten nicht viele Umstände gemacht werden. Da werden sie denn leicht gereizt . . Und die Geistlichen seien ja doch auch eigentlich Lehrer und ebenfalls gewohnt, ihre Lehren und Ansichten ohne einen Widerspruch von irgendwoher vorzutragen. Es gehe aber nicht anders, sie würden in den Synoden lernen müssen, auch entgegenstehende Ansichten neben sich gelten zu lassen. Allerdings bis zur Verleugnung Christi darf es nicht kommen, aber in einer Fortbildung, in einem gewissen Fluß muß doch das Dogma erhalten bleiben, in einem Zustand des Gefrorenseins soll man es nicht gerathen lassen . ." Sich noch einmal zu den Vorgängen in der katholischen Kirche wendend, äußerte der Fürst u. A.: „In diesen Kämpfen fällt insbesondere der Schule eine wichtige Aufgabe zu, von ihr wird eine langsame, aber sichere Wirkung ausgehen. . . . Gegen solche Dinge wie in Marpingen und Lourdes*), da reichen wir mit anderen Mitteln nicht aus, mit den Gensdarmen schon gar nicht, da kann nur von der Schule die Heilung ausgehen. . . ."

*) Der Fürst erzählte seinen Gästen hierbei die Geschichte des „Wunders von Lourdes" in ergötzlicher und pikanter Weise nach den Protokollen über den Hergang. Rom erklärte trotzdem die Erscheinung für ein Wunder, „und also war es ein Wunder."

Kunst und Wissenschaft.

— Anläßlich der bevorstehenden Säcularfeier Karl Ritters (7. August 1879) wird (wie die „Nat.-Z." berichtet) auch seitens der Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg ein Act ehrender Anerkennung für den verdienten Geographen vorbereitet, indem eine Subscription eröffnet werden soll, um das Capital zur Stiftung einer „Ritter-Prämie" für die besten geographischen Arbeiten zu beschaffen. Auch in Moskau beabsichtigt man, den hundertjährigen Geburtstag durch eine bleibende Stiftung zu ehren. Dem Vernehmen nach soll daselbst eine selbstständige Gesellschaft zur Verbreitung geographischer Kenntnisse unter dem Namen „Ritter-Gesellschaft" in der Bildung begriffen sein.

— Auf Kosten der amerikanischen Regierung ist kürzlich ein über 1100 Seiten zählender Band veröffentlicht worden, welcher ausführliche Angaben über sämmtliche öffentliche Bibliotheken in den Vereinigten Staaten erstattet. Im Jahre 1776 gab es danach nur 29 öffentliche Bibliotheken mit 45,623 Bänden, während im Jahre 1876 bereits 3682 existirten, welche 12,276,964 Bände und 1,500,000 Broschüren enthielten. Von diesen Bibliotheken wurden nahezu 3000 seit dem Jahre 1850 gegründet. Ein Anhang enthält mehrere Abhandlungen, darunter eine solche über die beste Methode, Kataloge anzufertigen.

— Ernst Eckstein's „Humoresken" sind jetzt in stenographischer Schrift nach Gabelsberger's System veröffentlicht. Das elegant brochirte Heftchen kostet 1 ℳ 50 ₰ und ist im Commissionsverlage von G. Dietze in Dresden erschienen.

— Der Berliner Tonkünstler-Verein beabsichtigt, im Laufe des Jahres eine möglichst große Anzahl von Soiréen und Concerten zu veranstalten, in welchen nur zeitgenössische Werke ausgeführt werden. Auf diese Weise sollen die letzteren zur Geltung gebracht und den jetzt lebenden Tonkünstlern Gelegenheit geboten werden, ihre Leistungen dem Publikum in würdiger Weise zu produciren. Selbstredend ist ein stricter Parteistandpunkt ausgeschlossen und ist einem jeden Stile als solchen seine Berechtigung von vorn herein zugesprochen, sobald das in ihm Geschaffene nicht als ungeeignet beanstandet werden muß. — Sämmtliche eingesendete Compositionen werden in einer Commission, in der alle Richtungen vertreten sind, geprüft und ihrem Werthe nach geordnet werden. Ihre Ausführung wird hiernach, falls der Componist diese nicht persönlich übernimmt, entweder nach der Verfügung desselben oder seitens des Vereins an reproducirende Künstler übertragen, welche ihm dazu die geeignetesten erscheinen. In den zwischen den Concerten fallenden 2 Soiréen haben die anwesenden Mitglieder die Programme mit dem Vermerk, welche der gehörten Stücke in dem Concerte wiederholt werden sollen, abzugeben und kommen diese dann zuerst an die Reihe. — Der Production der Gegenwart wird so in der Hauptstadt Deutschlands eine würdige Stätte bereitet werden, wo sie nicht nur nebenher geduldet oder protegirt, sondern ihrer selbst wegen mit Ernst und Achtung cultivirt wird. Der Verein fordert daher Kunstfreunde, Verleger, Componisten, Sänger und Instrumentalisten auf. ihm als Mitglied beizutreten (Beitrag 3½ ℳ pr. Quartal, Eintrittsgeld 6 ℳ; von letzterem fließen 3 ℳ der Wittwenkasse zu und hat jedes Mitglied Anspruch auf Unterstützung aus der Kranken-, Sterbe- und Wittwen-Kasse) und dann sofort die Werke einzureichen, welche sie zur Aufführung in Vorschlag bringen. Anmeldungen und Compositionen werden unter der Adresse Tonkünstler-Verein (Prof. Dr. Alsleben) Berlin S.W., Askanischer Platz 4, erbeten.

— Das Präsidium der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger (F. Betz, Berlin S. W. Charlottenstr. 85) versendet soeben einen Artikel „An die P. P. Vorstände und Mitglieder, wie an alle Freunde des deutschen Theaters", der eine Besserung der theatralischen Verhältnisse anstrebt. Derselbe findet als einen Hauptfaktor der heutigen trüben Bühnenverhältnisse die 1869 eingeführte Theaterfreiheit, welchem sich jedoch eine Reihe anderer Faktoren anschließt. Um diese letzteren genau festzustellen und um überhaupt über die Theaterzustände statistische Aufstellungen zu gewinnen, werden im genannten Artikel eine Reihe von Fragen gestellt, aus deren Beantwortung das nöthige Material gesammelt werden soll. Wir machen daher alle Interessenten auf dies dankenswerthe Vorhaben hierdurch mit dem Bemerken aufmerksam, daß das Präsidium der Genossenschaft gern bereit ist, auf Verlangen Exemplare des qu. Artikels gratis und franko zuzusenden.

— Unter den zahlreichen Bewerbern um den von Jean Becker ausgeschriebenen Preis für das beste Streichquartett ist, nach der „Schles. Ztg.", Bernhard Scholz in Breslau und Friedrich Lux in Mainz Sieger geblieben. Die Preisrichter Johannes Brahms und Robert Volkmann haben unter mehr als 50 Compositionen diejenigen der beiden Genannten als des Preises gleich würdig bezeichnet.

— Adolph L'Arronge, der Verfasser von „Mein Leopold," hat, wie das „Wiener Fr.-Bl." meldet, ein neues dreiaktiges Stück beendet; dasselbe führt den vorläufigen Titel: „Hasemann's Töchter." Die Komposition der Musik zu diesem Stücke hat Kapellmeister Millöcker übernommen. Es ist die Absicht des Verfassers, sein neues Werk — das, wie „Mein Leopold," überwiegend ernsten Inhalts ist — diesmal zuerst in Wien und nicht in Berlin aufführen zu lassen, und zwar soll diese erste Aufführung im Herbst stattfinden.

— Von Julius Wolff, dem Dichter des „Rattenfänger von Hameln", ist, wie wir hören, ein Lustspiel „Die Junggesellensteuer" an der Münchener Hofbühne zur Aufführung angenommen worden.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle a/S.

Halle, den 28. Juli 1877.
Preise mit Ausschluß der Courtage.

Weizen 1000 Kilo geringer 180—198 Mk. bez., besserer 201—243 Mk. bez., feiner 246—264 Mk. bez. Bei feinen Sorten zeigt sich guter Begehr, während geringe vernachlässigt sind.
Roggen 1000 Kilo alter 192—204 Mk. bez., neuer bis 210 Mk. bez. Die vorgekommenen Proben zeigen keine besonders feine Qualität, namentlich war viel klamme Waare darunter.
Hafer 1000 Kilo 171—180 Mk. bez.
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Futtererbsen 156—162 Mk. bez.
Kirschen 50 Kilo gebackene, rauchfrei p. 50 Kilo Süße bis 30 Mk., Saure bis 36 Mk. zu notiren, Sauerkirschen, gebeerte p. 1250 Kilo 180—210 Mk. bez.
Kümmel 50 Kilo 42—44 Mk. bez., wenig angeboten, gefragt.
Mais 1000 Kilo 142—145 Mk. bez.
Oelsaaten 1000 Kilo Raps in trockener Waare bis 330 Mk. bez.
Rübsen 310 Mk. bez.
Stärke 50 Kilo 25½ Mk. bez.
Spiritus 10,000 Liter-pCt. loco höher, Kartoffel- 52 Mk. bez., Rüben- ohne Angebot.
Rüböl 50 Kilo 36½ Mk. gefordert.
Malzkeime 50 Kilo 5¼—5½ Mk. bez.
Futtermehl 50 Kilo 7½—8 Mk. bez.
Kleie Roggen- 6¾—7 Mk. bez., Weizenschaalen 5¾—6 Mk. bez., Weizengrieskleie 6¼ Mk. bez.
Oelkuchen 50 Kilo 7¼—8 Mk. bez.
Heu 50 Kilo 3½—4 Mk. bez.
Stroh 50 Kilo 2¾—3 Mk. bez.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 28. Juli 1877.

Vom Markt ist im Wesentlichen keine Veränderung zu melden; nur neuer Roggen ist schon häufiger angeboten.
Preise unverändert.

Weizen geringer 201—222 Mk., besserer 225—246 Mk., feiner 249—261 Mk. p. 12 Säcke à 85 Kilo brutto bez.
Roggen alter 195—198 Mk., neuer 207 Mk. p. 12 Sack à 84 Kilo brutto.
Gerste ohne Geschäft.
Hafer 108 Mk. p. 12 Säcke à 50 Kilo brutto.
Raps 288—300 Mk. p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto.
Rübsen 282—288 Mk. p. 12 Säcke à 76 Kilo brutto.
Mais 142 Mk. p. 1000 Kilo netto.
Erbsen, Victoria- ohne Angebot.

Hallescher Zuckerbericht

vom 27. Juli.

Rohzucker. In dieser Woche wurde ein Restlager von ca. 100,000 Kilo 96% Kornzucker mit ℳ 81 verkauft und sind damit die Vorräthe von erstem Product in hiesiger Gegend gänzlich geräumt. Nachproducte vernachlässigt.
Raffinirter Zucker. Das Angebot von Broden war auch in dieser Woche schwach, genügte jedoch der Nachfrage. Die Bestände von gem. Zucker rücken immer mehr zusammen und haben Preise steigende Richtung. Umsatz 13,000 Brode und 30,000 Kilo gem. Zucker.

Heutige Notirungen:

Rohzucker.

Polarisation nach Dr. Teuchert oder Dr. Drenckmann hier, per 100 Ko. incl. Faß, je nach Farbe und Korn.

Krystallzucker bei über 98% Polar.	Rmk.	—	—
Kornzucker bei 96% Polar.	„	—	—
Rohzucker, I. Prod. bei 93% Polar	„	—	—
Nachproducte bei 94—89% Polar.	„	66,00—60,00	

Melasse, excl. To. M. 8,00.

Raffinirter Zucker

für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Raffinade I.	ohne Faß	Rmk.	—	—
„ II.	„	„	„	102,00	—
Melis I.	„	„	„	101,00	—
„ II.	„	„	„	100,00—99,00	
Gem. Raffinade	mit Faß	„		100,00—98,00	
„ Melis I.	„	„	„	96,00—95,00	
„ „ II.	„	„	„	—	—
Farin blond gelb	„	„	„	92,00—88,00	
„ braun	„	„	„	66,00—60,00	

Courszettel des Mehlbörsen-Vereins zu Halle.

Am 26. Juli 1877.

(Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. netto.)

Weizenmehl 00	ℳ	18—18,50.
Roggenmehl 0	„	14,25—14,75.
do. 0/1	„	13.
Roggenkleie	„	6,75.
Weizenkleie f.	„	6.

Verzeichniß

der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 26. Juli. Jahn, Harz, v. Hamburg n. Dessau. — Thiele, desgl. — Lichtenfeld, Harz, v. Magdeburg n. Halle. — Brose, desgl. — Zabel, Kohlen, v. Hamburg n. Buckau. — Gebr. Lucklum, Steuerm. Meyer, leer, v. Magdeburg n. Buckau. — Curth, leer, v. Magdeburg n. d. Saale. — Göhring, leer, n. Magdeburg n. Schönebeck. — Schmidt, desgl. — Radje, 2 Kähne, desgl.

Meteorologische Beobachtungen.

27. Juli.	Morgens 6 U.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 U.	Tagesmitte.
Luftduck	333,99 P. L.	334,59 P. L.	335,03 P. L.	334,47 P. L.
Dunstdruck	4,34 P. L.	5,27 Par. L.	5,26 P. L.	4,99 P. L.
Rel. Feucht.	79,6 pCt.	61,2 pCt.	91,8 pCt.	77,5 pCt.
Luftwärme	11,7 G. R.	17,5 G. R.	12,3 G. R.	13,8 G. R.
Wind . .	W 1.	W 1.	W 1.	—
H.-Ansicht	bedeckt 10.	trübe 8.	trübe 9.	trübe 9.
Wolkenfrm.	Nimbus.	Nimb.-cu. Ni.	Nimb.Ni.-str.	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770729-13/fragment/page=0007

Bekanntmachungen.

Submission.

Die zum **Neubau zweier Pflegeanstalts-Gebäude** zu der **neuen Irrenanstalt** zu **Alt-Scherbitz** bei Schkeuditz erforderlichen Zimmer- und Lehmerarbeiten, veranschlagt pro Gebäude zu 9849,50 ℳ, sowie die Dacheindeckung mit Ziegeln, veranschlagt pro Gebäude zu 1733,77 ℳ, sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen im Büreau der hiesigen Wegebau-Inspektion, **gr. Steinstraße 41, 2 Treppen**, während der Dienststunden zur Einsicht aus und sind bezügliche Offerten bis zum Eröffnungstermin

Montag den 6. August a. c. Vormittags 10 Uhr

ebendaselbst abzugeben.

Später eingehende Offerten, sowie Nachgebote, finden keine Berücksichtigung.

Halle a/S., den 27. Juli 1877.

Die Provinzial-Bauinspection.

Bekanntmachung.

Das Aehrenlesen, sowie Kartoffelstoppeln in den Feldmarken Trotha und Seeben ist verboten und wird hierbei auf den §. 41. 1. der Feldpolizeiordnung (G.-S. de 1856 S. 205) ausdrücklich hingewiesen.

Trotha, d. 26. Juli 1877. **Der Amtsvorsteher.**

Thüringische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Zur Pflasterung des Naumburger Güterschuppens werden ca. 130 Kubikmeter Wangensche Kalksteine, bossirt, in Stücken von 15 Zm. Höhe und 20—25 Zm. Stärke, gebraucht, und nimmt versiegelte Offerten mit Probestein, Preisangabe und Lieferzeit die unterzeichnete Dienststelle bis zum **8. August cur.** entgegen. Die Steine sind **franco Bahnhof Naumburg** zu liefern.

Weißenfels, den 25. Juli 1877.

Betriebs-Inspection I.

Hessel's Extrafahrten nach Hamburg und Helgoland.

Sonnabend den **4. Aug.** Abends 8 Uhr 40 Min. ab **Halle.** Billets hin und zurück, **21** Tage gültig, nach **Hamburg** III. Classe 15 Mark 80 ₰, II. Classe **23** Mark 50 ₰, I. Cl. 30 Mark; nach **Helgoland** und zurück **17** Mark. Extra-Billets sind bei **R. Penne** in Halle, Leipzigerstraße **77**, zu haben.

Nach **Stuttgart** zum 10. deutschen Feuerwehrtag **incl. Anschluss nach der Schweiz Freitag** den 10. Aug. ab **Leipzig** Nachmittag 6 Uhr 15 Min. nach **Stuttgart** und zurück III. Classe **27** Mk. 20 ₰, II. Classe 40 Mk. 70 ₰. Billets 20 Tage gültig, sowie Programme sind bei **R. Penne** in Halle a/S., Leipzigerstr. **77**, bis Donnerstag d. 9. Aug. Mittags **12** Uhr zu entnehmen.

Ida Böttger,

Leinen- u. Wäsche-Handlung eigner Fabrik,
Halle a. S., große Ulrichsstraße 55.

Anfertigung completter Aussteuern

von haltbarsten Stoffen und gediegenster Arbeit.
Bestes Fabrikat von

Tischzeugen u. Handtüchern

in **Damast, Jaquard** und **Drell.**
Lager aller Sorten

Steppdecken, Bettdecken,

Bettbezüge, Inlette, Strohsäcke.

9000 Mark sind gegen pupillarisch sichere Hypothek auszuleihen.
Auskunft ertheilt
Justiz-Rath **Göcking.**

„Zu verkaufen."

Ein schönes großes geräumiges Haus, nahe bei **Halle a/S.,** mit großem **Hof, Garten** u. **8 Morgen Feld,** passend für ein feines Restaurant mit Damenbedienung, ist **mit 6500 Thlr.** zu verkaufen. Zur **Uebernahme gehören 2500 Thlr.** Kaufliebhaber wollen ihre Adressen unter **C. 240.** an die **Annonc.-Exped.** von **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** einsenden.

16—18,000 Mark

werden auf ein **Grundstück** mit einem **Feuerkassenwerth von 96,000 ℳ** und **70,000 ℳ Ackerwerth** hinter 75,000 ℳ Sparkassengelder als II. Hypothek gesucht. Näheres auf **Offerten** unter **G. 244** durch die Annoncen-Expedition von **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** Unterhändler verbeten.

Achtung!

Ein Wohnhaus m. Seitengebäuden, passend zu jedem Geschäfte, ist zu verkaufen. Von wem? sagt Besitzer Neilstraße Nr. **25.**

Gesucht wird für ein **Getreide-Geschäft** einer Provinzialstadt ein **junger Mann** für **Lager** und **Comptoir.** Es werden jedoch nur solche Bewerber berücksichtigt, welche in gleicher Branche gearbeitet haben. Schriftliche Meldungen nimmt entgegen Herr **Ed. H. Beschmidt, Halle a/S.**

Weibl. Dienstpersonale als **Landwirthschafterinnen, Kochmamsells, Verkäuferinnen, Köchinnen, Kinderfrauen, ff. Jungfern, Haus- u. Kindermädch.** erh. sof. u. spät. **sehr gute Stell. b. hoh. Geh.**

Stellen suchen

1 recht nette Verkäuferin mit sehr gut. Zeugnissen, **1 ält. im Koch. erf. Mädch.,** am liebsten auf ein Rittergut, durch

Emma Lerche, Halle a/S., **Rathhausg. 14,** z. „Glocke".

Die Pachtung eines Rittergutes (Pr. Hessen), in guter Lage, ist auf 10 Jahr Familienverhältnisse wegen zu cediren. Areal 450 Morgen. Das Gut kann mit oder ohne Ernte übernommen werden. Nähere Auskunft ertheilt **Hermann Potzelt** in Halle a/S.

Patent-Spar-Roste.

Die eigenthümliche Construction dieser Spar-Roste gestattet einen außerordentlich reichlichen Luftzug durch denselben, demzufolge der Rost so wenig erhitzt wird, daß man an die **untere Fläche** desselben die Hand halten kann, während auf dem Rost das **stärkste Feuer brennt.** Durch den reichlichen Luftzug wird dem Feuer viel Sauerstoff zugeführt, dadurch die **Hitzkraft** eine sehr **intensive** werden und der Rost, weil er nie überhitzt wird, sich nicht verziehen und nicht verbrennen, somit die **größte Dauerhaftigkeit** erreichen.

Referenzenliste steht zur Verfügung.

Magdeburg.
Paul Behrens.

Hülferuf!

Telegraphisch und brieflich zur Hülfeleistung in einer Nothlage sondergleichen aufgefordert, wenden wir uns zu diesem Behufe an alle unsere Mitbürger und Mitbrüder. Die fast ganz von Juden bewohnte russische Kreisstadt Wilkomir ist abgebrannt. Mehr als tausend Häuser mit Hab und Gut, mit Läden und Lägern, mit zwölf Synagogen und Lehrhäusern, mit Massen kostbarer Bücher sind innerhalb eines Zeitraums von vier Stunden ein Raub der Flammen geworden. Etwa sechstausend Menschen lagern hungernd und frierend unter freiem Himmel. Brandversicherungen sind in diesen Gegenden ja kaum möglich. — Mitbrüder! Wie sollen wir es anfangen, um Euer Mitleid und Eure Hülfsbereitschaft zu Gunsten dieser seit einer Reihe von Jahren durch Unglück und Druck bis aufs Blut ausgezogenen und ausgesogenen Menschen anzuregen? Bei Allem, was Euch lieb und heilig ist, säumt nicht mit Eurer Hülfe!

Memel i/Pr., am Tage des Tempelbrandes, 20./7. 5637./1877.

Das Lokal- und Cruz-Comité der „All. Isr. Univers." und Hülfs-Comité für Wilkomir.

Dr. Rülf, Rabbiner und Prediger. **S. A. Wohlgemuth,** Rabbiner. **Elias Behr,** Vorsteher der Syn.-Gemeinde. **Ruben Schless.**

Die Unterzeichneten fordern einen jeden zur Beisteuer auf; besonders aber werden die Glaubens-Genossen und deren Gemeinde- und Cultusbeamten gebeten, Sammlungen zu veranstalten und an einen der Unterzeichneten gelangen zu lassen. Auf jede Spende folgt eine Empfangsbestätigung. Je hundert Sendungen werden in einer Spendenliste durch mehrere Zeitschriften veröffentlicht.

Hasslerscher Verein.

Donnerstag den 2. August Nachmittags **halb 5** Uhr

Geistliche Musikaufführung

in der Marktkirche.

Programm. 1) „Lauda Sion" f. Chor. Soli u. Orchester v. F. Mendelssohn. — 2) Cantate „Halt' im Gedächtniss Jesum Christ" f. Chor, Soli, Orgel u. Orch. v. J. Seb. Bach. — 3) Psalm 42 „Wie der Hirsch schreit" f. Chor, Soli u. Orchester v. F. Mendelssohn.

Soli: Fräulein **Thekla Friedländer,** Fräulein **Auguste Redecker** aus Leipzig und Mitglieder des **Haßler**schen Vereins.
Orgel: Herr **Franz Preitz,** Orgelvirtuos aus Leipzig.

Die **Vereinsmitglieder** haben gegen Abgabe ihrer Karten freien Eintritt. Für **Nichtmitglieder** sind Billets zu **numerirten** Plätzen à 2 ℳ 50 ₰ (nur bei **Max Niemeyer**), zu **nicht numerirten** Plätzen à 1 ℳ 50 ₰, zu den Emporen à 1 ℳ in den Handlungen der Herren **Max Niemeyer, Schröbel & Simon** und **Arnold** am Markt zu haben. — Texte à 15 ₰ ebendaselbst.
Einlaß 4 Uhr. — Ende gegen 7 Uhr. **C. A. Hassler.**

Café David.

Sonntag den 29. Juli

Grosses ununterbrochenes

Doppel-Concert

von der berühmten **Zigeuner-Capelle Horvat Marci** unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Fárcás Mór** im **unteren Garten** und der Capelle des Stadtmusikdir. **W. Halle** im **oberen Garten.** — Programm gegen 5 Pfg. an der Kasse.

Anfang 7½ Uhr. **Entree 50 R.-Pfg.**

Bad Wittekind.

Montag den 30. Juli

Letztes grosses Abschieds-Concert

von der berühmten Zigeuner-Capelle Horvat Marci
unter Leitung ihres Capellmeisters

Fárkás Mór.

Anfang Abends 6½ Uhr. **Entree 50 R.-Pfg.**

Sauerkirschen

kauft in jedem Quantum zum **höchsten** Preise
Halle a/S. ***Otto Thieme.***

Kirschsaft

frisch von der Presse bei
Otto Thieme.

Frische Ananas-Früchte,
Fliessend fetten Rheinlachs,
Paprica zum Gurken-Einlegen,
Neue Cocosnüsse mit Milch,
Feinste Isländer Heringe
empfiehlt zu den billigsten Preisen
Wilh. Schubert.

Ein **Oeconom** in den reifern Jahren sucht Stellung als Feldverwalter bei freier Station ohne Gehalt. Antritt kann sofort erfolgen. Gefl. Adr. A. N. 7 postlagernd Querfurt.

Kartoffel-Verkauf.
300 Ctr. **frühblaue** Speise-Kartoffeln verkauft
Matthaei in Eisleben.

Zum 1. October wird auf einem größeren Gute eine mit guten Zeugnissen versehene Mamsell gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerten werden entgegen genommen unter Chiffre O. S. # 173 post. rest. Zschackau, Kreis Torgau.

Clarke's Buffalo-Fleisch-Biscuits für Hunde, einzig vollkommenes Futter, Agenten gesucht. Prospekte gratis. General-Depôt für Deutschland.
Herm. Illies, Hamburg.

Veränderungshalber steht zum Verkauf Erfurt, Gartenstr. **52,** ein höchst eleganter, starkknochiger **mecklenb. Einspänner,** Kohlrappe ohne Abzeichen, 5jähr., 5' 6" groß, fromm u. fehlerfrei. Billiger fester Preis **100** Doppelkronen.

Stroh- und Schilfseile
sind zur Ernte billigst abzulassen
Aken a/E. **L. Bruchhorst.**

Rittergutspacht.

Rittergut **Kreipitsch** b. Kösen, ca. 800 Morgen vorzügliche Felder, Wiesen und Hutung wird Johanni 1878 pachtfrei.

Bewerber werden zur Besichtigung ꝛc. eingeladen vom Besitzer daselbst. {H. 52632.

Eine zu der **H. Künzel**'schen **Liquidationsmasse** gehörende **Hypotheken-Forderung** im Betrage von ℳ 14,475, eingetragen mit 5% Zinsen zur zweiten Stelle (nach vorstehenden ℳ 15,750) auf das Grundstück **gr. Wallstraße Nr. 24,** soll verkauft werden.

Das verpfändete Haus ist neu, sehr gut gebaut und bringt circa **2400 ℳ** jährliche Miethe.

Die Hypotheken-Forderung ist pr. 1. December a. c. gekündigt.

Gebote nimmt im Auftrage der Liquidatoren **bis zum 15. Aug. a. c.** entgegen

Ernst Schmidt,
Neue Promenade 15.

Bäckerei in Eutritzsch.

Am 1. Octbr. d. J. ist in Eutritzsch bei Leipzig eine bequeme und zum größeren Betrieb eingerichtete Bäckerei zu verpachten. — Näheres bei **H. Mochau,** Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 54.

Das berühmte Original-Meisterwerk über **Haarkrankheiten** und **Haarpflege** ist soeben in neuester Aufl. unter dem Titel:

„der Haarschwund"

erschienen und kann dasselbe jeder Mensch gratis-franco nach allen Ländern der Welt beziehen vom Verfasser: **Edm. Bühlligen, Gohlis-Leipzig, Villa Bühlligen.**

Briefe bitte zu adressiren an meine Expedition in **Leipzig,** Ritterstraße 43.

Lehrlings-Gesuch.

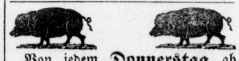
Ein junger Mann, womöglich im Besitze der Qualification zum Einjährig-Freiwilligen Dienste, der die Landwirthschaft zu erlernen beabsichtigt, findet Anfang October unter persönlicher Leitung des Besitzers, Stellung auf einem Rittergute in der Nähe von Halle a/S. Reflectanten werden gebeten, ihre Adresse sub J. 75. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. einzusenden.

Jedes Quantum selbstgefertigte **Strohseile,** auch **Schilfseile,** billigst bei
Friedr. Kraneis in **Halle.**

Mauersteine,
beste hartgebr. Waare, vorräthig
Schlettau. Ziegelei **H. Fritsch.**

Ein j. Mensch, d. **3** Jahre in einem Bureau thätig war, sucht sof. Stellg. Gefl. Offert. unter H. 245 an die **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Co.** erbeten.

Pferdedünger ist zu verkaufen
Gasthof zur „grünen Tanne".



Von jedem **Donnerstag** ab stehen sehr fette **Land-Schweine** zum Verkauf. **Goldene Rose.**
Kohlberg.

Ein großer schwarzer Hund zugelaufen. Abzuholen **Schwan** bei Sennewitz.

3 Stück gute Pferde, in schweren Zug passend, zu verkaufen
Magdeb. Str. 51.

Bad Wittekind.

Sonntag den **29.** Juli

Nachmittag-Concert

von der Capelle des Stadtmusikdir.
Herrn **W. Halle.**
Anf. 3½ Uhr. Entree **25** R.-Pf.

Dr. **Taeufert** ist von der **Reise zurückgekehrt.**

Ich bin wieder in Halle anwesend. Dr. Goedecke.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Luise** geb. **Reinicke** von einem gesunden Knaben beehrt sich hiermit anzuzeigen.

Halle a/S., den 28. Juli 1877.
H. Werther.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Dritte Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770729-13/fragment/page=0008

Dritte Beilage zu № 174 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonntag den 29. Juli 1877.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 28. Juli. Telegramme der „Presse". Aus Konstantinopel: Die von den Russen mit einem Verlust von 10 Geschützen geschlagenen Truppen Suleiman Paschas bildeten die Avantgarde seines Korps und bestanden aus 15 Bataillonen und 2 Batterien. — Bei der Balkanarmee sind 20,000 Mann Verstärkungen über Varna eingetroffen. — Aus Bukarest: Der russische Dampfer „Vesta" hatte am Dienstag einen Geschützkampf mit zwei türkischen Panzerschiffen. Die „Vesta" wurde stark beschädigt und zog sich mit einem Verlust von 5 Offizieren und 30 Matrosen nach Sebastopol zurück.

Paris, d. 27. Juli. Präsident Mac Mahon hat sich heute nach Orleans und Bourges begeben. Derselbe wird morgen in Bourges eine Rede halten.

Konstantinopel, d. 27. Juli. Nach hier eingegangenen Nachrichten haben in Rumelien in der Gegend zwischen Eski Zagra und Jenni Zagra, sowie bei Karabunar und Hermanly verschiedene Gefechte stattgefunden. — In Kleinasien sei Bajasid und Penek wieder von den Türken besetzt.

Berlin, den 27. Juli.

Den Invaliden aus den letzten Feldzügen, welche in dem Besitze eines Civilversorgungsscheines waren, war innerhalb eines gewissen Zeitraumes gestattet worden, diesen Schein gegen eine Erhöhung der Invalidenpension von monatlich zwei Thalern wieder zurückzugeben. Wie die „Voss. Ztg." vernimmt, ist nicht allein hiervon wenig Gebrauch gemacht worden, sondern es haben sogar solche Personen, welche die Umwandlung ihres Invalidenscheines in einen Zuschuß zu ihrer Pension beantragt hatten, die Herstellung des alten Verhältnisses in Antrag gebracht, so daß die Zahl der mit Civilversorgungsscheinen versehene Personen, die sich bei den Behörden zur Anstellung gemeldet haben, so bedeutend ist, daß noch Jahre darüber vergehen können, ehe alle die vorhandenen Candidaten zur Anstellung gelangt sind.

Nach allen Anzeichen darf jetzt als feststehend angesehen werden, daß gegen die Wanderlager und Wanderauctionen gesetzlich nicht eingeschritten werden wird, da die eingeforderten Gutachten von Handelskammern, Kaufmannschafts-Körperschaften u. s. w. ergeben haben, daß die Gesetzgebung hier weniger zu wirken vermöge, als die Selbsthilfe des Publikums. So wenig wie es gegen die auf Jahrmärkten üblichen Anpreisungen ein Schutzmittel giebt, so wenig können auch die Inhaber von Wanderlagern beschränkt werden, und selbst die Einschätzung zur höchsten Gewerbesteuerklasse würde hier nicht fruchten. Das Gesetz über die Freizügigkeit und die Reichs-Gewerbeordnung können nach dieser Richtung hin keiner Einschränkung unterworfen werden.

Die Agitation der preußischen Aerzte zur Erlangung einer Standesvertretung ist sehr rührig, und während die hiesigen ärztlichen Vereine noch bei der Vorprüfung der Angelegenheit sind, erscheint im ärztlichen Vereinsblatt bereits ein vollständiger Entwurf einer Organisation der ärztlichen Standesvertretungen für den preußischen Staat. Die Grundlage der Vertretung sollen zunächst die ärztlichen Bezirkskammern bilden, aus deren Mitgliedern die Abgeordneten zur Provinzialkammer gewählt werden, welch letztere wiederum einen aus drei Mitgliedern bestenden Provinzialausschuß wählt behufs Vertretung der Aerztekammern nach außen und Besorgung der geschäftlichen Leitung. Jeder ärztliche Provincialausschuß bevollmächtigt eines seiner Mitglieder als ärztlichen Provinzial-Abgeordneten, der als Vertreter des ärztlichen Standes einer einzelnen Provinz mit den gleichen Vertretern der übrigen Provinzen jährlich wenigstens einmal von der obersten Landes-Medicinalbehörde eingeladen wird, um mit deren Räthen in Angelegenheiten des Standesinteresses und des Medicinalwesens, namentlich der Gesetzgebung, zu berathen, beziehungsweise Mittheilungen anzunehmen, Wünsche, Anträge nnd Beschwerden vorzubringen. Der Zweck dieser Vertretung ist offenbar dahin gerichtet, auch die Privatärzte als Berather der Behörden einzuführen.

Die Zahl der deutschen Festungen stellt sich nach Ausscheidung der zum Eingehen bestimmten festen Plätze gegenwärtig nur noch auf 28, wozu ferner noch 10 nur im Anschluß an die Festungen aufgeführte Küstenbefestigungen hinzutreten. Die Unterscheidung der Festungen findet nach einer Mittheilung der „K. Z." zugleich nicht mehr nach der Eintheilung in Festungen erster bis dritter Klasse, sondern in Festungen mit Armirung erster und zweiter Ordnung statt. Zu ersterer zählen Straßburg, Rastatt, Germersheim, Mainz, Metz, Koblenz, Köln, Wesel, Ulm, Ingolstadt, Magdeburg, Glogau, Neisse, Küstrin, Spandau, Thorn, Posen, Danzig und Königsberg. Als Küsten-Befestigungen werden angeführt Wilhelmshaven, Friedrichsort (Kiel), Pillau, Memel, die Befestigung von Kolberg, Swinemünde, Stralsund, Sonderburg und die an der Elbe und Weser.

Auf Antrag der königl. Staatsanwaltschaft in Leipzig wurde am 26. d. die in Bern erschienene Broschüre „Das kleine Buch vom großen Bismarck" wegen der darin enthaltenen Beleidigungen des Reichskanzlers sowie des deutschen Kaisers in einer erheblichen Anzahl von Exemplaren polizeilich in Beschlag genommen.

Der Sozialistenführer Bebel, der in Chemnitz als Kandidat für die sächsische Kammer aufgestellt worden war, ist, wie die D. A. Z. erfährt, „aus geschäftlichen Rücksichten" zurückgetreten und hat an seiner Stelle Pablreich zum Kandidaten vorgeschlagen.

Stapellauf der Korvette „Bismarck".

Kiel, d. 25. Juli. Das Wetter war der Feier gerade nicht günstig; der Regen trömmelte stark hernieder. Der Marineminister vollzog die Taufe der Korvette und sprach dabei den Wunsch aus, das neue Schiff möge zum Schutz und Schirm Deutschlands und im Dienste der jungen deutschen Einheit gegen alle Feinde ein treuer Wächter sein, in der Stunde der Gefahr seiner Aufgabe gerecht werden, und möge der Sturm auch noch so sehr wüthen und die Wogen brausen, zum Heile des deutschen Vaterlandes seine Flagge entfalten, und taufte sodann die neue Korvette (man hatte ziemlich allgemein den Namen „Baiern" erwartet) — zum Ruhm des Vorkämpfers für die deutsche Einheit: „Bismarck". Als die Champagnerflasche an schwarzweiß-rothem Bande am Schiff zerschellte und der Oberingenieur Lübbers „Achtung!" geboten, war das letzte Tau gekappt und unter den Klängen der Musik und brausenden Hurrah aller Versammelten glitt die jüngste deutsche Korvette schlank und leicht in den Hafen und legte sich auf den Spiegel des feuchten Elements vor Anker. Um halb zwei Uhr war Alles vorüber. Wie die „Kiel. Ztg." hört, dürfte die zweite noch im Bau auf der norddeutschen Werft begriffene Korvette, bisher C. bezeichnet, in etwa 4 Wochen zum Stapellauf fertig werden. — Die Korvette „Bismarck" ist das schwerste bis jetzt von der kieler Werft abgelaufene Schiff. Ueber die Größenverhältnisse empfangen wir folgende Angaben: Länge 244 engl. Fuß = 74.5 Meter, Breite 45 engl. Fuß = 13.75 Meter, Höhe 31½ engl. Fuß = 9.6 Meter, Tiefgang 6 engl. Fuß; Maschinenkraft 2500 Pferdekraft. Die dreicylindrige Trunkmaschine aus der vormals Egelsschen Maschinenbauanstalt hat 4 große Kessel, jede mit 5 Feuerungen, also im ganzen 50 Feuerungen und 2500 Pferdekraft. Der Durchmesser der Cylinder ist 1872 Millimeter, der Hub 800 Millimeter. Jeder Kessel wiegt 500 Centner, die ganze Maschine mit den Kesseln Kesseln 400 Tonnen. Die Fahrgeschwindigkeit wird 15 Knoten betragen. Die Korvette wird mit 16 funfzehncentimet. Ring- und Mantelkanonen armirt werden.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

† Herzog Georg von Meiningen ist am 24. d. in Bad Liebenstein angekommen und hat daselbst die „Villa Georg" bezogen. Noch denselben Abend brachten die Gemeinden Liebenstein und Schweina-Glücksbrunn dem nach überstandener Krankheit glücklich heimgekehrten Landesherrn einen solennen Fackelzug, bei dem sich die freiwillige Feuerwehr, die Krieger-, Schützen- und Gesangvereine betheiligten. Der Herzog war über diese Kundgebung sehr erfreut und sprach den Versammelten wiederholt seinen Dank aus.

† Wie die „Bernburger Zeitung" meldet, hat der von einer Badecur zurückgekehrte Stadtverordnete Bethge sein Mandat ebenfalls niedergelegt; das Gemeinderaths-Collegium von Bernburg wird demnach, wenn man von Bürgermeister und Stadträthen absieht, jetzt nur noch durch zwei Augen, durch den Stadtverordneten Birnschein, repräsentirt.

† Den Gläubigern der Gewerbebank zu Dessau hat man durch das Anerbieten, 40% ihres Guthabens schwinden zu lassen, eine tröstliche Hoffnung bereitet; im Anfang verlangte das Directorium, die Gläubiger sollten 20% dem allgemeinen Besten opfern, jetzt sieht man sich schon genöthigt, das Doppelte zu begehren. Die Gläubiger sind rathlos.

† Die Handels- und Gewerbekammer zu Sonneberg, dem Sitz der Thüringer Spielwaaren-Fabrikation, fordert zu einer Vorversammlung aller deutschen Industriellen in Spielwaaren aus Holz, Glas, Porzellan, Papiermasse 2c. auf, um bei den berathenden Verhandlungen über den deutsch-französischen Zoll-Vertrag, namentlich bezüglich der französischen Eingangszölle, drohende Nachtheile für deutsche Spielwaaren durch eine Vorstellung an das Reichskanzleramt anzuwenden. Als Ort dieser Versammlung ist Sonneberg oder Coburg in Vorschlag gebracht.

† In Waltershausen findet vom 19. August dieses Jahres ab eine Ausstellung von gewerblichen und industriellen Erzeugnissen und von Lehrlingsarbeiten statt. Dieselbe soll die Stadt Waltershausen und den zu ihr gehörigen Bezirk umfassen. Die Ausstellung der Gegenstände geschieht, soweit thunlich, nach folgenden Gruppen: Rohstoffe, Maschinerien, Manufacturwaaren, Metall-Glas- und irdene Waaren, Kurz- und Spielwaaren, Möbel- und Hausgeräthe, Schöne Künste, Lehrlings-Arbeiten.

† Der „Rohstoffverein der Schuhmacher" in Gera, e. G., zahlte seinen Mitgliedern in diesem Jahre 10% Dividende.

† Am 25. d. früh fand etwa 10 Minuten von Sandersleben an der Berlin-Nordhäuser-Eisenbahn ein bedeutender Erdrutsch statt. Von einer gegen 40 Fuß hohen Böschung stürzte das durch die anhaltend nasse Witterung gelockerte Erdreich in das durchstochene Bahngeleise hinein und verschüttete dasselbe in einer größeren Ausdehnung vollständig. Glücklicherweise sind Menschen nicht betroffen worden.

† Die nordwestliche Hälfte des Kreises Oschersleben wurde am Dienstag von schwerem Hagelwetter betroffen; namentlich arg waren die Verwüstungen in den Fluren Gunsleben und Hamersleben. Glücklicherweise ist der größere Theil der Felder verschert. — Von demselben Unwetter sind ferner die zwischen Lobeda und Roda (Altenburg) liegenden Fluren schwer heimgesucht worden. Viele Feldfrüchte, namentlich Gerste, Hafer, Kartoffeln und Kraut, insbesondere aber der sämmtliche Obstanbau wurden in den betreffenden Fluren vernichtet, viele Fensterscheiben in den Ortschaften zertrümmert. Eine alte, 68jährige Frau aus Drackendorf, welche mit beladenem Tragkorbe daselbst einen von Gewitterwassern angeschwollenen Bach überschreiten wollte, wurde von der Fluth fortgerissen und ertrank. Während des am Abend zwischen 9 und 10 Uhr wieder auftretenden Gewitters schlug in dem Dorfe Quirla bei Roda der Blitz ein und legte bei heftigem Sturme 3 Häuser bis auf die Umfassungsmauern in Asche. (In Braunschweig und Umgegend, wo das Unwetter ebenfalls hauste, erreichten die Hagelkörner im Durchmesser die Stärke von 3 Centimetern, ja sogar die Größe eines kleinen Hühnereies. Das Glasdach der Ausstellungshalle und zahllose Fensterscheiben, Dachscheiben und Dachsteine sind zertrümmert, sowie von Bäumen, Sträuchern und Blumen Zweige und Früchte abgeschlagen, die Felder verwüstet und viele Bäume umgeworfen. In der Wilke'schen Fabrik vor dem Wilhelmithore sind circa 1600 Scheiben entzwei.)

† Am Montag Nachmittags ½5 Uhr brach in der Thonwaarenfabrik von W. Richter u. Co. zu Bitterfeld Feuer aus, wodurch die ganze Fabrik bis auf einen Flügel ein Raub der Flammen wurde.

† In Meuselwitz brannte am Dienstag Nachmittag die mit Stroh- und Heuvorräthen, sowie mit fertigen, der Tischlerei von Pärsch und Möbius gehörigen Waaren und Brettern gefüllte Scheune des Oeconomen Meinel ab, wobei auch ein Menschenleben verloren ging, indem die gegenüber wohnende verehel. Weißgerber Richter in Folge der Aufregung und des Schrecks vom Schlage getroffen todt niederfiel.

† In Zeitz sind in der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. bei dem Restaurateur Mann (Thiergarten) von ruchloser Hand bei 50 Stühlen sämmtliche Rohrsitze total zerschnitten und vernichtet worden.

† Zum Schafmarkte in Weimar waren am 23. d. aus nahe an 100 Ortschaften über 4500 Stück Schafvieh angetrieben. Es ist das ein neuer Beweis von dem erfreulichen Wachsthum des Marktes, da in den Vorjahren eine solche Höhe noch nicht erreicht worden ist. Die Preise bewegten sich für das Paar Hammel zwischen 33—57 ℳ. Schafe zwischen 21—36 ℳ 50 ₰. Lämmer zwischen 21 bis 25 ℳ 50 ₰. Der Verkauf ging sehr lebhaft von Statten, so daß bis Mittag der größte Theil verkauft war und nur einige wenige Posten unverkauft zurückgingen. Der Futterzustand war als ein guter zu bezeichnen. Sämmtliches Vieh war gesund und rein.

† Dem Gutsbesitzer Gentsch in Großpörthen starben kürzlich plötzlich 4 Kühe. Man kann sich, schreibt die „Ger. Ztg.", den Tod derselben nicht anders erklärlich, als daß man annimmt, sie wären durch Chilidungwasser vergiftet worden. Das Vieh wird nämlich fast alle Tage auf den Hof gelassen, und am Montag wurde gerade zu derselben Zeit eine Auswaschung der Säcke, in denen Chilidünger enthalten war, vorgenommen. Das von den Säcken ausgelaugte Chiliwasser wurde durch die Wäscherin in den Hof geschüttet und verlief sich in eine Pfütze, aus welcher das Rindvieh nachher trank. Mehrere andere Kühe sind noch erkrankt.

Corona Schroeter-Feier.

§ Ilmenau, 25. Juli 1877. Wie eng das klassische Weimar vom Ende des vorigen und Anfang des jetzigen Jahrhunderts mit Ilmenau verwoben ist, davon hatten die Bewohner unseres Städtchens, sowie die zur Zeit zufällig hier anwesenden Kurgäste und Touristen durch die am vorigen Sonntag veranstaltete Feierlichkeit, welche von einem Comité gewissermaßen improvisirt war, aufs Neue Gelegenheit sich zu überzeugen. Vormittag 11 Uhr des genannten Tages wurde an dem jetzt Posthalter Klett'schen Hause eine schwarze Votivtafel befestigt, auf welcher mit goldener Schrift die Worte eingegraben sind:

Hier
wohnte und starb
Corona Schroeter
1802.

Nachdem am Nachmittag von vielen Kurgästen das Grab der gefeierten Künstlerin auf dem hiesigen Gottesacker besucht worden war, vereinigte sich ein zahlreiches Publikum in den Räumen des hiesigen Schützenhauses, woselbst Herr Dr. Robert Keil aus Weimar über die „Bedeutung der Corona Schroeter als Künstlerin und ihre Beziehungen zu Goethe" einen Vortrag hielt, aus dem wir hier die nachstehenden biographischen Notizen wiedergeben.

Corona Elisabeth Wilhelmine Schroeter wurde am 18. Januar 1751 zu Guben in der Niederlausitz geboren, wo ihr Vater Musikus war. Kaum drei Jahre alt sang sie mit ihren Eltern nach Warschau und neun Jahre später nach Leipzig, wo sie unter Adam Hiller, dem Schöpfer des deutschen Singspiels und Director des „Großen Concerts" ihre musikalischen Hauptstudien machte. Corona Schroeter war schon eine berühmte Sängerin am „Großen Concert" zu Leipzig, als sie im Herbst 1776 durch Goethe's Vermittelung, der ihre Bedeutung als Künstlerin erkannt hatte, als Kammersängerin der Herzogin Amalie an den Weimarischen Hof berufen wurde. Hier wirkte sie nicht nur als Sängerin in den Hasse'schen und Händel'schen Oratorien, sondern auch als gediegene Darstellerin heiterer und ernster Rollen in den Dramatischen Aufführungen des fürstlichen Liebhabertheaters, das von Goethe in Weimar, Ettersburg und Tiefurt ins Leben gerufen worden war. Sechs Jahre später zog sie sich vom Hofe ganz zurück und lebte in Weimar still den Künsten, besonders der Musik und Malerei. Ihre Hauptrollen waren die Iphigenie, welche Goethe apart für sie geschrieben hatte, und Dortchen in Goethes „Fischerin." Als sie später von einem Brustleiden ergriffen wurde, suchte sie in Ilmenau Heilung, starb aber daselbst am 26. August 1802 und wurde auf dem hiesigen Gottesacker begraben, wo ein von der Prinzessin Karoline Louise unter Fürsorge von Knebel's geschaffener Grabstein, später eine vom Großherzog Karl Friedrich von Weimar gestiftete eiserne Gedenktafel ihr Grab deckte und jetzt eine Platte die Stelle bezeichnet, wo die große Sängerin, die erste große deutsche Schauspielerin im ernsten Drama, die Repräsentantin von Goethe's dramatischer Muse, die erste deutsche Iphigenie ruht. Goethe selbst hat ihr in dem Gedicht „Auf Miedings Tod" in folgenden Versen den schönsten Preis ertheilt:

„Ihr Freunde, Platz! Weicht einen kleinen Schritt!
Seht, wer da kommt und festlich näher tritt?
Sie ist es selbst; die Gute fehlt uns nie;
Wir sind erhört, die Musen senden sie.
Ihr kennt sie wohl; sie ist's, die stets gefällt;
Als eine Blume zeigt sie sich der Welt.
Zum Muster wuchs das schöne Bild empor,
Vollendet nun, sie ist's und stellt es vor.

Es gönnten ihr die Musen jede Gunst,
Und die Natur erschuf in ihr die Kunst.
So häuft sie willig jeden Reiz auf sich,
Und selbst Dein Name ziert, Corona, Dich.
Sie tritt herbei. Seht sie gefällig stehn!
Nur absichtslos, doch wie mit Absicht schön,
Und hocherstaunt, seht ihr in ihr vereint
Ein Ideal, das Künstlern nur erscheint."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770729-13/fragment/page=0009

† Der Magistrat in Kelbra hat dem Fleischbeschauer Klotz für die Sorafolt, mit welcher derselbe seine Untersuchungen auf Trichinen vornimmt, eine Prämie von 15 ℳ zuerkannt, auch denselben veranlaßt, in den oberen Klassen dortiger Schulen einige Trichinenpräparate vorzuzeigen, damit die junge Generation durch eigene Anschauung an das Vorhandensein von Trichinen glauben lerne.

† Vacanzenliste für Militäranwärter im Bezirk des 4. Armeecorps. 1) In Clöden bei der Postagentur als Landbriefträger. 504 ℳ Gehalt, 60 ℳ Wohnungsgeldzuschuß. Die zu stellende Caution von 300 ℳ kann durch Abzüge gebildet werden. — 2) In Eisleben bei dem Postamt als Landbriefträger. 504 ℳ Gehalt, 108 ℳ Wohnungsgeldzuschuß. Caution wie bei 1.

Halle, den 28. Juli.

Heute wurde bei hiesiger Ober-Postkasse ein falscher Fünf-Markschein angehalten, der scheinbar schon längere Zeit in Umlauf gewesen. Derartige falsche Scheine sind leicht als solche zu erkennen, indem in der Ueberschrift auf der Vorderseite Reichs-Kassen-Schein der untere Strich des R bei den falschen Scheinen den aufrechtstehenden und den gebogenen Strich verbindet: R, bei den echten Scheinen aber dieser Strich getrennt ist: R. Ferner erscheint der Adler auf den falschen Scheinen grau, auf den echten Scheinen schwarz im Drucke.

— Die schon oft gerügte Unsitte, daß namentlich Kinder der niederen Volksschichten in der jetzigen Jahreszeit vollständig unreifes Obst essen und, um dieses zu erlangen, in die Gärten hiesiger Hausbesitzer eindringen, giebt uns wiederholt Anlaß, auf die Nothwendigkeit einer Abhilfe hinzuweisen. Möchten doch alle Eltern die Folgen dieser Unarten bedenken und mit allen Mitteln auf ein Unterdrücken derselben hinwirken.

— Die Roggenerndte ist im vollen Gange und befriedigt im Allgemeinen. Die üblen Erwartungen sind zum Glück nicht in Erfüllung gegangen, die verfrühete Blüthe hat keinen wesentlichen Schaden gethan.

Musikalisches.

Die Montag den 30. d. Nachmittags 5 Uhr stattfindende geistliche Musikaufführung des Reubeschen Gesang-Vereins in der hiesigen Domkirche, ist werth das Interesse des musikalisch-gebildeten Publikums in Anspruch zu nehmen. Die zum Vortrag kommenden Werke: sämmtlich von Joh. Seb. Bach, bieten in ihrer Ausführung große Schwierigkeiten und erfordern die sorgfältigste Vorbereitung. — In einem gleichartigen Concert, welches derselbe Verein im Februar d. J. an derselben Stelle vor einem sehr zahlreichen Publikum veranstaltete, haben die Leistungen des Vereins die Erwartungen des Publikums vollständig erfüllt. Es läßt sich wohl zuversichtlich erwarten, daß die bevorstehende Aufführung mit gleichem Fleiß vorbereitet worden ist und wollen wir wünschen, daß das Unternehmen von bestem Erfolg begleitet werden möge.

Montag, den 30. Juli cr.

keine Sitzung der Stadtverordneten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Goecking.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 27. Juli.

Aufgeboten: Der Handarbeiter C. Thomä, und E. Zahn, Saalberg 3. — Der Schneider W. Hödler, Geiststraße 52, und Wb. verw. Wiese, Unterberg 5. — Der Kaufmann und Lieutenant der Reserve G. Steckner, Martinsberg 11, und M. Winger, Kleinschmieden 3. — Der Depeschenbote F. Schelenz, Kellergasse 7 b, und L. Augustin, Spitze 25.

Geboren: Dem Droschkenkutscher C. Mahler eine Tochter, Jägerplatz 2a. — Dem Handarbeiter W. Tietze ein Sohn, Weingärten 8. — Dem Kgl. Baumeister H. Schneider ein Sohn, Lindenstr. 12. — Dem Zahlmeister-Aspirant C. Schreiber ein Sohn, Geiststr. 55. — Dem Maurer A. Schreck ein Sohn, Schützengasse 2. — Ein unehel. Sohn, Weingärten 30. — Eine unehel. Tochter, Hirtengasse 9. — Dem Former W. Pätz ein Sohn, kleiner Sandberg 19. — Dem Fleischer Th. Blume eine Tochter, Augustastraße 6.

Gestorben: Des Maurer G. Machulla Ehefrau Charlotte geborene Schmurduß, 26 Jahr 3 Monat 1 Tag, Phthisis, Klinik. — Der Zimmermeister Wilhelm Kreye, 72 Jahr 2 Monat 9 Tage, Herzlähmung, am Kirchthor 15. — Der Tischlermeister Wilhelm Wienicke, 44 Jahr 8 Monat 7 Tage, Lungenlähmung, Zapfenstr. 1. — Des Maurer Th. Schulze Tochter Anna, 6 Monat 17 Tage, Lungenentzündung, Obergladcha 20. — Eine unehel. Tochter, 16 Tage, Krämpfe, Schweerstraße 26. — Des Schmied F. Domke Sohn Louis Emil Franz, 8 Monat 7 Tage, Brechdurchfall, Feldstraße 4. — Des Handarbeiter L. Albrecht Sohn Max, 8 Monat 7 Tage, Krämpfe, Gommergasse 12.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 27. bis 28. Juli.

Stadt Zürich. Die Hrrn. Gutsbes. Schmetzer a. Hildesheim u. Schridder a. Schlesien. Hr. Kreisgerichtsrath Kreyer a. Passau. Hr. Gerichts-Assessor Rother a. Brandenburg. Hr. Stud. theol. Finke a. Zürich. Die Hrrn. Fabrik. Cramer a. Berlin u. Engler a. Hamburg. Die Hrrn. Kaufl. Hulpert a. Breslau, Küchenmeister a. Brandenburg, Gottschalk a. Mainz, Jost a. Magdeburg, Scholz a. Dresden, Käsmer a. Leipzig.

Stadt Hamburg. Frau Schreiber a. London. Hr. Rittergutsbesitzer v. Brederlow m. Frau u. Schwägerin a. Tragarth bei Merseburg. Hr. Fabrikdirector Otte a. Hainberg b. Dresden. Hr. Rentier Otto a. Eichenbach. Hr. Kaufm. Troendorff m. Mutter u. Schwester a. Gottbus. Hr. Zahlmeister Fingerhuth m. Frau a. Salzwedel. Hr. Geh. Ober-Med.-Rath Dr. Eulenburg a. Berlin. Hr. Major i. 96. Inf.-Regt. Wagner a. Rudolstadt. Die Hrrn. Kaufl. Schabel a. Prag, Zander, Zitterdaum u. Gahlbeck a. Berlin, Perl a. Luxemburg, Plauth a. Frankfurt a. M., Wegge a. Berlin, Schwartz a. Crefeld, Neuß a. Breslau.

Goldener Ring. Hr. Dr. Buch m. Gem. a. Hornburg. Hr. Landw. Eckstein a. Grafenburg. Hr. Dr. Matthaei m. Gem. a. Cassel. Hr. Oekon. Werner a. Neudietendorf. Hr. Lieut. v. Bosse a. Berlin. Hr. Dr. Riemann a. Zeitz. Die Hrrn. Kaufl. Berger a. Leipzig, Schleß a. Hamm, Braun a. Elberfeld, Funk a. Berlin, Kuster a. Basel, Oberlein a. Liegnitz.

Goldene Kugel. Hr. Landrath Päpsch a. Sondershausen. Hr. Fabrik. Döring a. Oderwitz. Hr. Oberlehrer Bergenroth a. Thorn. Fräul. Bergenroth a. Thorn. Hr. Regierungs-Baurath Brecht a. Rudolstadt. Hr. Rittergutsbes. Matias m. Frau a. Marzugin. Hr. Pastor Fleischer a. Wallendorf. Hr. Rentier Rippel m. Frau a. Braunschweig. Hr. Fabrikbes. Schultz a. Stettin. Hr. Rentier Zimmermann a. Hamburg. Hr. Dr. Müller a. Leipzig. Hr. Rentier Sietus a. Chemnitz. Hr. Director Herrmann a. Hamburg. Hr. Fabrikbesitzer Koch a. Stettin. Hr. Rentier Pong a. Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Müller a. Wehrdorf. Hr. Rentier Fischer m. Frau a. Straßburg. Hr. Ingenieur Hartwig a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Heß a. Greiz, Kunze a. Kitzingen, Krammen a. Fürth, Fliegenschmidt a. Magdeburg, Seidel a. Quedlinburg, Lüttig a. Berlin, Kopf a. Leipzig, Schmidt a. Leipzig.

Russischer Hof. Hr. Seminardirector Vater m. Frau a. Bernburg. Hr. Rentier Rogge m. Fam. a. Berlin. Fräul. Thiedemann a. Oberröblingen. Hr. Major Sommer m. Frau a. Homburg. Hr. Rentier Beckmann a. Flensburg. Hr. Prem.-Lieut. Bowitz a. Flensburg. Die Hrrn. Marine-Officiere Blechschläger u. Mitz a. Kiel. Fräul. v. Mollenkampf a. Lüneburg. Hr. Ingenieur Kropf a. Curacao. Hr. Rentier Hippolit a. Reichenau. Hr. Sc.-Lieut. v. Schwarz a. Schwerin. Hr. Reg.-Rath v. Kohlsdorfer a. Moskau. Hr. prakt. Arzt Sarazin a. Port Natal. Hr. Oberlehrer Ortenbach a. Bochum. Hr. Musikdirector Hellerwyer a. Schweden. Hr. Gutsbes. Schlettwein a. Mecklenburg. Graf Tottenberg, Kammerherr a. Stockholm. Hr. Consul v. d. Meeden a. Cuxhaven. Hr. Oberconsistorialrath Saarmann a. Benscarld. Die Hrrn. Kaufl. Cohn a. Berlin, Schütz a. Lage, Weiß m. Frau a. Magdeburg, Caspari a. Schwerin, Scott a. Berlin, Martens m. Tochter a. Valparaiso, Tellkammer a. England, Harnstein m. Fam. a. Hannover, Rosewelt a. Blankenburg.

Concert in Wittekind.

Zum Besten der Theresenstiftung, welche zum Zwecke der Heilung und Unterstützung armer Kranker bereits vor vielen Jahren in's Leben gerufen wurde, ist, wie in jeder Saison, so auch diesmal ein Concert arrangirt worden, welches nächsten Dienstag oder Mittwoch Nachmittag im Cursaale zu Wittekind stattfinden soll. Das Concert wird zum Theil von der Kapelle des Stadtmusikdirectors Halle gegeben, wobei, wie früher, bedeutende künstlerische Kräfte mitwirken werden. Vor Allem lenken wir die Aufmerksamkeit auf Fräulein Anna Rielke, die, gerade zur Kur in Wittekind weilend, freiwillig ihre Mitwirkung zugesagt hat. Als Schülerin Liszt's hat sich die jugendliche Künstlerin durch eine Reihe von Concerten in den bedeutendsten Städten bereits einen angesehenen Namen gemacht und auch während der letzten Saison im hiesigen Schießgraben-Concerte neben Frau Peschka-Leutner enthusiastischen Beifall gefunden. Neben ihr sind noch mehrere andere Künstler zur Mitwirkung in Aussicht genommen. Das Concert, zu dem ein Blüthnerscher Flügel zur Disposition steht, wird nicht allein für die Badegäste, sondern auch für das gesammte kunstliebende Publikum gegeben werden, welches seine Betheiligung um so eher zusichern dürfte, als es nicht nur einem so guten und wohlthätigen Zwecke gilt, sondern auch durch das Auftreten solcher Coryphäen einen hohen künstlerischen Genuß gewähren wird.

Vermischtes.

— [Von einem scherzhaften Intermezzo], welches während der jüngsten Reise des Fürsten Bismarck auf dem Bahnhofe in Wittenberge spielte, erhält die „Tribüne", wenn auch etwas verspätet, durch die Freundlichkeit eines Eisenbahnbeamten Kenntniß. Der fürstliche Salonwagen war schon in Sicht, als ein höherer Bahnhofsbeamter auf der Station Wittenberge noch rechtzeitig bemerkte, daß die Feldschmiede welche oben an der Decke des Perrons etwas auszubessern hatte, in die Nähe des Salonwagens zu kommen schien. Der Beamte, besorgt, daß durch den Rauch die Insassen desselben behelligt werden möchten, befahl das Fortbringen der Schmiede. Da die Kraft eines einzigen Arbeiters an derselben nicht ausreichte, so rief er einem Kameraden mit Stentorstimme zu: „Aujust, sollst mal runter kommen und die Feldschmiede mit fortbringen, der Rauch genirt Durchlauchten!" — In demselben Augenblicke aber öffnete sich ein Fenster des Salonwagens und heraus sieht lächelnd das Gesicht des Fürsten Bismarck, der jovial nach oben ruft: „August, kannst oben bleiben, der Rauch incommodirt mich nicht!" Man kann sich denken, in welche heitere Stimmung dieses Intermezzo die Anwesenden versetzte.

— [Blitzschlag.] Wie der „Frankf. Ztg." aus Aschaffenburg vom 24. d. berichtet wird, schlug am Morgen dieses Tages in Babenhausen auf dem Exerzierplatz der Blitz in das hessische Dragonerregiment. Ein Mann und zwei Pferde sind todt, etwa zwanzig Mann gelähmt und betäubt.

— [Feuersbrunst.] In der vorigen Sonntagsnacht brannte im sächsischen Sayda das Schloßwirthschaftsgebäude, welches auch als Armenhaus diente und im Ganzen von 42 Personen bewohnt war, nieder, und ist dabei ein Armenhäusling mit 4 Kindern in den Flammen umgekommen.

— [Zur Affaire Tourville.] Bezüglich des auch von uns mitgetheilten Gerüchts, daß eine Kräutersammlerin am 16. Juli v. J. auf dem Stillserjoche Augen- und Ohrenzeugin gewesen, wie Tourville seine Frau ermordet und über den Abhang hinabgestürzt hat, ist die „Bozener Zeitung" von kompetenter Seite ermächtigt, zu erklären, daß dieses Gerücht jedes positiven Hintergrundes entbehre und nur dem Umstande seine Entstehung verdanken kann, daß vor einigen Tagen ein den Poststempel Graz tragendes und an den verhafteten Tourville in „Pozen" adressirtes Schreiben mit der Unterschrift „Mathias Korn, Kräutersammler," anher gelangte, dessen Inhalt dem obigen Gerüchte entsprach.

— [Ein höflicher Dieb.] Das „Leipz. Tageblatt" erzählt: Ein Einwohner von Reudnitz, der neulich bestohlen wurde, theilt uns folgendes Schreiben mit, das der edle Herr Dieb nach glücklich vollbrachter That an ihn abzusenden so gütig war:

Lieber Herr, ich habe Ihnen vorige Woche bestohlen ich brauchte eine Plane über meinen Kirschwagen und da ich dachte die Vorhänge vorne an der Thüre wären nicht nöthig, habe ich mir diese geholt, aber da ich diese Vorhänge auf den Tisch zu sammen legte habe ich die Tisch Decke aus versehen mit zusammengerajt ich kan Sie Ihnen auch diese wieder zurück schicken Ich verbleibe

Ihr Dieb aber machen Sie keine umstände
arm Tag kommst doch nicht

Ich bin vor 14 Tage in diesem Hause gewesen und da ich dachte über der Bahn ginge es recht leicht.

Ich besuche Sie nicht wieder legen Sie hin auf den Tisch was Sie haben ich bin froh das ich eine Plane habe.

Der originelle Brief, der uns im Original vorliegt, ist natürlich frankirt. Immer nobel!

— [Barnum, der Vater des Humbugs], hat kürzlich in London eine Vorlesung gehalten, die eine zahlreiche Hörerschaft versammelte. Barnum sprach „über die Welt und das Leben in der Welt". Er gab verschiedene moralische Grundsätze zum Besten und illustrirte sie durch die unterhaltendsten Anekdoten. Er nannte sich einen ernsten Anhänger der Mäßigkeit, sei nun 67 Jahre alt, habe in früher Jugend auch dem Alkohol gehuldigt, dann aber dieses Alpdruckes sich entledigt und viele seiner Freunde, die sich nicht warnen ließen, seit lange überlebt. Auf den Namen „der Welt größter Aussteller" sei er stolz. Er gebe seinem Publikum den Rath, sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Er habe das nie gethan. (Eine Aeußerung die den größten Jubel hervorrief.) Er glaube an die Kraft gut verwendeter Druckerschwärze. Es sei besser, so habe er gefunden, getadelt als ignorirt zu werden, wenn man etwas Gutes zu verkaufen oder auszustellen wünsche. Ein großer Theil seines Erfolges sei den Ankündigungen zu verdanken. „Locken Sie die Leute nach Ihrer Ausstellung oder Ihrem Laden, aber geben Sie denselben auch alsdann Geldswerth!" Schließlich verfehlte der berühmte Ankündiger nicht, zu erklären, daß seine zwei folgenden Vorlesungen von der soeben gehaltenen völlig verschieden sein würden. Auch diese Ankündigung hatte die Lacher auf ihrer Seite.

— [Eine versunkene Stadt.] Aus Genf wird über die Entdeckung einer im See versunkenen Stadt berichtet. Die Geschichte klingt sehr fabelhaft. Taucher, die nach einem über Bord gefallenen Koffer suchten, fanden diese lange vom Wasser begrabene Wohnstätte. Es sollen Straßen, Plätze und einzelne Häuser zu unterscheiden sein, deren Alter auf Jahrhunderte in die vorhistorische Zeit zurückgesetzt wird. Angeblich soll beschlossen sein, die Stelle abzudämmen und das Wasser auszupumpen.

— [Eine merkwürdige Wette.] Ein in Liverpool wohnender sehr reicher Engländer hat um eine Summe von 50,000 Pfund Sterling (1,250,000 Francs) eine Wette proponirt, welche auch gehalten wurde, daß er zu Fuß in einem Zeitraume von sechs Jahren, vom Tage seiner Abreise gerechnet, folgende Wanderung machen werde: In Calais angekommen, wird er durch Frankreich, Deutschland, Nordrußland und Sibirien nach China gehen, von dort durch Indien, Persien und Südrußland sich nach Konstantinopel begeben und hierauf über Griechenland und Italien nach Frankreich zurückkehren. Der Unternehmer dieser Wette hat bereits am 1. d. M. seine Reiseroute angetreten und soll nach den Bestimmungen der Wette am 1. Juli 1883 in Liverpool wieder eintreffen.

— [Die letzte Sorge eines Selbstmörders.] Kürzlich stürzte sich ein Tagelöhner von der Nordbahnbrücke in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen. In einem Schreiben, welches der Selbstmörder seiner Schwester zurückließ, bittet er dieselbe inständigst, von nun ab ja keine Donaukarpfen mehr zu essen, denn es sei nicht unmöglich, ja wahrscheinlich, daß sein Leichnam den genannten Thieren zur Speise diene. „Und so, liebe Schwester", schließt der Brief, „könnte es am Ende noch geschehen, daß Ihr zu Weihnachten oder sonst einmal einen Fisch zu essen glaubt, in Wahrheit aber Euren theuren Bruder verspeiset."

— [Cigarrenfärbung.] Ein Schriftchen des Cigarrenfabrikanten F. W. Haase in Bremen macht auf eine bisher unbeachtet gebliebene Fälschung eines Genußmittels, der künstlichen Färbung der Cigarren, aufmerksam. Schädliche Stoffe scheinen in der zur Verwendung kommenden Beize nicht enthalten zu sein, immerhin ist es eine Täuschung, wenn schlechtfarbige Waare, die billig zu haben ist, durch Anwendung von Havannabraun, Saftbraun und ähnlichen unappetitlichen Saucen einen vornehmen Anstrich und damit einen theuren Preis erhält.

— (Ein Fachmann versichert, daß, wenn bei längerem Rauchen einer Cigarre die Lippen sich bräunlich färben, dieselbe künstlich gefärbt ist).

— [Ein zerstreuter Hauptmann] hielt Appell ab. Die Soldaten hatten keine Gewehre; dennoch kommandirte er: „Gewehr auf!" Der Feldwebel geht zum Hauptmann und sagt leise zu ihm: „Herr Hauptmann, die Leute haben ja keine Gewehre!" „Zum Donnerwetter, daß ich doch immer so zerstreut bin — Gewehr ab!"

Im Prozeß Gras-Gaudry in Paris

fand am Dienstag die Vernehmung der Zeugen statt. Die Aussagen derselben waren wenig interessant bis zu dem Augenblicke, wo René de la Roche, das Opfer des Attentates, aufgerufen wird. Alle Welt im Zuschauerraum erhob sich, um den jungen Mann, der am Arme des Huissiers den Saal betritt, sehen zu können. Das Tageslicht blendete ihn augenscheinlich. Seine Aussagen machte er mit großer Einfachheit und zeigte nicht die geringste Verlegenheit, — der Zeuge machte den vortheilhaftesten Eindruck. Der Präsident sprach ihn also an: „Herr René de la Roche denken Sie daran, daß Sie einen Eid darauf leisten müssen, daß Alles, was Sie hier aussagen, die reine Wahrheit ist. Sagen Sie sie, ohne etwas zu fürchten, denn Sie sind hier nur von Sympathien umgeben." Die Wittwe Grasfritte den Zeugen mit Augen, die glühenden Kohlen glichen. Aber der arme junge Mann konnte die Frau, die er einst geliebt hat und die ihn noch jetzt mit der Gewalt ihres Blickes zu magnetisiren suchte, nicht sehen. In einem Augenblick ruft die Angeklagte mit großer Heftigkeit mitten in das Verhör hinein: „Aber so vertheidige mich doch, vertheidige mich doch!" Dieser Ausruf rief begreiflicherweise große Sensation hervor. Herr René de la Roche antwortete mit größerer Ruhe: „Ich erzähle die Thatsachen." Die Angeklagte stützte darauf ihren Kopf in die Hände und weinte. Der Zeuge erzählte, daß er seine Geliebte im Jahre 1876 für einige Zeit verlassen hatte, um eine Reise nach Egypten zu machen. Er stand im fortdauernden Briefwechsel mit ihr und er erklärte ausdrücklich, er habe das vollste Vertrauen und die größeste Zuneigung für sie empfunden. Der Präsident legte ihm die Frage vor, ob er dieses Vertrauen noch hege. Der Zeuge erklärte „Nein", und zwar, weil die Angeklagte gewisse Papiere, die er verbrennen wissen wollte, heimlich aufbewahrt habe, seiner Ansicht nach, um später eine Waffe gegen ihn zu besitzen. Auf diese Worte rief die Angeklagte aus: „O, das ist schrecklich!" René de la Roche erklärte, daß die Angeklagte niemals Geld von ihm verlangt habe und daß es ihm im Gegentheil Mühe gekostet, sie zur Annahme gewisser Summen hier und da zu veranlassen. Er constatirte dies speciell auf Wunsch des Vertheidigers Mr. Lachaud. Nach den Aussagen ihres früheren Geliebten blieb die Angeklagte unbeweglich. Sie rechnete entschieden darauf, daß seine Aussagen zu ihren Gunsten ausfallen würden und sah sich nun enttäuscht und entmuthigt. Allerdings wurde auch durch seine Aussagen das Geheimniß wenig gelüftet, denn er erzählte, daß unmittelbar nach der That die Gras ihn umarmt und ihn unter Zeichen des Schreckens und der Zärtlichkeit in die Portierloge geführt und ihn dann mit vollster Aufopferung gepflegt habe.

Am Donnerstag wurde das Urtheil gesprochen. Die Geschworenen gelangten nach zweistündiger Berathung zu einem für alle ihnen vorgelegten Fragen bejahenden Verdict und ließen nur für Gaudry mildernde Umstände zu. Demgemäß verurtheilte der Gerichtshof die Wittwe Gras zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit und den Arbeiter Gaudry zu zehnjähriger Einschließung.

Vereins- und Versammlungswesen.

— Der Gesammtverein der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine wird vom 13.—17. August in Nürnberg tagen. Zu gleicher Zeit findet dort die 25jährige Jubiläumsfeier des germanischen Museums statt.

— Vom 26. bis 29. September d. J. wird in Wiesbaden der Congreß deutscher Philologen und Schulmänner versammelt sein; der Besuch verspricht ein zahlreicher zu werden. Der Kaiser hat mittelst Cabinetsordre vom 18. Juni eine Beihülfe von 3000 Mk. zur Bestreitung der Kosten bewilligt.

— Die ärztlichen Congresse sind in diesem Jahre in directer Aufeinanderfolge auf den Monat September verlegt worden, und zwar wird der große internationale Congreß für medicinische Wissenschaften vom 9. bis 15. September in Genf tagen, die große 50. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte vom 18. bis 25. September in München, und der Congreß des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege vom 25. bis 27. September in Nürnberg.

— Wie der internationale meteorologische Kongreß, so sind auch die Sitzungen des permanenten Komités für die internationale Statistik, welches gleichzeitig mit dem Kongreße in der zweiten Septemberhälfte in Rom tagen sollte, auf das künftige Jahr verschoben worden. Diese Vertagung erfolgte auf Ansuchen der Regierungen von Großbritannien und Oesterreich-Ungarn.

Neue Kriegskarte.

Soeben erschien: F. Kanitz, Originalkarte von Donau-Bulgarien, dem Balkan und Süd-Ost-Serbien. Gotha, bei Justus Perthes. Colorirt 1 ℳ. 20 ₰.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770729-13/fragment/page=0010

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

Noch einem im Einverständniß mit dem Finanzminister erlassenen Spezialbescheide des Ministers des Innern, sind für stempelpflichtig zu erachten alle Konzessionen zum Betriebe der in §. 33 der Gewerbeordnung bezeichneten Gewerbe, welche (sei es ohne Streitverfahren, sei es auf Grund des Ergebnisses eines solchen) vom Kreisausschusse ausgestellt werden, und die nicht in der Form von Entscheidungen, sondern nur als Folge solcher Entscheidungen, resp. eines ohne Streitverfahren gefaßten Beschlusses ergehen.

Viehmarkt.

Berlin, 27. Juli. Es standen zum Verkauf: 291 Rinder, 750 Schweine, 345 Kälber, 1405 Hammel. Die am Platze befindlichen Rinder bestanden fast ganz aus dem Ueberstande vom Montage und wurden, da auch die Schlächter noch bedeutenden lebenden Vorrath haben und zu geringe Angebote machten, von den Händlern sehr bald wieder zurückgezogen, sodaß gar kein Geschäft stattfand und demnach eine Preisfeststellung nicht möglich ist. Schweine behielten die letzten Preise bei: Prima ca. 51, Secunda 47—48, Tertia 40—42 Mk. per 100 Pfund Schlachtgewicht. Bei Kälbern dauerte das Geschäft ziemlich lange, da in Folge des geringen Auftriebes die Händler Anfangs gar zu hohe Anforderungen stellten, die die Käufer nicht gewähren konnten; es wurden durchweg gute Mittelpreise erreicht. Für Hammel verlief das Geschäft auch ziemlich matt, da nur die Schlächter kauften; die Waare wurde nicht geräumt und stellten sich die Preise je nach Qualität auf 15—21 Mk. per 45 Pfund.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 27. Juli.

Durch das Steigen des Barometers im Westen hat das Maximum des Luftdrucks an Stärke beträchtlich zugenommen, so daß das Barometer an der Westküste von Frankreich bis 770 Mm. zeigt. Die Luftdruck-Differenzen sind gering und die leichte, vorwiegend westliche und südliche Luftströmung dauert bei unbeständigem, vielfach regnerischem Wetter, jedoch bei beginnendem Aufklären im Westen über Mitteleuropa fort, nur vereinzelt treten, unter Einfluß lokaler Depressionen starke Winde auf. Die Temperatur zeigt allenthalben geringe Schwankungen, nur in Nordost-Deutschland hat beträchtliche Abkühlung stattgefunden.

Verzeichniß
der in Halle am 28. Juli 1877 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

	ℳ	₰		ℳ	₰
Weizen pro Ctr.	11	10	Bohnen pro Pfd.	—	17
Roggen —	10	05	Linsen —	—	20
Gerste —	—	—	Erbsen —	—	17
Hafer —	8	78	Butter —	1	30
Heu —	3	75	Rindfleisch gewöhnl.	—	55
Stroh —	2	88	do. a. d. Keule	—	63
Kartoffeln 100 Kilogr.	8	—	Kalbfleisch —	—	50
Eier pro Schock	2	80	Hammelfleisch —	—	57
			Schweinefleisch —	—	60

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.
28. Juli 1877.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 69,50 Cöln-Mindener 92,—. Oberschlesische A. C. D. 117,50. Rheinische 101,05. Oesterr. Staatsbahn 402 50. Lombarden 115,—. Oesterr. Cred.-Act. 262,50. Preuß. Consolidirte 104,10. Tendenz: festerst Deckungen.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juli-August 232,50 Sept.-October 220 50 matt.
Roggen. Juli 151,—. Juli-August 150 50. Septbr.-October 151,— matt.
Gerste loco 130—175.
Hafer. Juli-August 141,—
Spiritus loco 50,50 Juli-August 49 80 August-Septbr. 49 80, matt.
Rüböl loco 71,—. Juli 71,30 Sept.-Octbr. 70 50

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.
Berlin, den 27. Juli 1877.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 79,—. Berlin-Potsdam-Magdeburg. St.-Act. 70,75. Berlin-Stettiner St.-Act. 101,50. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 69.50. Cöln-Mindener St.-Act. 92,—. Magdeb.-Halberstadt St.-Act. 102'—. Oberschles. St.-Act. A.C.D. 117,50. Rheinische 101,37. Franzosen 402,50. Lombarden 115,— Oesterr. Credit-Act. 263,—. Darmstädter Bank-Actien 96,59 Thüringer Bank-Act. 72,—. Diskonto-Command.-Anth. 99,—. Preuß consol. 4½% Anleihe 104,10. Kurz London 20,45. Kurz Amsterdam 168 40 Oesterr. Noten 164.75 Tendenz: fest.

Am 4. Aug. veranstaltet der Bahnunternehmer A. Hessel die letzte diesjährige Extrafahrt nach **Hamburg** und **Helgoland** und am 10. Aug. eine solche nach **Stuttgart**, aus Anlaß des 10. deutschen Feuerwehrtages. Von Stuttgart gelangt man mittelst Rundreisebillets billig nach der Schweiz. Bei den überaus niedrigen, fast halben Fahrpreisen wird es A. Hessel an Theilnehmern nicht fehlen und wünschen wir demselben besten Erfolg. (Siehe das Inserat).

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug, E = Expreßzug.) **Abgang** in der Richtung:

Nach **Berlin** 4 U. 35 M. Mrg. (C), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 5 U. 10 M., 9 U. 5 M. Bm. (P mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 19 M. Bm.), 1 U. 36 M. Nm. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 3 U. 21 M. Nm.), 5 U. 47 M. Nm. (C), 6 U. 20 M. Ab. (P, mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 25 M. Ab.), 9 U. 10 M. Ab. (C.)
Ankunft in Halle: 4 U. 24 M. Mrg. (P), 7 U. 34 M. Mrg. (G), 10 U. 2 M. Bm. (P), 11 U. 29 M. Bm. (C), 5 U. 22 M. Nm. (P), 10 U. 58 M. Nchts. (C).

Nach **Cassel** (über Nordhausen) 5 U. 40 M. Bm. (P), 8 U. 25 M. Bm. (S), 11 U. 54 M. Bm. (P), 2 U. 8 M. Nm. (P), 7 U. 54 M. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 7 U. 40 M. Bm. (P), 9 U. 40 M. Bm. (P), 1 U. 14 M. Nm. (P), 5 U. 33 M. Nm. (P), 8 U. 42 M. Ab. (S).

Nach **Bienenburg** (über Cönnern, Aschersleben, Halberstadt) 8 U. 17 M. Bm. (P), 11 U. 12 M. Bm. (P), 1 U. 44 M. Nm. (P), 6 U. 5 M. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 7 U. 40 M. Bm. (G), 9 U. 58 M. Bm. (P), 1 U. 6 M. Mitt. (P), 5 U. 30 M. Nm. (P), 8 U. 38 M. Ab. (S).

Nach **Guben** (über Cottbus) 8 U. 20 M. Mrg. (P), 1 U. 33 M. Nm. (S), 7 U. 28 M. Ab. (P), welcher gegen 10 U. 28 M. in Falkenberg eintrifft und 6 U. 5 M. Mrg. weiter fährt.
Ankunft in Halle: 7 U. 39 M. Bm. (P) (von Falkenberg), 12 U. 54 M. Nm. (P), 7 U. 26 M. Ab. (S).

Nach **Leipzig** 5 U. 42 M. Mrg. (G), 7 U. 52 M. Bm. (C), 10 U. 8 M. Bm. (P), 1 U. 34 M. Nm. (P), 4 U. 17 M. Nm. (P), 5 U. 54 M. Ab. (P), 7 U. 10 M. Ab. (S), 8 U. 53 M. Ab. (E), 2 U. 1 M. Nchts. (P).
Ankunft in Halle: 4 U. 57 M. Bm. (P), 8 U. 6 M. Bm. (S), 10 U. 42 M. Bm. (E), 1 U. 13 M. Nm. (P), 1 U. 48 M. Nm. (G), 5 U. 40 M. Nm. (P), 7 U. 37 M. Ab. (G), 9 U. 17 M. Ab. (C), 10 U. 45 M. Ab. (P).

Nach **Magdeburg** 5 U. 7 M. Bm. (P), 8 U. 12 M. Bm. (S), 10 U. 47 M. Bm. (E), 1 U. 23 M. Nm. (P), 2 U. 7 M. Nm. (G), 5 U. 51 M. Nm. (P), 7 U. 51 M. Ab. (G), 9 U. 22 M. Ab. (C), 10 U. 55 M. Ab. (P).
Ankunft in Halle: 5 U. 31 M. Mrg. (G), 7 U. 46 M. Bm. (C), 9 U. 57 M. Bm. (P), 1 U. 26 M. Nm. (P), 4 U. 5 M. Nm. (P), 5 U. 42 M. Nm. (P), 7 U. 6 M. Ab. (S), 8 U. 48 M. Ab. (E), 1 U. 52 M. Nchts. (P).

Nach **Thüringen** 5 U. 45 M. Mrg. (P)*, 7 U. 53 M. Bm. (S)*, 10 U. 12 M. Bm. (P)*, 11 U. 35 M. Bm. (S)*, 1 U. 55 M. Nm. (P), 6 U. Nm. (P)*, 8 U. Ab. (P), 11 U. 5 M. Nchts. (S). (Die mit * bezeichneten Züge haben bei Großheringen Anschluß an die Saalbahn. — Die Abfahrten der Saal-Unstrut-Bahn von Großheringen erfolgen 9 U. 33 M. Bm., 3 U. 53 M. Nm., 8 U. 3 M. Ab.)
Ankunft in Halle: 4 U. 28 M. Mrg. (S), 7 U. 50 M. Bm. (P), 10 U. 37 M. Bm. (P), 1 U. 16 M. Nm. (P), 4 U. 5 M. Nm. (P), 5 U. 42 M. Nm. (P), 7 U. 6 M. Ab. (S), 8 U. 48 M. Ab. (E), 1 U. 52 M. Nchts. (P).

Personenposten. Abgang von **Halle** nach **Querfurt** 3 U. Nm. (Roßleben bis Wiehe) u. 12 U. 45 M. Nchts. (Roßleben); **Ankunft in Halle** von dort 2 U. 50 M. Mrg. u. 4 U. Nm.

Nach **Salzmünde** geht täglich der Postshalterei-Wagen vom Posthofe hier 5 U. Morg. (Ankunft in Salzmünde 7¾ U.) und 2¾ U. Nm. (Ank. in Salzmünde 4½ U.) Von **Salzmünde** 8¼ U. Mrg. (Ank. hier 10 U. Mrg.) u 6¼ U. Nm. (Ank. hier 8 U. Abds.)

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Sonntag den 29. Juli:

Volksbibliothek: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmänn. Verein: Ab. 8 im Vereinslokale z. Kaisergarten Gesellschaftsabend
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Vm. 11 Gewerbliches Zeichnen.
Concerte. Capelle des Stadtmusikdirector W. Halle: Nm. 3½ in Bad Wittekind u. Ab. 7½ im Café David in Verbindung mit der Zigeuner-Capelle Horvat Marci unter Leitung des Capellmeisters Farcas Mor.

Montag den 30. Juli:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 9—1.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 kl. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 **Concert** in Müller's Bellevue.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David" Zimmer 4.
Stenographisch. Verein nach Stolze: Ab. 8 Fortbildungs-Cursus „gold. Rose".
Krieger-Verein v. 1866 ꝛc.: Ab. 8 Versammlung im „Gold. Löwen", Leipzigerstr.
Schachclub: Ab. 8 Versammlung im „Markgrafen", Brüderstraße 9.
Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.

Concerte.
Geistliche Musikaufführung des Reubkeschen Gesangvereins Nm. 5 in der Domkirche.
Abschieds-Concert der Zigeuner-Capelle Horvat Marci unter Leitung des Capellmeisters Farkas Mor Ab. 6½ in Bad Wittekind.

Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit.

Beyers Bade-Anstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Lohe-, gewöhnliche Wasserbäder v. früh ½6 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.

Bad Wittekind. — Russische Sool-Dampf-Bäder Nachmittags, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend für Herren, am Montag und Freitag für Damen; sowie täglich Sool-Mutterlaugen- und alle anderen Bäder.

Ausstellungsangelegenheit.

Noch rückständige Anmeldungen von **Lehrlingsarbeiten** werden bis Mittwoch den 1. August bei Herrn Schuhmachermeister Pabst (gr. Ulrichsstr.) angenommen. Nach diesem Termin können nur noch Anmeldungen von **Gehilfenarbeiten** Berücksichtigung finden.

Dr. R. Richter.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.
Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In das hiesige Gesellschafts-Register ist bei der daselbst unter No. 385 eingetragenen und
L. Schaefer & Henze (zu Halle a/S.)
firmirten Handels-Gesellschaft in Colonne 4 folgender Vermerk:
Die Gesellschaft ist durch das Ausscheiden des Mitgesellschafters **Louis Henze** zu Halle a/S. aus der Gesellschaft aufgelöst, das Geschäft auf den bisherigen Mitgesellschafter Kaufmann **Louis Schaefer** übergegangen, welcher solches unter der Firma: **L. Schaefer** allein fortführt, — cfr. Firmenregister No. 980;
eingetragen zufolge Verfügung vom 25. Juli 1877 am selbigen Tage.
Ferner ist in das hiesige Firmenregister bei der daselbst sub No. 6 eingetragenen Firma:
Albert Röhrig (zu Halle a/S.)
folgender Vermerk in Colonne 6:
Das Geschäft ist an **Carl Richard Kretzschmar** abgetreten, welcher solches unter der Firma: **Albert Röhrig Nachf.** fortführt, — cfr. Firmenregister No. 981;
eingetragen zufolge Verfügung vom 25. Juli 1877 am selbigen Tage.
Endlich sind in das gedachte Firmen-Register folgende neue Firmen:

Laufende Nummer:	Bezeichnung des Firmen-Inhabers:	Ort der Niederlassung:	Bezeichnung der Firmen:
No. 979.	Kaufmann **Friedrich Weise** zu Halle a/S.	Halle a/S.	**Fr. Weise,**
„ 980.	Kaufmann **Louis Schaefer** zu Halle a/S.	Halle a/S.	**L. Schaefer,**
„ 981.	Kaufmann **Carl Richard Kretzschmar** zu Halle a/S.	Halle a/S.	**Albert Röhrig Nachf.,**

eingetragen zufolge Verfügung vom 25. Juli 1877 am selbigen Tage.

Handels-Register.
Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Gesellschafts-Register ist unter No. 396 Folgendes:
Firma der Gesellschaft:
Billing & Co.
Sitz der Gesellschaft:
Halle a/S.
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschaft ist eine Commandit-Gesellschaft.
Der Kaufmann **Albert Billing** zu Halle a/S. ist persönlich haftender Gesellschafter.
Eingetragen zufolge Verfügung vom 25. Juli 1877 am selbigen Tage.

Am **1. September** cr. tritt der Nachtrag **23** zum Magdeburg-Leipzig-Thüringischen Güter-Tarif, welcher sowohl Fracht-Erhöhungen als auch Fracht-Ermäßigungen erhält, in Kraft.
Näheres ist bei den Expeditionen zu erfahren.
Frankfurt a/M., den 20. Juli 1877.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Mitteldeutscher Eisenbahn-Verband.

Zum Haupt-Güter-Tarif sowie zum **Stettin-Berlin-Badisch-Württembergi**'schen Theiltarife sind die Nachträge **48** resp. **26** ausgegeben, welche auf den Verbands-Güter-Expeditionen eingesehen und von dort bezogen werden können.
Frankfurt a/M., den 24. Juli 1877.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.
Gegenseitigkeitsanstalt.

Versicherungsstand: 31,178 Policen mit . . . ℳ 120,740,000
Neuer Zugang im Jahre 1877: 1,844 Anträge mit „ 9,100,000
Bankfonds pr. December 1876 . . . . . „ 21,713,800
Sterbefälle hatte die Bank bis jetzt zu reguliren für „ 9,776,600
An Dividenden zur Auszahlung an die Versicherten disponirt 6,067,000
Durchschnitt der seit 17 Jahren vertheilten Dividenden 37½ % der Prämie. Jede volle Prämie hat auch Anspruch auf Dividende.

Zu weiterem Beitritt laden ein:
Die General-Agentur
Haenschel & Liebermann.

Ein tüchtiger selbstständiger **Wagenlackirer** wird zum sofortigen Antritt gesucht. **Wagenfabrik D. Keil,** Halle a/S.

mit u. ohne Matratzen von 5,50 an — mit **Garnitur** von 5,50 an
empfiehlt in **großer Auswahl**
24. Chr. Glaser in Halle a/S., 24.
Gr. Klausstraße 24 u. kl. Klausstraße 9.
Illustrirte Preislisten gratis u. franco.

Auction.

Donnerstag den 2. August cr. u. folg. Tag von Nachmittag 2 Uhr ab versteigere ich **gr. Rittergasse 9 („Rosenbaum")** neue u. gebrauchte Möbel, als: **2** Sophas, **2** Galerieschränke, **2** gr. Kleidersecretaire, **1** Kleiderschrank, Tische, Spiegel, **1** Schreibpult, **1** eis. Geldschrank ꝛc.; ferner: Federbetten, Stepp-, Bett- u. Tischdecken, Unterröcke, Kinderkleider, woll. Hemden, Jacken, Handschuhe, Strümpfe, woll. Garn, sammet. u. seid. Bänder u. Tücher u. s. w.
W. Elste, Auct.-Commissar.

Ein flottes Getreidegeschäft in bester Gersten- u. Weizenlage in einer Stadt v. 20,000 Einwohner, Bahnstation an schiffbarer Saale, mit gr. massivem Wohnhaus, Hintergebäuden, Stallungen, **2** gr. massiven Getreidespeichern, gr. Garten, Comtoireinrichtung, Wagen u. **2** guten Pferden, ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen u. event. zu übernehmen. Anzahl. mäßig. Dasselbe eignet sich für junge strebsame Leute, da das Geschäft gut eingeführt ist.
Nähere Auskunft ertheilt
C. Schober in Halle a/S., Dorotheenstraße Nr. **7.**

61,000—87,000 Mark werden auf ein in Halle belegenes großes solides Grundstück, dessen amtl. Taxwerth 135,000 Mark beträgt, per 1. Januar à 4½% als erste Hypothek gesucht. Gefl. Offerten sub C. W. **267** beförd. **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. Unterhändler verbeten.

Haasenstein & Vogler,
Halle a/S.,
gr. Märkerstr. 7,
empfehlen ihre Dienste zur prompten Besorgung von Anzeigen jeder Art an alle Zeitungen der Welt zu deren tarifmäßigen, d. h. den Preisen, die man bei directer Aufgabe am Orte des Erscheinens zu zahlen haben würde.
Geschäftsprogramm u. Zeitungs Verzeichnisse auf Verlangen gratis und franco.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770729-13/fragment/page=0011

XXVI. Gesangfest des Sängerbundes an der Saale.

Sonntag den 5. August Nachmittags 4 Uhr

Geistliche Musikaufführung in der Moritzkirche.

Programm.

1) Ouverture zum Oratorium „Paulus“, v. Mendelssohn-Bartholdy. 2) Choral: „Nun lob' meine Seel' den Herrn“, arrangirt von L. Thieme. 3) Motette: „Ehre sei Gott in der Höhe“, von Bortniansky, arrangirt von L. Thieme. 4) Arie (für Sopran) aus dem Oratorium „Elias“, von Mendelssohn-Bartholdy, ges. von Frau **Burger-Weber.** 5) Hymnus: „Jauchzend erhebt sich die Schöpfung“, v. Mohr, für Chor und großes Orchester. 6) Kirchen-Arie (für Alt) aus dem XVII. Jahrhundert, v. Alessandro Stradella, ges. von Fräulein **Franziska Krienitz,** Herzogl. Hof-Opernsängerin aus Coburg. 7) Gebet von Emanuel Geibel: „Sei Du mit mir“, für Chor und Orchester, comp. von W. Tschirch. 8) Arie (für Sopran) mit obligatem Violoncello, von Sebast. Bach, ges. von Frau **Burger-Weber.** 9) Der 130ste Psalm, Motette für Doppel-Quartett, comp. von Fr. Francke, vorgetragen von den Mitgliedern des **Männergesangvereins** in Halle. 10) Arie aus dem Oratorium „Paulus“, von Mendelssohn-Bartholdy, ges. von Frl. **Fr. Krienitz.** 11) Halleluja aus dem „Messias“, für Chor und Orchester, von Händel.

Billets zu dieser Aufführung sind von Freitag den 3. August an zu numerirten Sitzplätzen à 1 ℳ, zu nichtnumerirten Sitzplätzen à 75 ₰ zu haben bei den Herren: **C. F. G. Kitzing,** Schmeerstraße; **C. H. Spierling,** Leipzigerstraße; **A. W. Schulze,** gr. Ulrichsstraße 31; **Gustav Moritz,** gr. Steinstraße; Conditor **Franz Keil,** alter Markt 5; **R. Heller,** Café David; **A. Glaw,** Moritzkirche 1; und **Unger,** alter Markt 21. **Texte** à 10 ₰ ebendaselbst. An den Kirchthüren findet kein Billet-Verkauf statt. **Einlaß von 3 Uhr ab. — Ende gegen 6 Uhr.**

Montag den 6. August, Nachmittag um 4 Uhr

Musik-Aufführung in Bad Wittekind.

Programm.

I. Theil: 1) Ouverture zu „Oberon“ von C. M. v. Weber. 2) Chorlied: Ein Mann — ein Wort, comp. von H. Marschner. 3) Chorlied: Jung Werner, ged. v. Scheffel, comp. v. J. Rheinberger. 4) Zwei Gesänge für Männerchor und Waldhörner, Dichtung von Oelschläger, comp. von C. Schumann; a. Vor der Jagd, b. Im Walde, vorgetr. von den **Merseburger Bundesliedertafeln.** 5) Vereinslied, ged. von Hoffmann v. Fallersleben, comp. von F. Liszt, vorgetr. vom **Wehrig**'schen **Männergesangvereine** aus Magdeburg. 6) Chorlied: „Die alten Helden“, ged. von Conz, comp. von J. E. Leonhardt. 7) Bacchus-Chor a. d. Alexanderfest von G. F. Händel, mit Orchesterbegleitung. — **II. Theil:** 8) Ouverture zu „Rienzi“ von R. Wagner. 9) Chorlied: „Die Allmacht“, Hymne v. Ladislaus Pyrker, comp. v. Vincenz Lachner. 10) Chorlied: „Neuer Frühling“, ged. von Roquette, comp. von F. Gartz. 11) „Sängers Frühlingsgruß“, ged. von Bunge, comp. für Doppel-Chor von V. E. Neßler, vorgetragen von der Liedertafel **„Sängerkreis“** aus Leipzig. 12) „Arndt-Lied“, ged. von H. Zeise, comp. von Gurlitt, vorgetr. von den **Halleschen Bundesliedertafeln.** 13) Zwei Volkslieder: a. „Mein Schatz, der ist auf die Wanderschaft hin“, von W. Speidel; b. „Wenn ich ein Waldvöglein wär“, von G. Schmidt. 14) Das deutsche Schwert, ged. von A. Vogl, Musik von K. Schuppert, mit Orchesterbegleitung.

Billets zu dieser Aufführung à 50 ₰ und **Texte** à 10 ₰ sind ebenfalls von Freitag den 3. August ab bei den obengenannten Herren und an der Kasse in **Wittekind** zu haben.

Der Vorstand des Sängerbundes an der Saale.

Eine in einer Provinzialstadt gelegene gute Restauration mit großem Garten — zugleich für einen Gärtner sehr geeignet — ist preiswürdig zu verkaufen. Offerten unter M. 34 befördert die Annoncen-Expedition von **M. Triest** in **Halle a/S.**

Pension.

Ein nach Halle verzogener Dekonom sucht zu seinen zwei Knaben noch einige Pensionaire, die die hiesigen Schulen besuchen sollen, zum 1. October cr. aufzunehmen. Pension billig, Lehrer im Hause. Näheres durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Die in Nr. 172 u. 173 d. Ztg. annoncirte Verwalterstelle ist besetzt.

Stückrath.

Tüchtige **Landwirthschafterinnen,** auch in ff. Küche erfahr., perf. **Jungfern** u. feine **Stubenmädchen** wünsch. bald. Stellung durch

Fr. **Deparade,** gr. Schlamm 10.

Ein Mädchen, tücht. Köchin, sucht Stellg., womögl. in Privathaus. Adr. zu erfr. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein junges Mädchen, die womöglich schon längere Zeit im Geschäfte war, wird gesucht.

Leipzigerstraße 38.

Pension.

Zwei Schüler finden Michaelis freundliche Aufnahme

alter Markt 12.

Für ein Kurz- und Spielwaaren-Geschäft wird zum 1. October eine gewandte Verkäuferin gesucht. Bewerberin muß bereits in einem gleichen Geschäft thätig gewesen sein und gute Zeugnisse aufweisen; auch muß sie mit feiner Kundschaft umzugehen verstehen.

Briefe und Copien von Zeugnissen sub N. P. beförd. **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ausrangirte Spritgebinde,

600 bis 650 Liter haltend, stark im Holze und mit 8 eisernen Reifen abgebunden, zur Füllung mit Saft sich vorzüglich eignend, sind billigst zu verkaufen beim Böttchermeister **Hurtig, Leipzig,** Zeitzerstr. 46.

Petroleum-Koch-Apparate

in größter Auswahl empfiehlt

Wilh. Heckert,

Halle a/S., gr. Ulrichsstraße **60.**

Für **Wiederverkäufer Preislisten** und **Zeichnungen gratis.**

Beste engl. und westphälische Schmiedenusskohlen offerirt billigst ***August Mann,*** Mühlgraben 1.

Büsscher & Hoffmann

Halle a/S., Delitzscher Strasse

empfohlen ihre anerkannt vorzüglichen

Stein - Dachpappen

in diversen Stärken bei gleicher Qualität.

Deckstreifen dazu ohne Preisaufschlag.

Fertige Eindeckungen unter langjähriger Garantie.

Holzcement. Asphalt-Dachlack. Steinkohlen-Theer. Asphalt. Asphaltplatten. △ Latten. Pappnägel.

Alleinverkauf unserer Steinpappen für **Halle** hat Herr **Carl Schumann,** gr. Steinstraße 31.

Messing-Platten, Mörser, Gewichte, Spritz- und **Eisschrankhähne, Chalousiegurthalter, Fleischhaken; Neusilberne** Löffel, Messer u. Gabeln, Leuchter, Caffeebretter, Wagen-, Geschirr- u. Reitzeugbeschläge u. dgl. m. empfiehlt

Ferd. Haassengier,

große Klausstraße 26.

Zur Anfertigung von **Rohguss** in **Messing, Rothguss, Neusilber, Zink** u. **Blei** empfiehlt sich ***Ferdinand Haassengier,***

große Klausstraße 26.

Danksagung.

Durch Anwendung der **Gesundheits-Seife** des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau,** Carlsplatz Nr. 6, bin ich von **heftigem Reißen,** welches ich in **den Beinen** hatte und woran ich schon mehrere Jahre litt, vollständig befreit worden. Herrn **Oschinsky** sage hierfür besten Dank.

Breslau, den 12. Juli 1877. **Ernst Liske.**

Zu beziehen in Halle bei **A. Hentze,** Schmeerstraße 39.

Haasenstein & Vogler,

Halle a. S.,

gr. Märkerstraße Nr. 7.

Annoncen-Annahme

für **alle hiesigen** und **auswärtigen Zeitungen.**

Mühlen-Verkauf.

Eine Handelsmühle mit aushaltender Wasserkraft, nach neuestem System und Griesfabrikation sehr bequem und gut eingerichtet, mit ca. 8 Morgen Acker und Garten bester Qualität und ca. 5 Morgen Grasnutzung in der Nähe von Magdeburg und Bahnstation belegen, ist für 12,000 Rℳ. bei 4 bis 5000 Rℳ. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter M. R. 281 befördern **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.** [H. 52809.

75,000 Mark.

Mit dieser Einlage, unter Garantie einer Renter von 10 bis 12%, ein stiller **Compagnon** zur Betheiligung an einem rentablen Fabrikgeschäft **gesucht.** Näheres auf Anfragen unter N. C. 290 an **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.**

Lebensversicherungs-Inspectoren,

welche tüchtige Acquisiteure sind, **finden gute Carrière** bei einer ersten **Preuss. Lebens-Versicherungs-Anstalt.**

Off. sub **L. V. 28** befördern **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft suche einen Lehrling per 1. October oder auch früher. Station im Hause. Schriftl. Meldungen unter M. G. 272 nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** entgegen. (H. 52780)

Associé-Gesuch.

Ein tüchtiger solider Kaufmann, mit der Producten-Branche gut vertraut, **sucht mit 12 bis 15,000 Mrk. Einlage** in ein rentables und solides Waaren-Engros- oder Fabrik-Geschäft als **thätiger Socius einzutreten.** Näheres auf gefl. Briefe sub **V. G. 27** an **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg.** (H. 52376)

Ein junger Mann ges. Alters wünscht seine Stellung per 1. October c. zu verändern. Comptoir, Lager oder Reisestelle erwünscht. Gefl. Adresse **K. W. 332** erbeten durch **Haasenstein & Vogler, Leipzig.**

Ein gewandter **Diener,** im Serviren und Silberputzen ferm, **wünscht z. 1. August anderweit. Engagement.** Gefl. Off. sub **G. 28** an **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.,** erb.

---

300 Mk. Belohnung

Demjenigen, welcher einem jungen Manne zu einer flotten **Bahnhofsrestauration** verhilft.

Off. sub **H. 2374** befördern **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.**

Mehrere große elegante militärfromme Reitpferde, ein Paar starke Rappen, ein Paar Schwarzschimmel und mehrere starke Einspänner zum Reiten und Fahren stehen zum Verkauf bei [H. 33645.

Max Röhling,

Leipzig, Weststraße 14.

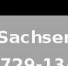
---

10 Stück kleine Schweine verkauft

Kütten 36.

Einen 1½jährigen Zuchtbullen, von zweien die Wahl, verkauft

Brauer in Ostrau.



Eine neumilchende Kuh mit Kalb ist zu verkaufen in **Kütten Nr. 11.**

Brillen

mit den feinsten Krystallgläsern,

Nasenklemmer

in Gold, Glas, Silber und Stahl,

Lorgnetten

mit reizend ausgelegten Schaalen, ganz neue Muster in größter Auswahl,

Operngucker und Fernröhre

von unübertrefflicher Wirkung, empfiehlt

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Ein j. anständ. Mädchen s. z. Führung einer Wirthschaft od. z. Stütze der Hausfrau baldigst Stellung. Es wird mehr auf gute Behandlung ges. als auf hohem Lohn. Das Nähere d. Frau **Planck** in Merseburg, gr. Ritterstraße.

Gegen Husten Catarrhe etc.

giebt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Mittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Aerzten und genesenen Personen aller Stände ausgezeichnete

rheinische Trauben-Brusthonig

welcher

allein ächt

mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mark käuflich in Halle a/S. bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstraße 109.

W. H. ZICKENHEIMER MAINZ

Vor den vielen betrügerischen Nachahmungen unter gleichen oder ähnlichen Namen wird gewarnt.

Zum Einmachen.

Feinsten arom. Frucht- u. Tafel-Essig à Ltr. 25 ₰, um Eingemachtes lange zu halten u. feinen Geschmack zu geben, sowie alle dazugehörige Gewürze empfiehlt billigst [H. 52375.

J. R. Strässner.

Zu vermiethen **Wittekindstr. 22** eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammern u. Zubehör. Näh. **Wittekindstr. 9.**

---

2 herrschaftl. Wohnungen, **Hedwigstr. 11** u. **gr. Steinstr. 32a** sind zu vermiethen u. 1. Oct. zu beziehen. Näh. **gr. Steinstr. 32a.**

Eine

f. möblirte Wohnung

(I. Etage) zu vermiethen

gr. Klausstraße 39

am Markt.

Ein **Restaurant** mit **Kaffee,** gute Lage in Leipzig, ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Näheres ertheilt **H. Jüttner, Leipzig,** Tauchaerstraße 7.

Bohrzeuge

in allen Dimensionen u. mit sämmtlichem Zubehör, fertig billig

Halle a/S., Leipzigerstr. 34.

Pension.

Zwei Pensionäre finden bei häuslicher Nachhülfe in den Schularbeiten in einer ruhigen Familie freundliche Aufnahme.

Nähere Auskunft sind Herr Buchhändler **J. M. Reichardt,** Barfüßerstr. 12 und Herr Weinhändler **Struve** zu ertheilen bereit.

Aufforderung!

Alle Diejenigen, welche an den im Jahre 1875 verstorbenen Kaufmann **Karl Krähe** in Unterpeißen bei Bernburg noch Zahlungen schuldig waren, bitte ich, diese bis zum 1. Septbr. an mich zu berichtigen, widrigenfalls ich dieselben gerichtlich einziehen lasse.

Unterpeißen, den 27. Juli 1877.

Gottlieb Marth,

Vormund der **Krähe**'schen Erben.

Ida. 13 Jahre verflossen. Dein Zögern ließ mich damals ebenfalls verzagen. Möchte ein Lebenszeichen von Dir zum Troste unter Adr.: G. B. 21 postl. Nürnberg. — Grüße von Gg.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770729-13/fragment/page=0012

Hallisches Sonntagsblatt.

Beilage zu Nr. 174 der „Hallischen Zeitung.“

№ 29. Halle, den 29. Juli 1877.

Harz-Streifereien. *)

I.

Aus alter Zeit.

Es grüne die Tanne,
Es wachse das Erz,
Gott gebe uns Allen
Ein fröhliches Herz!
(Alter Harzspruch.)

Was ist es, das uns Menschen allesammt magnetisch zu den Bergen zieht? Der Geschäftsmann schüttelt den Staub der Arbeit von sich und eilt „in die Berge“; der Gelehrte schließt seine Bücher und trinkt 2—7000 Fuß über der Meeresfläche die reine Luft einer höheren Atmosphäre; zarte Damen nehmen gigantische Reisestöcke zur Hand, besteigen Pferd oder Esel, um ihre Sehnsucht nach den Bergen zu befriedigen; Jünglinge und Knaben eilen hinauf, um die neue Welt, welche sich da ihren Blicken zeigen muß, zu sehen! — Ist diese Bergesliebe nur das Verlangen, einmal über dem Treiben der Welt, das uns sonst mit tausend Armen gepackt hält und in seinen Strudel zieht, zu stehen? Oder ist der Höhensinn, den der geniale Gall auf der Scheitelwölbung des thierischen Schädels entdeckte, und der die Gemse und den Steinbock zum Erklettern der steilsten Gletscher reizt, — ist dieser Höhensinn daran Schuld, daß es uns so mächtig nach oben zieht?

Uns Norddeutschen ist es nicht so bequem gemacht, wie unseren süddeutschen Brüdern, einigermaßen respectable Berge schnell zu erreichen. Den Letzteren sehen die Alpen zum Fenster herein, der Schwarzwald und der Odenwald bieten einander fast die Hand, das Siebengebirge, der Thüringer Wald und das Riesengebirge durchziehen Mitteldeutschland, dann aber beginnt das Flachland, welches bis zur Ost- und Nordsee reicht. Mit einer Unterbrechung. Als nördlichstes, fast isolirtes, abgeschlossenes und selbstständiges Gebirge erhebt sich der Harz, scharf und gesondert aus der Ebene aufsteigend. Zwölf Meilen lang sich von Osten nach Westen hinziehend, vier Meilen breit, hat er etwa sechsunddreißig Quadrat-Meilen Flächeninhalt. Ein ganz schöner Raum, um auf demselben spazieren zu gehen! Das geschieht denn auch reichlich; im Sommer wimmelt es hier von Touristen; mehrere Eisenbahnen veranstalten sonntägliche Extrazüge nach den schönsten Punkten des Gebirges; viele Familien des umgebenden Flachlandes benutzen die hier gebotene Gelegenheit zu einem längeren Aufenthalte in der Sommerfrische — das Harzgebirge hat keinen Rival neben sich, aber Eigenthümlichkeiten und Schönheiten genug, um die, welche es einmal angezogen, wieder und wieder zu locken und zu fesseln.

Ich lade alle Leser, mögen sie noch so verschiedene Zimmer in dem schönen Hause, das man Deutschland, oder noch so verschiedene Häuser in dem großen Lande, das man Welt nennt, bewohnen, hiermit ein, mich — nicht auf einer ordentlichen wissenschaftlichen Harzreise, ich bin weder Geologe noch Bergmann, weder Botaniker noch Geograph, noch Geschichtsforscher — sondern auf einer Harzstreiferei zu begleiten, bei der wir uns nicht nur an dem erfreuen, was wir sehen, sondern uns auch gern in die Vergangenheit, welche hier eine gar reiche ist, versenken und nicht nur auf das Rieseln der krystallhellen Wasser und auf den Schlag des ächten Harzvogels, des Finken, sondern auch auf die Sagen, welche am Boden haften und in der Luft schwirren, horchen.

Wir können wählen, von welcher Seite wir das Gebirge betreten wollen; keine schroffe Klippenwand versperrt uns den Eingang, kein mächtiger Strom hindert uns, in den Harz zu dringen. Harz? Halt! Ein rechtschaffener Deutscher sondirt genau den Paß und fragt: woher kommt der Name? Der Name ist nicht nur „Schall und Rauch“, in ihm prägt sich der Charakter aus. Schon seit Jahrhunderten versucht man; die Entstehung des Namens „Harz“ zu erklären; ebenso interessant wie komisch ist, was wir darüber in einem alten, 1736 gedruckten Buche lesen. Es heißt hier:

„Woher der Hartz seine Benennung erhalten, ist unter den Gelehrten noch sehr streitig, einige wollen dies Wort aus dem Teutschen, andere aber aus dem Griechischen herleiten. Unterschiedene sind der Meinung, daß das lateinische Wort Hercynia ein zusammen gesetztes griechisch Wort sei. Andere leiten es von demjenigen griechischen Wort her, welches eine Vermachung und Schutzwehre bedeutet, weil der Hartz-Wald bei den Kriegs-Zeiten gar bequem wäre, sich in demselben wider die Feinde zu schützen und darinnen zu verdecken.

Ihrer viele halten es vor ein teutsches Wort und meynen, der Hartz-Wald habe seinen Nahmen bekommen von dem Hartz, welches aus den Kiefern, Fichten und Tannen heraus triefft, weil man dieser Art Bäume in hiesigen Gegenden vor andern anträfe. Jedoch scheinet mir diese Meynung nicht gar glaubwürdig, inmassen in den urältesten Zeiten dieser Hartz-Wald also benennet worden, da er doch, wie ich bald weiter sagen werde, sehr viel andere Wälder und mancherlei unterschiedene Arten Holtzes in sich begriffen; man siehet auch noch jetzund in dem sogenannten Unter-Hartze mehr Laub-Holtz-Bäume, Buchen und Eichen als Hartz-Bäume. Noch andere behaupten, daß sie es am besten treffen, wann sie die Benennung von dem teutschen Wort Hart herleiten, inmassen sowohl das Land um den Hartz als auch dessen An- und Einwohner harte wären. Die Berg-Ertze hier herum wären so harte, daß sie kaum durch Eisen und Pulver könnten gezwungen werden, die Lufft wäre so kalt und rauh, daß die Feld-Früchte an manchen Orten garnicht, an anderen aber doch nur spate zur Reife gelangen könten, die Einwohner wären harter Arbeit, harter Speise und einer harten Lebens-Art gewohnet; — so lasse doch dahin gestellt sein, ob das teutsche Wort „hart“ zu diesen Nahmen Gelegenheit gegeben.“

Jedenfalls hängt der Name „Harz“ mit dem alten Worte hardt, Wald, zusammen, und das ist der Ursprung der Benennung. Der „hercynische Wald“ der Römer (in dem jenes Wort die Wurzel ist) begriff das ganze deutsche Mittelgebirge, das sechszig Tagereisen lang sein sollte; jetzt meint man aber mit dieser Bezeichnung nur speciell den Harz. („Julius Cäsar sagt in seinen Schriften de Bello Gallico, daß die Breite des Harzwaldes sich auf neun Tagereisen erstreckte; er finge sich an von den Grenzen der Schweiz, ginge an der Donau lang herunter, lenke sich wieder linker Hand durch unterschiedene Länder und erreiche wegen seiner Größe die Grenzen vieler Völker. Es könne sich Niemand rühmen, daß er den Anfang dieses Waldes recht getroffen).“

Der jetzige Harz nun wird bekanntlich in Oberharz und Unterharz eingetheilt; ein Geograph schlug vor, die Grenze zwischen den beiden Theilen nach dem Ablauf der Gewässer zu bestimmen, so daß der Theil, dessen Quellen der Weser zuströmen, zum Oberharz, der Theil, dessen Quellen der Elbe zueilen, zum Unterharz gerechnet würden. Da aber diese Grenze nicht streng einzuhalten ist, so begnügt man sich gewöhnlich, den nordwestlich höheren Theil als Oberharz, den südlich niederen als Unterharz zu bezeichnen. Der erstere trägt den Charakter des Starren, Wilden, Erhabenen; der letztere, mit geringen Ausnahmen, den des Anmuthigen und Lieblichen. In alter Zeit war der hohe Harz unzugänglich und unbewohnt, während die nördlichen Unterberge und Thalausgänge von den Sachsen, die südlichen von den Thüringern bewohnt wurden.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck nur auf besondere Anfrage gestattet.

Wittekind und Umgegend.

2. Giebichenstein.

(Schluß.)

Unter den folgenden Erzbischöfen verschwand Peter (1381) mit 42,000 Mrk., welche dem Dom-Kapitel gehörten, in Böhmen; Ludwig (1382) ward beim Fastnachtstanze zu Calbe mit seiner Tänzerin erdrückt, Johannes († 1475) beherbergte König Christian I. von Dänemark und Ernst v. Sachsen († 1513) verlegte die Residenz von Giebichenstein in die Moritzburg nach Halle, wo ihn die Reformation verdrängte.

Nach Weggang der Erzbischöfe von Giebichenstein verlor es seine Bedeutung. 1572 zündete ein Blitz im Schlosse und die Feuersgluth legte den größten Theil des Schlosses in Asche; 1636 vernichteten die Krieger Banners die letzten Ueberreste. So liegt das Schloß noch heut in Trümmern, nur der schmale, viereckige Thurm ragt aus den Mauern empor.

1648 kam Giebichenstein an Brandenburg.

Diese Regierung machte es zu einer Domäne, welche an Pächter ausgegeben ward, die den Titel Ober-Amtleute führten. 9000 Morgen von Giebichenstein, Diemitz, Trotha, Frantzig, Lettin, Cröllwitz, Granau, Seeben, Langenbogen und Nietleben bildeten den Grundbesitz, dazu hatte die Domäne die Gerichtsbarkeit über 70 Ortschaften.

Napoleon schenkte Giebichenstein dem Marschall Berthier, der es nach Leipzig wieder verlor.

Heut umfaßt die Domäne noch 2600 Morgen, die in Giebichensteiner, Trothaer, Seebener und Frantziger Flur liegen. Unter den Ober-Amtleuten haben sich besonders der Kriegs- und Domänen-Rath Freiherr von Ochsenstein (1738—1748) große Verdienste erworben. Er hat die Straße von Giebichenstein nach Halle angelegt, wohin ehedem nur der sogenannte schlechte Mittelweg führte. Zu diesem Zwecke ließ er 1742 mit vieler Mühe Felsen sprengen und die gewonnene Straße dann mit Kirschbäumen und Linden bepflanzen. Der sumpfige Schloßgraben ward durch ihn zu einem Lustgarten verwandelt, in dessen Mitte ein Springbrunnen seine Wasserbogen steigen ließ. Die beiden Joche unter der steinernen Brücke wurden Lusthäuser und Speisesäle. Der alte Schloßberg erhielt ein geschmackvolles Lusthaus, das auf Säulen stand und eine mit Schiefer gedeckte Kuppel trug. Manches Haus am Wege nach Halle entstand durch seinen regen Sinn, auch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770729-13/fragment/page=0013

die Kreuzschäferei bei Cröllwitz. Da bei der Zahlung der Pacht ihm für viele Bauten keine Entschädigung zu Theil ward, so ließ der Zürnende manche seiner Schöpfungen wieder wegreißen, so das Lusthaus auf dem Schloßberge. Der Edle starb in dürftigen Verhältnissen. Der Amtsrath Bartels, Vater des vorigen Pächters, ließ besonders die wüsten und nackten Bergrücken und Wege mit fruchttragenden Bäumen bepflanzen, wodurch die Gegend einen schönen Schmuck und auch bessern Ertrag erhielt.

Nicht nur in historischer, sondern auch in literarischer und industrieller Hinsicht hat sich Giebichenstein einen Namen erworben.

Der frühere Besitzer des jetzigen Lehmann'schen Gartens war der Dichter Christian August Gottlob Eberhard, der **1769** zu Belzig geboren, später Besitzer der Renger'schen Buchhandlung in Halle war, **1835** nach Hamburg und **1842** nach Dresden übersiedelte, wo er am **23.** Mai **1845** starb. Seine gesammelten Schriften erschienen **1830** in **20** Bändchen in Berlin. In den Lauben seines Giebichensteiner Gartens entstand das gemüthlich naive Gedicht: „Hannchen und die Küchlein", mit dem er sich einen würdigen Platz in der Reihe der Poeten erworben hat.

Der bekannte Componist Johann Friedrich Reichardt (geb. **1752** zu Königsberg), der durch die Melodie des Liedes: „Was ist des Deutschen Vaterland?" sich einen fernhingehenden Ruf erwarb, wohnte ebenfalls in Giebichenstein. Schmelzer's Höhe war sein Besitz, der heut in den Händen des Fiscus sich befindet und zum Theil als Park des Bades Wittekind dient. Reichardt's Haus war der Sammelplatz von Schriftstellern und Künstlern. Prinz Louis Ferdinand, der bei Saalfeld fiel, weilte öfter hier; auch Goethe kehrte von Lauchstedt aus fleißig ein. Noch wird an Reichardt's ehemaligem Hause ein Rosenstock gewiesen, den Goethe mit eigner Hand gepflanzt haben soll. Viele Lieder Goethe's hat Reichardt componirt, am bekanntesten ist die liebliche Melodie zu dem Liede: „Leidvoll und freudvoll". Reichardt führte ein sehr bewegtes Leben. Er war Secretär der Domänenkammer in Königsberg, Capellmeister dreier preußischer Könige, Journal-Redacteur in Hamburg, Salinendirector in Halle und unter Jerome Director des deutschen und französischen Theaters in Kassel. Am **14.** Juni **1814** starb er zu Giebichenstein. Als Schriftsteller erregte Reichardt durch seine „vertrauten Briefe in Paris" ein ungeheures Aufsehen, zog sich durch dieselben jedoch die Ungnade des preußischen Hofes zu. Der liebliche Novellist Salomon hat in seinen Novellen: „Unterm Halbmond" dem Reichardt ein schönes Denkmal errichtet.

Louise Brachmann, die Dichterin des fast in jedem Lesebuche zu findenden Gedichtes über Columbus: „Was willst du, Fernando", soll sich von dem zwischen Giebichenstein und Trotha befindlichen Porphyrfelsen in die Saale gestürzt haben. Sie war durch Güte des Herzens und Reinheit des Characters ausgezeichnet, doch war ihr die bestechende Gabe der Schönheit nicht verliehen. Klein und verwachsen war ihr Körper. Im betrübenden Gefühle verschmähter Liebe suchte sie ihren Tod. In ihren Papieren befand sich ihre von ihr gedichtete Grabschrift:

„Warm konnt ich hoffen und unnennbar lieben,
Und treu beharrt ich, wo ich Liebe gab. —
Was ist von Allem tröstend mir geblieben?
Von Lieb und Hoffnung? — Nur ein Grab."

Geboren war sie am **9.** Februar **1777** zu Rochlitz und starb am **17.** September **1823.**

Dicht am Brachmannsfelsen ist die Jahnshöhle. Jahn gerieth als Student zu Halle mit seinen Genossen in Feindschaft, da er dem in Sauf- und Raufthum ausgearteten Burschenwesen entgegentrat. Als er darüber in „Verruf" gethan ward, schlug er sein Quartier in der unterhalb Giebichenstein gelegenen Höhle auf, die er erweiterte. Mit dem hier liegenden Gerölle vertheidigte er sich. In derselben verfaßte er die Schrift: „Ueber die Beförderung des Patriotismus im deutschen Reiche, allen Preußen gewidmet", welche im Jahre **1800** in Halle bei Hendel unter D. E. E. Höpfners Namen erschien, an den er in Geldverlegenheit die Autorschaft für zehn Thaler verkaufte. Alle erhabenen Gedanken dieses langverkannten Mannes sind darin im Keime niedergelegt.

Neben der Jahnhöhle ist eine Höltybank. Es soll dies heißen: „Holtei-Bank". Nicht Hölty, sondern Holtei, der prächtige Alte, dessen satyrisch-humoristische Dichtungen ihn zum Freunde des Volkes gemacht haben, hat in Halle studirt. *)

Unter den industriellen Merkwürdigkeiten Giebichensteins steht die Wollenspinnerei von Rabe obenan. Sie ist **1861** gegründet und beschäftigt durchschnittlich **400** Arbeiter. Mit **32,000** Feinspindeln werden wöchentlich **42—45,000** Pfund Garn fabricirt.

Die **1855** gegründete Eisengießerei und Maschinenfabrik von Leutert und Möwes beschäftigt circa **130** Mann. Die Actien-Brauerei ist ein nicht geringer Schmuck Giebichensteins.

Ueber Fremdwörter.

Das Bestreben, die deutsche Sprache von Fremdwörtern zu reinigen, ist nicht erst eine Errungenschaft der Neuzeit. Generalpostmeister Stephan ist nicht der Erste, der das Unkraut undeutscher Ausdrücke auszurotten bestrebt ist, damit es das Aechte und Urwüchsige nicht überwuchert. So oft diese Gefahr eingetreten ist, hat sich stets eine Reaktion dagegen geltend gemacht, und wenn man heutzutage bereits, wie Stephan selbst in seinem bekannten Vortrage „Ueber Fremdwörter" bemerkt, „nicht entfernt mehr ein Zeichen besonderer Bildung und feinerer Erziehung darin erblickt, wenn einer seine Rede oder Schrift möglichst mit fremden Wörtern ausstattet", wenn vielmehr „diese Eigenschaft, wo sie sich bemerklich macht, eher als ein Kennzeichen halber Bildung und unvollendeter Erziehung gilt", so verdanken wir dies dem „Umschwung", der sich bereits „im öffentlichen Geist und Gewissen unzweifelhaft vollzogen hat".

Dieser Umschwung ist nicht erst neusten Datums. Man braucht nur die deutsche Prosa von der Zeit der wüstesten Sprachmengerei im Zeitalter Ludwigs XIV. bis auf die heutige Zeit zu verfolgen, um sich zu überzeugen, wie viel schon gethan ist, um die deutsche Sprache von fremden Elementen zu säubern. Man wird es aber natürlich finden, daß der nationale Aufschwung der letzten Jahre einen neuen Anstoß in dieser Beziehung gegeben hat, und wird demgemäß auch wünschen müssen, daß die Zeit, die einer sprachlichen Reform im nationalen Sinne so ganz besonders günstig ist, nicht unbenutzt bleibe.

Aber es darf auch die Gefahr nicht übersehen werden, die, wie jede Reaktion, so auch eine sprachliche mit sich bringt. Der gute Wille, die Sprache von fremdem „Flitterstaate" zu befreien, kann, wie auch Stephan zugiebt, zu einem „Uebereifer" führen, der „mehr schadet als nützt" und, kann hinzugefügt werden, der mitunter auch zu den größten Geschmacklosigkeiten führt.

Bekannt sind die wunderlichen Verdeutschungen, die einst Philipp v. Zesen mit längst eingebürgerten Fremdwörtern wie Natur, Theater, Affekt, Person, Fenster, Nase u. A. vorgenommen hat. Mag ihm auch manche Geschmacklosigkeit nur der böse Leumund aufgebürdet haben, jedenfalls hat er sich diesen bösen Leumund durch großartige Geschmacklosigkeiten zugezogen.

Es soll nun ununtersucht bleiben, wie es sich mit den Verdeutschungen im Einzelnen verhält, die Stephan nicht bloß im öffentlichen Postverkehr für das Publikum, sondern auch im amtlichen Verkehr der Postbehörden obligatorisch gemacht hat. Das Publikum seinerseits ist gewiß zufrieden damit, ob auch die Beamten mit den Verdeutschungen, die sie speciell zu beobachten haben, mag dahingestellt bleiben. Es kommt eben mehr auf das Princip an, nach welchem Stephan die Sprachreinigung betreibt und sie den Hochschulen, Behörden, der Presse, und wer überhaupt die Bewegung durch Anregung in Fluß erhalten kann, empfiehlt. Dies Princip scheint, so weit man sehen kann, denn doch zu sein, ein Wort schon darum aus der deutschen Sprache zu verbannen, weil es nicht deutschen Ursprunges ist. Es scheint dies einfach schon daraus unwiderleglich hervorzugehen, daß er auch solche Worte verbannen will, für die es „schwer ist einen passenden Ersatz" zu finden, wie z. B. das Wort Lieutenant. Nun, Philipp v. Zesen hat dafür schon „Walthauptmann" vorgeschlagen. Aber solcher Verdeutschung gegenüber muß man sich doch dessen erinnern, was Balthasar Schuppius über den „Obergebietiger" in Rostock sagt. „Wenn ich", bemerkt er, „die Bauern in ganz Mecklenburg gefragt hätte, wer Obergebietiger zu Rostock sei, da würden sie sich verwundert und gesagt haben: Obergebietiger? Obergebietiger? Was ist das für ein Ding? Allein wenn ich gefragt hätte: Wer ist Commandant in Rostock? so würde jedermann geantwortet haben: N. von N., der ehrliche tapfere Cavalier ist Commandant." Ein Fremdwort wie Lieutenant, das jedermann versteht, mag man der fremden Orthographie entkleiden und es Leutnant schreiben, aber es nicht durch ein deutsches Wort ersetzen wollen, das vorläufig niemand als Bezeichnung der betreffenden militärischen Charge verstehen kann.

Kurz, man übersehe nicht, daß es in unserer Sprache eingebürgerte Fremdwörter giebt, und wolle diesen nicht aus allzugroßem Patriotismus das ihnen eingeräumte Bürgerrecht wieder entziehen.

Mit Fremdwörtern, die in einer Sprache eingebürgert sind, verhält es sich noch anders als mit französischen Inschriften an Aushängeschildern oder mit französischen Speisekarten, deren der Stephan'sche Vortrag erwähnt. Letztere spielen in unserm Leben eine Rolle, aber man nimmt sie damit nicht in unsere Sprache auf. Nimmt man sie weg von den Häusern und Tafeln, so ist das keine Reinigung der Sprache, sondern nur ein Verzicht auf eine fremde Sprache zu Gunsten der eigenen. Die in der Sprache eingebürgerten Fremdwörter lassen sich mit diesen in unser Leben eingedrungenen fremden Sprachelementen auch nicht einmal vergleichen. Höchstens lassen diesen Vergleich die Brocken fremdländischer Sprachen zu, mit denen jemand seine Rede ausstaffirt, wie habeat sibi, voilà tout, und was es von der Art alles geben kann. Ein Verzicht auf eine derartige Ausschmückung entfernt dieselbe nicht aus unserer Sprache, von der sie doch kein Bestandtheil geworden sind, sondern nur aus unserer Rede. Was man aus der Sprache soll ausscheiden können, muß von derselben in irgend welcher Weise angeeignet sein, und wäre es auch nur durch Anhängung einer deutschen Endung geschehen. Die Aneignung geschieht aber noch auf andere Weise. Wer die Ausdrücke „Loge, Garderobe, Parquet, Souffleur, Gage, appelliren, resümiren, ediren" u. a. braucht, spricht in dem Augenblick nicht eine fremde Sprache, sondern gebraucht in die Sprache aufgenommene Fremdwörter, da sie ganz bestimmte Begriffsnüancen zum Ausdruck zu bringen bestimmt sind. In dem Maße nun als eine Sprache sich ein solches Fremdwort so zu eigen gemacht, und man endlich gar nicht mehr an den fremden Ursprung, vielleicht auch gar nicht mehr an die ursprüngliche Bedeutung gedacht hat, ist das Wort wirklich eingebürgert. Seitdem z. B. Adieu für uns einfach ein Wort der Verabschiedung geworden und daraus vielfach Ade geworden und selbst in die Poesie übergegangen ist, kann man es entschieden als eingebürgert ansehen. Seitdem Gage im scharfen Unterschiede von Lohn, Gehalt, Honorar, Tractament u. A. gebraucht wird, ist es als eingebürgert zu betrachten.

*) Müldener: Giebichenstein, Wittekind und Cröllwitz bei Anton in Halle, S. 36.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770729-13/fragment/page=0014

Nun fordert der Patriotismus schon nicht, daß wir schlechterdings darauf verzichten, uns im Inlande fremder Sprachen zu bedienen, noch auch verbietet er uns, gelegentlich Bruchtheile derselben in unsere Rede einzumischen, geschweige daß er uns verbietet, Fremdwörter unserer Sprache einzuverleiben.

Warum sollten wir wohl fremde Sprachen nur im Auslande reden dürfen? Was kann uns hindern, uns, wenn wir Veranlassung dazu haben, ihrer auch im Inlande zu bedienen? Von Kaiser Karl V. wird erzählt, daß er gesagt, wenn er mit Frauen rede, so spreche er Französisch, denn das sei eine liebliche Sprache, rede er mit Königen, so spreche er Italienisch oder Spanisch, denn das seien majestätische Sprachen. Wenn er mit seinen Feinden reden wolle, so wolle er Deutsch reden. Von einem berühmten Professor ferner berichtet man, er habe seiner Frau den Vorschlag gemacht, Arabisch oder Nordisch zu lernen, damit, wenn bei ihnen Engländer, Franzosen und andere Ausländer zum Besuch seien, sie doch einmal ein Wort unter sich sprechen könnten. Der Gebrauch einer fremden Sprache in der Heimath und im eigenen Hause kann an sich nicht als unpatriotisch gelten. Wie weit man darin gehen kann, ist eine Sache für sich. Wenn eine höhere Töchterschule einen Spaziergang in den Wald macht, und die Schülerinnen der ersten Classe daselbst nicht bloß spielen, sondern auch einige französische Gedichte recitiren, so wäre es lächerlich, wollte man vom Standpunkte des Patriotismus dagegen etwas einwenden. Wenn es aber gerade am Sedantage geschieht, so ist das schon wieder etwas anderes, braucht aber noch nicht gerade Mangel an Patriotismus zu sein. Französische Küchenzettel an deutschen Tafeln mögen ungereimt erscheinen. Wenn man sie aber aus Patriotismus verbannen wollte, so würde es consequent sein, auch die französische Küche, und nicht bloß diese sich zu verbitten, sondern auch französische Weine.

Wir werden uns nun wohl schwerlich zu diesem Patriotismus aufschwingen. Aber wenn es auch geschehen sollte, so folgte daraus doch noch nicht, daß wir nun auch alle und jede Fremdwörter aus unserer Sprache möglichst zu verbannen suchen müßten.

Nicht der Wortschatz einer Sprache macht das eigentliche Wesen derselben aus, sondern vor allen Dingen der Geist, der in ihr waltet und Gestalt gewinnt, die Denkweise, die sich in ihrem ganzen Organismus ausprägt, die Eigenartigkeit, die dieser Organismus in allen den einzelnen Sprachmitteln, in syntaktischen Fügungen, in Satzbau, Gedankenverbindungen, in stilistischen Feinheiten u. A. zeigt. Eine Sprache erfüllt ihren höchsten Zweck, wenn sie sich als ein vollkommenes Ausdrucksmittel für die ganze große Fülle einer reichen geistigen Welt erweist, wenn es keinen Fortschritt im geistigen Leben der Nation giebt, welcher sich nicht klar und rein auch in der Sprache ausprägen könnte. (Schluß folgt.)

General von Blumenthal.

Wie wir bereits in mehrfachen Zeitungsnotizen mitgetheilt, feiert der Commandirende unseres Armeekorps, von Blumenthal, am heutigen Tage (29. Juli) sein 50jähriges Offiziersjubiläum. Wir geben daher unseren Lesern außer dem Porträt des Gefeierten die nachstehenden kurzen biographischen Notizen.

Leonhardt v. Blumenthal wurde geboren am 30. Juli 1810 zu Schwedt a. O.; er erhielt seine Bildung im Cadettencorps und wurde 1827 Offizier. Er besuchte 1830 — 33 die allgemeine Kriegsschule, fungirte 1837—45 als Adjutant des Coblenzer Garde-Landwehr-Bataillons, ward 1844 Premier-Lieutenant, 1846 zum topographischen Büreau und 1848 nach dem Straßenkampfe (18. März) in Berlin, an dem er Theil genommen, zum großen Generalstab commandirt und 1. Januar 1849 als Hauptmann in den Generalstab der Armee versetzt. In demselben Jahre machte er im Stabe des Generals von Bonin den dänischen Feldzug mit und wurde Mai 1849 zum Chef des Generalstabes der schleswig-holsteinschen Armee ernannt. 1853 zum Major befördert, wurde er 1858 als Oberstlieutenant zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Friedrich Karl, December 1863 aber bei Beginn des Krieges gegen Dänemark zum Chef des Generalstabes des combinirten mobilen Armeecorps ernannt. In dieser Stellung hatte er am Gefecht bei Missunde, am Sturm auf die Düppeler Schanzen und am Uebergang auf Alsen hervorragenden Antheil. Im Juni 1864 zum General-Major befördert, übernahm er nach der Wiederherstellung des Friedens das Commando erst der 7., dann der 30. Infanteriebrigade und wurde 1866 unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Preußen Chef des Generalstabs der zweiten Armee. Die ausgezeichnete Leitung der Operationen dieser Armee bei Nachod und Königgrätz war größtentheils sein Werk und fand die verdiente Anerkennung. Er avancirte im October zum Generallieutenant und erhielt das Commando der 14. Division. Beim Ausbruche des französischen Kriegs 1870 stellte ihn der König an die Spitze des Generalstabes der dritten Armee unter dem Oberbefehl des Kronprinzen. Am 20. August 1870 erhielt er in Pont-à-Mousson vom Könige das eiserne Kreuz I. Klasse zugleich mit dem Kronprinzen. Auch wurde er wiederholt in das Hauptquartier des Königs berufen, um an den Berathungen über die Feststellung des allgemeinen Kriegsplanes theilzunehmen, namentlich vor der Schlacht bei Sedan und mehrmals während der Belagerung von Paris. Im März 1872 erhielt er das Commando des 4. Armeecorps. Auch war er unter den hervorragenden Männern, welche durch Verleihung einer Dotation (150,000 Thlr.) ausgezeichnet wurden.

General von Blumenthal.

Das Jubiläum selbst wird am 30. Juli in Magdeburg auf allerhöchste Anordnung von dem Militair gefeiert werden. Es findet Reveille und Zapfenstreich statt, die Garnison wird zum Gottesdienst in die Kirche geführt und nach demselben nimmt der Jubilar die Parade der Garnison ab. Nach der Gratulationscour, an welcher sich die Spitzen der Civil- und Militairbehörden, wie die Deputationen der Offiziercorps von den zum 4. Armeecorps gehörigen Regimentern betheiligen werden, findet ein gemeinschaftliches Festessen statt.

Schießen unter Wasser.

Von Franz Freiherrn v. Uchatius.

Wenn man in Jules Verne's „Vingt mille lieues sous les mers" liest, wie der Capitän Nemo mit seinen unfreiwilligen Gästen, in Taucherkleider gehüllt, auf dem Meeresgrunde sich dem Vergnügen der Jagd hingiebt und wie mit einem pneumatischen Gewehre aus einer Tiefe von 10 m ein einige Meter über dem Meeresspiegel schwebender Albatros geschossen wird, so fragt man sich unwillkürlich: kann man denn überhaupt unter Wasser schießen? Und wenn dies wäre, warum sind die Taucher zur Abwehr gegen große Fische nicht mit Schußwaffen versehen?

Man weiß, daß man vom Lande oder Schiffe aus Fische, wenn sie nicht zu tief unter der Wasseroberfläche stehen, schießen kann. Man weiß aber auch, daß die Panzerungen der Kriegsschiffe höchstens 2—3 m unter den Wasserspiegel reichen, weil unter dieser Tiefe das Schiff, selbst für die größten feindlichen Geschosse, als unverwundbar angesehen wird, indem letztere nur unter einem Winkel von höchstens 20—30 Graden auftreten können und folglich vor ihrem Anlangen an der nichtgepanzerten Schiffswand eine Wasserscheide von 6—8 m durchdrungen haben müßten, wodurch ihre Wirksamkeit aufgehoben wird.

Daß ein mit hermetisch geschlossener Metallpatrone geladenes Gewehr, unter Wasser getaucht, abgefeuert werden kann, unterliegt keinem Zweifel. Ob aber der Lauf den Gasdruck aushält, welcher nothwendig ist, um nebst dem Projectil auch die im Laufe stehende Wassersäule hinauszuschießen und noch überdies den von der Tiefe, in welcher das Gewehr untergetaucht ist, abhängigen Wasserdruck zu überwinden, und wenn der Lauf aushält, welche Geschwindigkeit das Projectil erlangen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770729-13/fragment/page=0015

wird, oder, um gleich auf das praktische Ziel loszugehen, auf welche Distanz man unter Wasser noch wirksam schießen kann — dies schien mir doch interessant genug, um einen Versuch anzustellen.

Unter einem aus Bauholz zusammengefügten Floße wurde ein ausgemustertes Werndl-Gewehr mittels Eisenstangen so befestigt, daß das Gewehr, wenn das Floß auf dem Wasser schwamm, 0,5 m unter dem Wasser in horizontaler Lage festgehalten war. Ein Mann, welcher auf einer Leiter von der Brüstung des Werkkanals zum Wasserspiegel hinabstieg, konnte ohne Anstand den Verschluß des Gewehrs öffnen — wobei sich der Lauf mit Wasser füllte —, die normale scharfe Patrone einführen, den Verschluß zumachen und den Hammer spannen. Das Abfeuern wurde vom Ufer aus mittels einer Schnur bewirkt. Als Ziel diente eine einzöllige Bretterwand, welche auf gegebene Entfernung vor der Mündung des Gewehrs vertikal in das Wasser eingesenkt und nach dem Schuß zur Beobachtung des erreichten Effects herausgehoben werden konnte.

Das Resultat war folgendes: Das Laden und Schießen aus dem Werndl-Gewehr unter Wasser unterliegt keinem Anstand, ja, es hat noch den Vortheil für sich, daß nach jedem Schuß das Wasser den Lauf reinwäscht.

Es wurden etwa 30 Schüsse abgefeuert, ohne daß weder am Lauf noch am Verschlußapparat eine Veränderung eintrat. Der normale Schuß verursacht einen schwachen dumpfen Schall, der kaum auf 50 Schritt Entfernung zu hören ist und welchem das Aufsprudeln einiger Rauchblasen kurz vor der Mündung des Gewehrs folgt. Der Effect gegen die Bretterwand, welcher bei mehreren auf dieselbe Distanz (die Distanzen von der Laufmündung an gerechnet) abgegebenen Schüssen immer gleich blieb, war: auf 1,5 m Distanz kein Eindruck; auf 1,25 m Distanz 3—4 mm tiefer Eindruck; auf 1 m Distanz durchgeschlagen. Schon die geringe Differenz von 0,5 m Distanz entschied also, ob gar keine Wirkung oder das Durchschlagen eines einzölligen Brettes eintrat, und die ganze Geschoßgeschwindigkeit wurde durch eine 1,5 m dicke Wasserschicht vernichtet.

Derselbe Versuch, mit einem Armee-Revolver und normalen scharfen Patronen ausgeführt, ergab: auf 1 m Distanz kein Eindruck; auf 0,75 m Distanz 4—6 mm tiefer Eindruck; auf 0,625 m Distanz das Projectil bis nahe zum Boden eingedrungen und stecken geblieben; auf 0,5 m Distanz durchgeschlagen. Auch hier wurde die Energie, welche das Geschoß besitzen muß, um ein einzölliges Brett durchzuschlagen, durch eine 0,5 m starke Wasserschicht, die ganze Geschoßgeschwindigkeit aber schon durch eine 1 m starke Wasserschicht aufgezehrt. Es würde also der Revolver einem Taucher wenig nützen, denn wenn sich ein Hai auf 0,5 m genähert hat, so dürfte es wohl zum Schießen zu spät sein.

Der Versuch mit dem Werndl-Gewehr wurde noch weiter ausgedehnt, um zu erfahren, ob ein größerer Effect erreicht werden könne, wenn man den Gewehrlauf an seiner Mündung verkorkt, um so, da kein Wasser eindringen kann, dem Geschoß, welches nun während seiner Bahn im Gewehrlauf nur den Luftwiderstand — freilich unter vermehrtem Druck — zu überwinden hat, die Gelegenheit zu geben, eine größere Geschwindigkeit anzunehmen. Die Resultate waren aber genau dieselben, wie bei dem unverkorkten Lauf. Bei 1,5 m Distanz war keine Spur eines Eindrucks an der einzölligen Holzwand zu finden, bei 1 m Distanz erfolgte das Durchschlagen derselben.

Endlich machte ich noch den Versuch, vom Ufer aus durch eine Wasserschicht von bestimmter Dicke auf die Bretterwand zu schießen, und zwar wurde auf 10 m Entfernung unter einem Winkel von etwa 20 Graden geschossen, so daß das Projectil zuerst 1, dann 0,75, 0,50 und 0,25 m vor der Holzwand auf den Wasserspiegel auftrat und die zu durchdringende Wasserschicht 1,20, 0,90, 0,60 und 0,30 m dick war. Im ersten Fall zeigte sich gar kein, im zweiten ein schwacher, im dritten ein stärkerer Eindruck im Holz und erst beim vierten, wo das Geschoß nur 0,25 m vor der Scheibe den Wasserspiegel traf und 0,30 m Wasser zu durchdringen waren, erfolgte das Durchschlagen der einzölligen Bretterwand.

Der Schuß durch die Luft ins Wasser ist also noch weniger ausgiebig, als der ganz unter Wasser abgegebene.

Obwohl diese Versuche auf mathematische Genauigkeit keinen Anspruch machen können, so geben sie doch ein so klares Bild von dem Widerstand, welchen das Wasser dem Eindringen von Geschossen entgegenstellt, daß ich sie der Veröffentlichung werth erachte.

(Aus den „Mittheilungen über Gegenstände des Artillerie- und Geniewesens".)

Gesundheitsschädliche Küchengeschirre.

Die meisten Aerzte staunen über die auffallende Zunahme von Krankheitserscheinungen, welche auf eine Bleivergiftung schließen lassen müßten. Wenn die für diese Vergiftung charakteristische Zitterlähmung (paralysis agitans) auch bei anderen Leuten, als Bleiarbeitern, Anstreichern oder sonst mit Blei Hantirenden vorkommt, so ist man versucht, diesen Zustand als einen idiopathischen (d. h. von selbst entstandenen) anzusehen, indem man übersieht, daß man nicht gerade Bleiarbeiter zu sein braucht, um mit dem Blei eine gefährliche Bekanntschaft zu machen. Und in der That wird das Publikum gezwungen, sich durch die mannigfachsten Küchengeräthe mit Blei zu inficiren. Im Folgenden wollen wir einige Kategorien solcher bleireicher Geschirre, wie sie Dr. Oidmann in seiner „Gesundheitswacht am häuslichen Heerd" (Verlag von Th. Quos in Köln) vorführt, aufzählen.

Die erste Gattung dieser Art sind die sogenannten zinnernen Eßlöffel, d. h. ohne Zinn. Dieselben sind vom reinsten Weichblei; sie oxydiren an der Luft, und bei feuchtkalter Witterung ist der ununterbrochene Oxydirungsvorgang selbst dem ungeübten Auge bemerkbar. Diese Löffel werden der ärmeren Bevölkerung durch den Hausirhandel für 10 ₰ das Stück aufgedrungen, zuweilen sogar gegen alte (wirklich zinnerne) Löffel bereitwilligst umgetauscht. „An jeden dieser Löffel (berichtet Dr. Oidmann über die, welche er confiscirte) knüpfte sich eine Krankheits- und Siechthumsgeschichte, und ich erschrecke bei dem Gedanken, daß die Prariserfahrungen, welche ich über das Zusammentreffen solcher Eßlöffel mit schleichenden Krankheiten in meinem kleinen Beobachtungsgebiete gemacht, einen Rückschluß auf ähnliche Zustände in den ärmeren Volksklassen ganzer Länder zulassen".

Verwandte Gattungen sind die „verzinnten" eisernen Löffel, deren Verzinnung großentheils aus Blei besteht, und zahlreiche Löffel als Blei-Zinnlegirungen, welche meist englische Stempel tragen.

Es schließen sich hieran die „verzinnten" eisernen Milchkochnäpfe. Die schöne weiße Verzinnung ist eine stark bleihaltige Legirung. Dr. Oidmann fand in Familien Kinder, welche 4—6 Monate lang täglich nur Milch genossen hatten, die in solchen Näpfen gekocht war, an Hirntuberkulose, Meningitis, Krämpfen, Lähmungen und anderen Krankheitsformen der Bleivergiftung leiden.

Weiter zeigen thönerne Kochtöpfe Glasuren von $^2/_3$ Bleigehalt. Saure Speisen verwandeln kleine Theile des Bleies in lösliche Bleisalze und führen es in dieser Form dem Körper zu. Hierher gehören auch die schön glasirten Milchsatten, welche zum Säuren und Rahmbilden gebraucht werden. Auch diesen sieht man es nicht an, daß von ihrer Glasur ansehnliche Spuren Bleies in feingelöstem Zustande in die säuernde Milch übergehen.

Ebenso geben bei genauer Untersuchung die Eß- und Schöpflöffel aus „Compositionsmetall", die metallenen und thönernen Kaffeekannen, die „zinnernen" und „verzinnten" Ausschankgefäße, die glasirten Kaffeetassen, die Siebe und Trichter von „Blech" und „Zinn", überhaupt fast alle Küchengeräthschaften „für arme Leute" ein erschreckendes Bild von der Ausbreitung, die das Blei in Küchen- und Eßgeschirren zum Verderben des Volkes gewonnen hat.

Hier ist ein wohlthätiges Arbeitsfeld für das Reichsgesundheitsamt. Dies Uebel muß schon an der Quelle, in den Werkstätten, erstickt werden. Sobald die Geräthe einmal in den Handel gekommen sind, ist es zu spät, Maßregeln gegen die Schädlichkeit zu treffen. Der Einzelne kann sich nicht mit den Kenntnissen und Apparaten der Wissenschaft und Technik versehen, um dem Blei in jeder Form nachzuspüren. Man gebe den Werkstätten der Töpferei, wie es in Frankreich schon geschieht, die Methode an die Hand, wohlfeile bleiarme Glasuren herzustellen; dadurch wird schon viel gewonnen. Die betrügerische Vermischung des Zinnes mit Blei unterdrücke man aber energisch.

Aufgaben.

1. Dreisilbige Charade von A. R. in M.

Viel giebts, die durch die Ersten sahn'
Und waren nie auf ihrer Letzten;
Ein Stück kam nach dem andern dran,
Bis sie das Ganze noch versetzten.

2. Königszugaufgabe von C. W. Z.

Aushängeschild auf dem Russ.-Türk. Kriegsschauplatz.

w	i	e	a	e	h	l	s
e	n	t	t	t	r	u	a
h	a	i	n	d	m	d	h
m	u	m	a	m	e	n	e
t	h	i	e	r	e	i	d
h	s	e	s	n	k	i	t
i	e	r	c	h	l	h	c

Lösungen aus Nr. 27.

1. Wer nichts zu thun hat, findet niemals Zeit,
Weiß Alles von sich mit geschäft'gen Mienen;
Wer ernstlich wirkt und schafft, ist stets bereit
Auch Andern gern mit Rath und That zu dienen.

Nr. 2 bleibt noch ausgesetzt, da bisher noch keine Lösung einging. Wir werden bei der Schwierigkeit der Aufgabe alle die, welche sie richtig lösen, besonders erwähnen.

3. Kaufmann, Allahabad, Biel, Antonelli, Laterne, Eichenlaub, Ulrike. — Kabale und Liebe.

4. Adam, Edam, Eidam.

Correspondenz.

* bedeutet: „Einsendung dankend acceptirt zu gelegentlicher Verwendung."

Lösungen aus Nr. 27: P. B., P. Horn (a. a. 26), F. Kurz, Franz M. (a. a. 26), *M. u. O. Kr., H., *A. Z. (alles in Ordnung!), sämmtlich a. H. — *B. K., Merseburg (a. a. 26; betr. der Dechiffriraufg. haben Sie uns mißverstanden; wir wünschen ja gerade längere!); *C. Z. in E. (stets willkommen!); *B. in Sch. (a. a. 26); Otto M., Zörbig (a. a. 25. u. 26); B. E., Lennewitz; E. H., Bruckdorf; Anon., Leipzig; S. in Hn. (a. a. 26); B. K., Merseburg.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei. Adresse für Einsendungen: Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke), in Halle a/S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818770729-13/fragment/page=0016